



aej

Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend  
in Deutschland e.V.



aej-Jahresbericht  
„Gestalten **2018**  
statt verwalten“

Themen • Ergebnisse • Informationen

## IMPRESSUM

### *aej-Jahresbericht 2018 „Gestalten statt verwalten“*

Herausgegeben  
von der Arbeitsgemeinschaft  
der Evangelischen Jugend  
in Deutschland e. V.

#### *Redaktion:*

Mike Corsa  
Dr. Veit Laser  
Manuela Ertel

#### *unter Mitarbeit von*

Daniela Broda  
Onna Buchholt  
Mike Corsa  
Dr. Sven Evers  
Susanne Fick  
Michael Freitag  
Corinna Hirschberg  
Dagmar Hisleiter  
Gabriele Jahn  
Doris Klingenhagen  
Dr. Veit Laser  
Hanna Lorenzen  
Katharina Rösing  
Jürgen Rubow  
Dr. Karsten Schulz  
Ottokar Schulz  
Dirk Thesenvitz  
Martin Weber

Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend  
in Deutschland e. V. (aej)

#### *Geschäftsstelle*

Otto-Brenner-Straße 9  
30159 Hannover  
Telefon: 0511 1215-0  
Telefax: 0511 1215-299  
[www.evangelische-jugend.de](http://www.evangelische-jugend.de)  
[www.evangelisches-infoportal.de](http://www.evangelisches-infoportal.de)  
[www.jupp-der-preis.de](http://www.jupp-der-preis.de)

Oktober 2018

© edition aej, Hannover

Druck: MHD Druck und Service GmbH  
29320 Hermannsburg

#### *Bildnachweise für Beitragsfotos und Bildeiste:*

aej • Ökumenischer Kreuzweg der Jugend: S. 25 •  
Jugendkirchen.org: S. 30 • Katja Kottmann: S. 47 und  
48 • aej/Kalagrafik: S. 53 • Flickr: Andreas Issleib-  
CC-NC-ND2.0: S. 80 • ZGV, CC BY-SA 4.0: S. 82 • Julia  
Grün: S. 105 • Evangelische Häuser: S. 119 • ESG:  
S. 144-146, aes: S. 147 • Jana Foto privat: S. 161.  
Die Fotos auf den Seiten 79 (rw: Journalistenbüro Röhr:  
Wenzel) • 86 und 87 (dp: dieprojektoren agentur für  
gestaltung und präsentation) wurden der Foto-CD  
„Blickwinkel“, die der Deutsche Bundesjugendring im  
Rahmen von „Projekt P – misch dich ein“ produziert  
hat, entnommen.

Gefördert vom:



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend



*Titelbildcollage (von links nach rechts):*  
KJP-Gespräche • Gottesdienst auf der  
Internationalen Grünen Woche • Auftakt-  
treffen in Hannover Jetzt erst recht! •  
JugendMachtPolitik • RELECTURA-Projekt

# Inhalt

<b>Leitmotiv und Leitziele für die Arbeit der aej</b> .....	9
<b>Vorwort</b> .....	11
<i>Dr. Sven Evers</i>	
<b>Einführung</b> .....	17
<i>Mike Corsa</i>	

## Themen und Aktivitäten

### *Glauben leben*

<b>Ökumenischer Kreuzweg der Jugend 2019</b> .....	23
<b>Projekt „BasisBibel“</b> .....	26
<b>Religions- und Kultursensibilität</b> .....	26
<b>Jugendkirchen</b> .....	28
<b>#immerandersweiter – Der aktuelle EKD-Jugendbericht</b> .....	30
<b>Positionspapier Jugendverbandsarbeit</b> .....	31
<b>Forschung: aej/ESG-Forum Wissenschaft und Praxis</b> .....	31

### *Wirklichkeit gestalten*

<b>Evangelische Jugend in ländlichen Räumen</b> .....	35
<b>Diversity – Inklusion</b> .....	41
<b>Migration</b> .....	42
<b>Migrationsprojekte</b> .....	47
Junge Muslime als Partner – FÜR Dialog und Kooperation! GEGEN Diskriminierung! .....	47
JETZT erst recht! .....	50



## Horizonte erweitern

<b>Bilaterale Beziehungen der aej</b> .....	55
FRANKREICH .....	55
POLEN .....	56
GRIECHENLAND .....	58
HEILIGES LAND .....	58
VEREINIGTES KÖNIGREICH .....	59
RUSSLAND .....	60
CHINA und TAIWAN .....	61
<b>Nachhaltige Entwicklung und Globales Lernen</b> .....	61
Sozial-ökologische Transformation .....	61
RELECTURA-Projekt – Bibel lesen in einer Welt, die aus den Fugen ist .....	63
<b>Europäische Jugendpolitik</b> .....	65
Aktuelle Entwicklungen .....	65
Europäisches Solidaritätskorps .....	67
Erasmus+ JUGEND IN AKTION .....	68
EU-Jugendstrategie (2019–2027) .....	70
Die aej in Brüssel .....	71
<b>Ökumenische Vernetzung (EYCE)</b> .....	74

## Räume schaffen

<b>Kinder- und Jugendpolitik</b> .....	77
Rechtspopulismus .....	79
Netzpolitik – #FreiraumNETZ .....	81
Kinderrechte und National Coalition .....	85
Politische Netzwerke .....	87
Deutscher Bundesjugendring .....	88
Arbeitsgemeinschaft der Kinder- und Jugendhilfe .....	89
Bundesjugendkuratorium .....	90
<b>Arbeit mit Kindern – Religiöse Bildung</b> .....	91



<b>Fördermittel</b> .....	92
Infrastrukturförderung und Projektförderung durch die Evangelische Kirche in Deutschland .....	92
Förderung durch das Evangelische Werk für Diakonie und Entwicklung (EWDE) – Brot für die Welt .....	93
Förderung bzw. Kostenerstattung des BMFsFJ für die geregelten Freiwilligendienste FSJ und BFD der Evangelischen Trägergruppe .....	94
Der Kinder- und Jugendplan des Bundes (KJP) als Stärkung der bundeszentralen Infrastruktur der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland .....	95
Förderung der internationalen Jugendarbeit durch Jugendwerke, Koordinierungszentren und Stiftungen .....	96
„Grünes Jahresprogramm“ des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) .....	97
Weitere Fördermittel, zu denen die aej Zugang hat .....	98
Weiterentwicklung der Sportarbeit .....	99
Übersicht der Fördermittel im Bereich des Kinder- und Jugendplans des Bundes 2017 .....	100
Übersicht der Fördermittel im Bereich der sonstigen Bundesmittel 2017 .....	101

## **Beteiligung fördern**

<b>Evangelische Freiwilligendienste</b> .....	103
Kooperationen im Bereich der Evangelischen Freiwilligendienste (Evang. FWD) .....	103
<b>JugendMachtPolitik</b> .....	104
<b>Jugendvertretung in Synoden</b> .....	106

## **Qualität entwickeln**

<b>Berufliche Fachkräfte in der Evangelischen Jugend</b> .....	111
<b>Realität evangelischer Kinder- und Jugendarbeit: Statistik</b> .....	113



<b>Evangelische Kinder- und Jugendfreizeiten</b> .....	115
<b>Evangelische Häuser</b> .....	119
<b>Qualitätsentwicklung in der internationalen Arbeit</b> .....	122
KJP – international .....	123
KJP – national .....	126
Fachtagung für Verantwortliche internationaler Jugendbegegnungen .....	128

## **Vernetzt handeln**

<b>Die Evangelische Jugend als „Learning Community“</b> .....	131
<b>Die aej – eine Arbeitsgemeinschaft mit vielen Funktionen</b> .....	140
<b>Die aej/ESG-Geschäftsstelle – eine evangelische Kompetenzstelle für Fragen zu den Lebenslagen junger Menschen</b> .....	141
Verband der Evangelischen Studierendengemeinden in Deutschland (ESG) .....	144
Arbeitsgemeinschaft Evangelische Schülerinnen- und Schülerarbeit (aes) .....	147
Studium in Israel e. V. ....	149
<b>Kooperationen</b> .....	150
Evangelische Trägergruppe für gesellschaftspolitische Jugendbildung .....	150
BAG EJSA .....	152
Evangelische Freiwilligendienste gGmbH .....	153
Bund der Deutschen Katholischen Jugend .....	155
<b>Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit</b> .....	156
aejDigital – informativ – serviceorientiert – kommunikativ .....	156
„Jana glaubt“ – Der YouTube-Kanal von GEP und aej .....	160



## **Anschriften**

<b>Mitglieder und außerordentliche Mitglieder der aej</b> .....	163
<b>aej-Vorstand</b> .....	168
<b>aej/ESG-Geschäftsstelle</b> .....	169
<b>Förder- und Finanzpolitischer Beirat der aej (FFPB)</b> .....	172
<b>Kinder- und Jugendpolitischer Beirat der aej (KJPB)</b> .....	173
<b>Wichtige Anschriften im Inland</b> .....	175
<b>Wichtige Anschriften im Ausland</b> .....	179
<b>Neuerscheinungen 2017/2018</b> .....	180
<b>Die aej im Rückblick</b> .....	182





# Leitmotiv und Leitziele für die Arbeit der aej

## Orientierung an Christus – Vielfalt als Chance – Selbstbestimmung von Kindern und Jugendlichen

### **Glauben leben**

*Evangelische Jugend prägt den persönlichen Glauben an Gott.*

### **Wirklichkeit gestalten**

*Evangelische Jugend verwirklicht Gerechtigkeit zwischen Menschen, zwischen den Geschlechtern und den Generationen in der Einen Welt.*

### **Horizonte erweitern**

*Evangelische Jugend zeigt Wege in die Welt auf.*

### **Räume schaffen**

*Evangelische Jugend erkämpft Räume in Kirche, Politik und Gesellschaft.*

### **Beteiligung fördern**

*Evangelische Jugend beteiligt sich an allen Entscheidungen, die junge Menschen betreffen.*

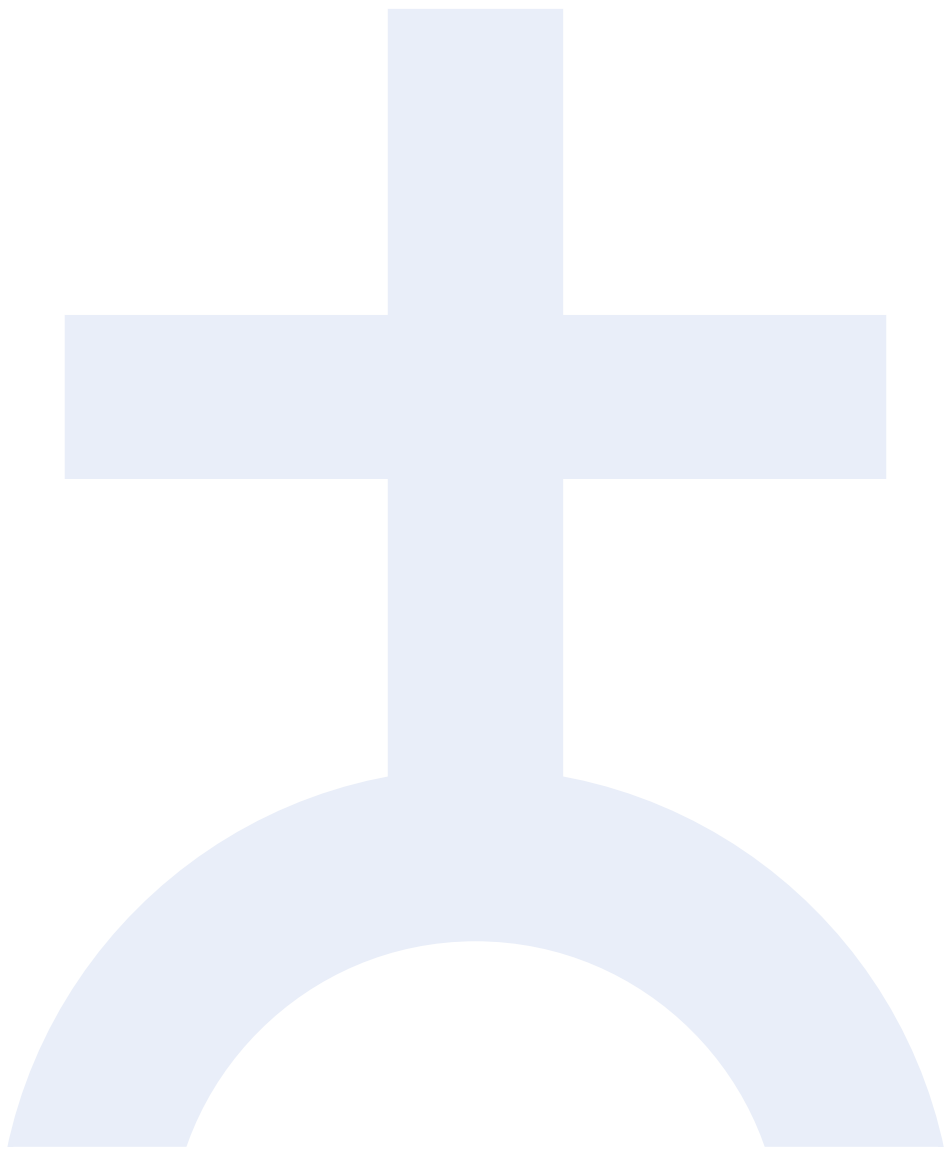
### **Qualität entwickeln**

*Evangelische Jugend bestimmt und sichert Qualität in der Kinder- und Jugendarbeit.*

### **Vernetzt handeln**

*Evangelische Jugend erzielt mit Partnerinnen und Partnern nachhaltig Wirkung in Kirche, Ökumene, Politik und Gesellschaft.*





## Vorwort zum Jahresbericht der aej 2018

### Gestalten statt verwalten

*Ecclesia semper reformanda. Die Kirche muss immerzu reformiert werden.* Mit diesem Satz betonen die Reformatoren, dass der jeweilige Status quo von Kirche immer wieder infrage zu stellen und niemals als selbstverständlich oder gar als letztgültig zu betrachten ist. Kirche war nie „schon immer so“, und Kirche wird auch nie so bleiben, wie sie ist, wenn sie wirklich Kirche, wenn sie also wirklich Antwort auf Gottes Ruf in einer konkreten Gegenwart sein will. Der Titel des Jahresberichts über das Jahr 2018 schließt sich nahtlos an den Bericht über das Jahr 2017 an, weil das Erbe der Reformation, dessen wir uns im Jahr 2017 vergewissert hatten, in ihm zum Ausdruck kommt.



Dr. Sven Evers,  
Vorsitzender der aej.

Gestalten statt verwalten. Genau das! Was für die Kirche als ganze gilt, gilt für evangelische Kinder- und Jugendarbeit umso mehr. Das in Gesellschaft und Kirche vielfach zu beobachtende Festhalten an dem, was ist, mag angesichts zunehmender Verunsicherung, die mit Begriffen wie Globalisierung, Pluralisierung und den Verweis auf globale und gesellschaftliche Konflikten nur mehr grob als präzise beschrieben ist, zwar in gewisser Weise verständlich sein. Doch wie leicht wird dabei eine konkrete Gestalt von Kirche oder Gesellschaft verwechselt mit dem, was in dieser Konkrektion Gestalt gewinnen soll und doch zugleich jede Konkrektion übersteigt. Wie leicht wird aus der Sehnsucht, das Liebgewonnene oder einfach nur Gewohnte beizubehalten, die fundamentalistische Überhöhung konkreter Realität zu dem, was von Ewigkeit zu Ewigkeit dann bitte auch so zu bleiben habe. Das Schema ist bekannt und begegnet uns an vielen Stellen außerhalb und auch innerhalb unserer Kirchenmauern: je unübersichtlicher die Probleme – umso einfacher die Antworten. Je vielfältiger die Vielfalt – umso größer die Einfalt. Je verunsichernder die Herausforderungen – umso stumpfsinniger die Parolen.



## **Gestalten heißt: Gestaltet werden**

Weder Kirche als ganze noch evangelische Kinder- und Jugendarbeit geschieht und ereignet sich um ihrer selbst willen. Kirche als ganze und evangelische Kinder- und Jugendarbeit ist kreative, jeweils in konkreter Situation sich ereignende und Gestalt gewinnende Antwort auf den ihr zuvorkommenden Ruf Gottes. Weil Gott uns ruft und wir durch diesen Ruf zu Schwestern und Brüdern werden, versammeln wir uns unter seinem Wort, bilden wir Gemeinschaften und Gemeinden und Verbände und Gruppen und Kreise. Weil Gottes Botschaft uns im wahrsten Sinne des Wortes begeistert, suchen wir nach Worten, nach Methoden und Formen, anderen Menschen und auch der Welt, in der wir leben, diese Botschaft weiterzusagen. Der Ruf Gottes – er ist das erste und das Letzte, er ist der Maßstab unserer Arbeit und unserer Formen von Vergemeinschaftung. Die Frage kann demnach niemals sein, welche Formen kirchlichen und verbandlichen Lebens um ihrer selbst willen erhaltungswürdig wären, sondern immer nur die, wie diese Formen immer wieder verändert, angepasst, verabschiedet und neugestaltet werden müssen, um im Hier und Jetzt dem Ruf Gottes so gut wie möglich zu entsprechen. So ist Kirche und evangelische Kinder- und Jugendarbeit neben vielem anderen eben immer wieder auch das stetige Infragestellen ihrer selbst. Dass dies nicht leicht fällt in einer Zeit, in der gesellschaftliche Konsense nicht mehr selbstverständlich sind, in der noch vor Kurzem als undenkbar oder mindestens doch unsagbar Geltendes wieder laut in den Straßen unseres Landes gerufen wird, sollte nicht überraschen. Unser „christliches Abendland“ ist nicht mehr so ohne Weiteres christlich. Die christlichen Werte sind nicht mehr gemeinsames Fundament unserer Gesellschaft, und die sie repräsentierenden Institutionen sind keine relevanten gesellschaftlichen Größen mehr, wenn es darum geht, dem Leben und unserer Gesellschaft Grund und Halt zu geben.

Doch wie fatal wäre es, würden wir aus dieser Situationsbeschreibung die Irrelevanz dessen, wofür wir als Kirchen und als evangelische Kinder- und Jugendarbeit stehen, ableiten. Es mag ja sein, dass Mitgliederzahlen sinken, dass die Vergemeinschaftung von jungen Menschen gerade in ländlichen Räumen immer schwieriger wird, dass die Inanspruchnahme von Kasualien oder auch Angeboten gemeindlicher und verbandlicher Jugendarbeit rückläufig ist. Zunächst jedoch ist ein solcher Befund eine Anfrage an die konkrete



Gestalt, die wir unserer Arbeit im Hier und Jetzt geben, und die Aufforderung, diese immer wieder mit der nötigen Radikalität und Ernsthaftigkeit infrage zu stellen und am Inhalt unserer Botschaft neu auszurichten. Die Zukunft evangelischer Kinder- und Jugendarbeit zu gestalten heißt nicht, die Gegenwart möglichst reibungslos fortzuschreiben, sondern eben *Zukunft* zu gestalten. Und das heißt zuerst und vor allem: Immer wieder offen zu sein für den Ruf Gottes, der immer wieder neue Gestalt gewinnen will.

### **Gestalten heißt: Der Vielfalt Raum geben**

Die aeJ ist nicht nur eine vielfältige Gemeinschaft, sie ist geradezu eine Gemeinschaft der Vielfalt. Wie sollte es auch anders sein, wenn Menschen aus unterschiedlichen kirchlichen und verbandlichen Traditionen zusammenkommen, mit unterschiedlichen theologischen, politischen und Frömmigkeitsprägungen? In der aeJ-Mitgliederversammlung, in Fachkreisen, Expert\*innen-Gruppen und zu vielen anderen Gelegenheiten trifft diese Vielfalt konstruktiv aufeinander, weil es den Mitgliedern gelingt, der Position des jeweils anderen zuzutrauen, eine mindestens ebenso angemessene Antwort auf den Ruf Gottes darzustellen, wie die eigene. So wird Antworten zum gemeinsamen Streit um die bestmögliche Antwort, wissend, dass es der Perspektiven der anderen bedarf, um der Vielfalt des Glaubens und der Perspektivität eigener Antwortversuche gerecht zu werden. Vielfalt ist damit nicht nur etwas in der aeJ faktisch Vorfindliches, sondern echtes theologisches und demokratisches Programm. Und diese Vielfalt endet nicht an den Grenzen der aeJ. Es ist nur konsequent, dass die aeJ sich im Bereich der Gender-Gerechtigkeit engagiert; dass sie im vergangenen Jahr einen Fachkreis Inklusion ins Leben gerufen hat und sich aktiv darum bemüht, internationale Kontakte zu pflegen und auszubauen. Die bunte Gnade Gottes (1. Petr 4, 10) spiegelt sich in der Buntheit der Gemeinschaft evangelischer Jugendarbeit wider.

### **Gestalten heißt: Grenzen setzen**

Es gibt Grenzen der Vielfalt. Es muss gerade um der Vielfalt willen Grenzen dessen geben, was sagbar, was durchführbar, was vertretbar ist. Auf ihrer Mitgliederversammlung 2018 setzt die aeJ sich intensiv mit dem Thema Rechtspopulismus auseinander. Die aeJ tritt allen Fundamentalismen bewusst ent-



gegen, die Vielfalt zugunsten der Verabsolutierung einer Position, die als die einzig mögliche behauptet wird, aufzulösen versuchen. Der Rechtspopulismus, der – durchaus nicht nur im Osten unseres Landes, auch wenn es manchmal bequem sein mag, mit dem Finger auf andere zu zeigen, während doch die Gefahr genauso vor der eigenen Tür lauert – Raum greift, ist ein solcher Fundamentalismus und eine echte Gefahr für Vielfalt und Demokratie in unserem Land. Wenn Menschen um irgendwelcher abstrusen Ideologien willen ausgegrenzt werden, wenn Menschen lapidar zu Sündenböcken abgestempelt werden, weil man sich nicht die Mühe macht, komplexe Gemengelagen zu durchdringen und zu differenzierten Urteilen zu gelangen, kann evangelische Kinder- und Jugendarbeit nicht schweigen. Dabei geht es stets um zweierlei: Zum einen sind klare Grenzen aufzuzeigen dort, wo Menschenwürde verletzt wird, wo Dummheit und Hass sich auf den Straßen und in Parlamenten Gehör zu verschaffen suchen. Zum anderen aber werden Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt, mit tatsächlich bestehenden Problemen umzugehen.

Dazu gehört sicherlich auch der Verweis darauf, dass der Titel dieses Jahresberichts in Gesellschaft und Politik nicht weniger gilt als in Kirche und evangelischer Jugendarbeit. Mit dem Verwalten des Bestandes, mit der Bewahrung des Status quo und dem Verweis auf politische Erfolge der Vergangenheit ist es nicht getan. Es braucht immer wieder konkrete Schritte zur kritischen Überprüfung des Erreichten, und es braucht konkrete und kreative Schritte zur Gestaltung von Lebensräumen und der Lebensqualität aller Menschen, die sich immer wieder ändern müssen, wenn sie bleiben sollen, wie sie sind.

Dazu gehören aber auch eigene konkrete Projekte, wie zum Beispiel die aej-Migrationsprojekte „Junge Muslime als Partner“ oder „Jetzt erst recht!“, die exemplarisch deutlich machen, wie Zusammenleben in einer vielfältigen und bewusst pluralen Gesellschaft aussehen kann. Dazu gehört der Einsatz für fairen Handel und globale Gerechtigkeit, weil wir weder in unseren Kirchen noch in unserem Land auf einer Insel der Seligen leben, sondern zutiefst verwoben sind in die Geschehnisse und Geschicke auf der ganzen Erde.

### **Gestalten heißt: Wir mischen uns ein**

In den letzten Monaten gibt es in unserem Land immer wieder Diskussionen um die Frage, ob Kirche, ob also auch evangelische Kinder- und Jugendarbeit



politisch sein dürfe oder ob sie sich nicht auf das „Seelenheil“ der ihr anvertrauten Menschen zu beschränken habe.

Wie sollte christlicher Glaube nicht politisch sein! Natürlich mischen wir uns als Christinnen und Christen aktiv in das gesellschaftliche und globale Geschehen ein! Schon die Rede von der Welt als Schöpfung ist eine politische Aussage, weil sie den gesamten Ressourcen-Diskurs in eine theologische Perspektive rückt und aus eben dieser Perspektive Stellung bezieht. Wer die Welt als Schöpfung versteht und seine Mitmenschen als Mitgeschöpfe, der kann gar nicht schweigen, wenn ungerechte Strukturen entstehen oder verfestigt werden, wenn einzelne oder ganze Gruppen von Menschen herabgesetzt und an den Rand gedrängt werden. Ob Ressourcen-, Gender-, Bildungs- oder wirtschaftliche und soziale Gerechtigkeit – in allen Feldern des Lebens geht es darum, Menschen nicht ihrer Möglichkeiten zu beschneiden und die Güter der Schöpfung gerecht zu verteilen. Das Ganze weder mit erhobenem Zeigefinger noch soteriologisch überhöht, sondern in konkretem Handeln zum Wohl der Welt.

### ***Gestalten heißt: Mutig vertrauen***

Die Frage nach der Identität, nach den Aufgaben und der zukünftigen Gestalt der aeJ hat bereits den ehemaligen Vorstand ausgiebig beschäftigt. Die aeJ-Mitgliederversammlung hat im Jahr 2017 dem neuen Vorstand die Aufgabe mit auf den Weg gegeben, die Vorarbeiten zur inhaltlichen und strukturellen Weiterentwicklung der aeJ zu konkretisieren. Im Frühjahr 2019 wird der Vorstand konkrete Vorschläge zur zukunftsfähigen Aufstellung der aeJ im Rahmen einer Mitgliederkonsultation zur Diskussion stellen. Ende 2019 gilt es dann, Beschlüsse zu fassen und konkrete Anpassungen und Änderungen auf den Weg zu bringen. Dieser Prozess wird nicht ohne Diskussionen, ohne Streit und Kritik vorantreiben. An manchen Stellen werden wir gemeinsam munter voranschreiten, an anderen gemeinsam um Antworten ringen und an wieder anderen uns nur zögernd auf den Weg machen. Manch lieb Gewonnenes gilt es vielleicht zu verabschieden. Manch Neues, von dem noch niemand weiß, wie es genau aussehen wird, gilt es zu wagen und auf den Weg zu bringen.

Nur im stetigen Um- und Neugestalten können wir bewahren, was uns anvertraut ist, und tun, was uns aufgetragen ist: gemeinsam die uns und unse-



re Welt verwandelnde Botschaft Gottes Gestalt gewinnen lassen. Gemeinsam mit allen, die Verantwortung tragen in Gremien und Mitgliedsverbänden, in der Geschäftsstelle und zahlreichen Projekten und Aktionen. Und im Vertrauen auf Gott, den Schöpfer und: Gestalter.

Nicht nur für den Blick zurück also, sondern vor allem für den Blick nach vorne gilt, was auf dem Titelblatt dieses Jahresberichtes steht: Gestalten statt verwalten.

Herzlich Euer



*Dr. Sven Evers*  
Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft  
der Evangelischen Jugend  
in Deutschland e. V. (aej)



## Einführung zum Jahresbericht der aej 2018

Der aej-Jahresbericht gibt Auskunft über die Schwerpunkte der aej im Jahr 2018. Erreichtes wird aufgezeigt, der Blick in die Zukunft gerichtet und – wie im Vorwort des Vorsitzenden – grundlegenden Spuren der Arbeit nachgegangen. Als Gesamtbericht fasst er die unterschiedlichen Formen von Aktivitäten thematisch zusammen: die Arbeit des Vorstands, der Arbeitsgremien und der Geschäftsstelle, die Ergebnisse von Projekten, Entwicklungen in Außenvertretungen und vieles mehr. Es handelt sich dabei um die großen Linien, die zum Teil konkret ausgeführt werden, zum Teil aber nur einen Überblick geben. Auf Detailfragen geben die engagierten Mitwirkenden in den Gremien und die fachkundigen Mitarbeiter\*innen der aej/ESG-Geschäftsstelle gerne eine Antwort.



*Mike Corsa, Generalsekretär der aej.*

Das Motto des Jahresberichts 2018 „Gestalten statt verwalten“ trifft den Kern evangelischer Kinder- und Jugendarbeit in vielen ihrer Erscheinungsformen – ist aber auch ein Ausdruck für das Wirken der aej im Jahr eins nach dem Reformationsjubiläum. Kein ermüdetes Zurücklehnen nach den Projekten im Jahr 2017, kein Sabbatjahr, sondern ein aktives Aufgreifen der Herausforderungen, die anstehen, der Chancen, die sich mit dem Erfolg von 2017 bieten. Das zeigt der Jahresbericht an vielen Stellen. Drei Aspekte will ich vertiefen:

**Was kommt nach dem Reformationsjubiläum?** Diese Frage bewegt viele, diese Frage wird von kirchenkritischen Geistern mit Augenzwinkern gestellt, weil das Reformationsjubiläum bisher keine Wende der Entwicklung von Austrittszahlen bewirkt hat. Ein unsinniger Zusammenhang, denn die Entwicklung von Austritten hat unterschiedliche Hintergründe, die es zu analysieren gilt. Viel interessanter ist die Tatsache, dass die Gottesdienste am Reformationstag 2017 nahezu überall sehr gut besucht waren – für mich ein Indiz dafür, dass mit all den guten Aktionen und Projekten im Jahr 2017 wohl das Interesse an evangelischer Kirche in ihren unterschiedlichen Ausdrucksformen gewachsen ist. Wir können das belegen mit den Erfahrungen, die 16 Jugend-



gruppen im youngPOINTreformation (yPr) gemacht haben – die erlebnisorientierte Ausstellung hat zu vielen Gesprächen mit Besucher\*innen geführt über die Welt, die Rolle von Kirche und warum Jugendliche sich dort engagieren. Oder: Mehr als 300 junge Menschen aus aller Welt sind der Einladung der aeJ nach Wittenberg gefolgt und haben über eine gerechte Welt debattiert. Sie machten das Internationale Jugendcamp lebendig, vielfältig und farbenfroh – ein gelebtes Gegenmodell zur derzeit in einer erschreckend hohen Zahl präferierten Vorstellung in der westlichen Welt über eine monokulturelle Heimatidylle und ihren Schutz durch harsche Ab- und Ausgrenzung. Ein junger Delegierter der 128. aeJ-Mitgliederversammlung 2017 stellte bei der Auswertung des aeJ-Engagements beim Reformationsjubiläum die Frage, ob Projekte wie diese nicht eine bessere Performance und Zusammenarbeit der Evangelischen Jugend im bundesweiten Kontext sein könnten – mehr konkrete und inhaltsbezogene Begegnung von engagierten jungen Menschen, mehr die große Vielfalt evangelischer Kinder- und Jugendarbeit zusammenbringen – so wie im yPr und mit dem Internationalen Jugendcamp. Modelle für eine interessante Evangelische Jugend im Bundeskontext? Schauen wir mal, denn auch die Kirche könnte den Aufbruch, den das Reformationsjubiläum zu bieten hätte, verschlafen – zurück in die parochiale idyllische Heimat der Kerngemeinde.

*Die evangelische Kinder- und Jugendarbeit – was soll's noch?* Die Kinder- und Jugendarbeit ist insgesamt in die Defensive geraten. Das Spektrum an Möglichkeiten und Angeboten, Freizeit zu gestalten, ist heute viel breiter geworden. Kirchliche Milieus werden kleiner und ihre Bindekraft für kirchliche Angebote hat erkennbar abgenommen. Die Schule hat im Alltag von jungen Menschen ihre Dominanz durch zum Teil attraktive Angebote noch ausgebaut. Und die Konfiarbeit hat ihr innerkirchlich den Rang abgelaufen, obwohl viele ihrer Aktivitäten im Kontext der Kinder- und Jugendarbeit stattfinden. Der dieses Jahr der EKD-Synode vorgelegte aktuelle aeJ-„Bericht über die Lage der jungen Generation und über die evangelische Kinder- und Jugendarbeit“ zeigt eindrücklich, dass evangelische Kinder- und Jugendarbeit in ihrer Vielfalt für junge Menschen attraktiv sein kann. Doch leider fehlen bis heute, von einzelnen und sehr qualifizierten Ausnahmen abgesehen (z. B. die



Erhebung „Jugend zählt“ in den Landeskirchen Baden und Württemberg), aussagekräftige, empirisch abgesicherte Beschreibungen über die Realität der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit. Oft werden Behauptungen über Kinder- und Jugendarbeit ohne Bezug zur Realität aufgestellt. Dies trifft nicht nur auf Kritiker\*innen zu. Auch aus den eigenen Reihen kommen programmatische Beschreibungen, die versuchen, die Bedeutung der Arbeit darzustellen, ohne Bezug zu dem, was real geleistet wird und wo Potenziale liegen. Um aus dieser misslichen Lage wieder in die Offensive zu kommen, ist es unbedingt erforderlich, das Wirken und die Möglichkeiten evangelischer Kinder- und Jugendarbeit mit einer realitätsbezogenen Beschreibung auf Basis empirischer Daten darstellen und ins Gespräch bringen zu können – nicht nur zur Sicherung des Rahmens und der Ressourcen, sondern auch für die innere Steuerung und Konzeptentwicklung. Das ist zu einer zentralen Aufgabe von beruflichen Fachkräften und Leitungsorganen geworden, die mangels systematischer Instrumente bisher nur unzureichend erfüllt werden kann. Besserung ist in Sicht: Das mit dem Statistischen Bundesamt und den 14 Statistischen Landesämtern weitgehend abgestimmte Verfahren zur Erhebung von eigenen Daten über das Wirken der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit in Verbindung mit der Kinder- und Jugendhilfestatistik über Maßnahmen der Kinder- und Jugendarbeit ist weit vorangeschritten. Das nächste Erhebungsjahr ist 2019 – deshalb laufen die Vorbereitungen auf Hochtouren. Der aej und allen ihren Mitgliedern muss es jetzt gelingen, dass sich die Basis der Evangelischen Jugend flächendeckend beteiligt.

Wenn das gelingt, stehen alle zwei Jahre Daten über Kernbereiche der Arbeit zur Verfügung – nicht nur bundesweit, sondern für jede Organisationseinheit zur Darstellung und zur Steuerung ihrer Arbeit. Das wäre ein großer Erfolg und zahlt sich sicher innerkirchlich und kinder-, jugend-, förderpolitisch aus.

**Hauptberufliche – sind sie professionelle berufliche Fachkräfte?** In ihrer Breite ist die Evangelische Jugend gut aufgestellt und nimmt sich der Herausforderungen dieser Welt insgesamt und in regionalen Kontexten an. Exemplarische Beispiele dafür sind die aej-Projekte im Kontext Migration mit den vielen Partner\*innen, das Thema Inklusion mit den bisherigen und geplanten Schwerpunkten, das RELECTURA-Projekt, bei dem sich Jugendliche die Bibel



bewusst im politisch aktuellen Kontext aneignen. Doch zunehmend drängt sich eine Frage auf, die bisher eher ein Schattendasein geführt hat: berufliche Fachkräfte. Ihre Bedeutung für die evangelische Kinder- und Jugendarbeit ist bisher im innerverbandlichen Diskurs unterschätzt worden. Bei analytischen Betrachtungen der Bedingungen, unter denen evangelische Kinder- und Jugendarbeit zustande kommt und floriert, spielen sie eine wesentliche Rolle als pädagogische Impulsgeber\*innen, Unterstützer\*innen der Interessen von Kindern und Jugendlichen und Ermöglicher\*innen, weil sie die jeweiligen Rahmenbedingungen managen. Doch darüber, was eine gute berufliche Fachkraft ausmacht, welche Funktion und Rolle sie haben sollte und welche Fachlichkeit notwendig ist, herrschen sehr unterschiedliche, zum Teil sehr veraltete Bilder – in den Ausbildungsstätten, an den Hochschulen und bei Anstellungsträgern. Dies führt in der Praxis letztendlich dazu, dass die Potenziale, die in der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit liegen, nicht gleichermaßen zum Tragen kommen und das Ansehen der Kinder- und Jugendarbeit als berufliches Handlungsfeld sinkt. Die Folge ist heute ein Fachkräftemangel verbunden mit der Bereitschaft, geringer qualifizierte Fachkräfte einzustellen, damit der „Betrieb“ aufrechterhalten werden kann. Das ist fachlich und auch zunehmend rechtlich problematisch. Verschärfend kommt hinzu, dass die Bedingungen der Arbeit für die heutige Generation von jungen Fachkräften tendenziell im Widerspruch zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie stehen.

Fachlichkeit in der (evangelischen) Kinder- und Jugendarbeit braucht mehr Aufmerksamkeit in der Ausbildung und bei Anstellungsträgern. Die Zukunft liegt in einem klaren Kompetenzprofil, das Ausbildungsstätten und Hochschulen zur Grundlage ihrer Curricula machen können, und ist verbunden mit der Abstimmung mit Anstellungsträgern, welchen Teil der Vermittlung von Fachwissen in theologischen, sozialwissenschaftlichen, sozialpädagogischen, rechtlichen und administrativen Fragen eine berufs begleitende Trainee-Einführung von den Anstellungsträgern in den ersten Berufsjahren zu verantworten und zu leisten ist. Eine Umfrage über die Landesjugendpfarrämter der einzelnen Landeskirchen zeigt, dass bis heute weder eine zwischen den Landeskirchen vergleichbare Einführungsphase existiert noch Einigkeit darüber besteht, welchen Umfang, welche Inhalte und welchen Grad an Verbindlich-



keit sie haben sollte. Kurz gesagt und insgesamt betrachtet ist die Lage sub-optimal. Es ist der aej – neben all den wichtigen anderen Themen – gelungen, mit Vertreter\*innen der Praxis und den evangelischen Hochschulen an einer Kompetenzmatrix für den Erwerb von Kompetenzen für professionelles Handeln in der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit zu arbeiten. Diese kann einen Rahmen bilden für die Weiterentwicklung einer notwendigen Ausbildung auf Hochschulniveau und Grundlage sein für die Gespräche mit Anstellungsträgern über ihren Teil der zu leistenden spezifischen fachfeldbezogenen Kompetenzvermittlung. All das mit dem Ziel, dass in der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit auch zukünftig engagierte und fachlich versierte berufliche Fachkräfte dazu beitragen, dass die Potenziale dieses kirchlichen und gesellschaftlichen Handlungsfeldes sich entfalten können.

Liebe Leser\*innen noch viel mehr wäre an dieser Stelle zu würdigen – Gestalten statt verwalten hat auch in der aej viele Gesichter. Das weitgefassete Handeln wird in den folgenden Kapiteln mit viel Sachverstand entfaltet. Der aej-Jahresbericht gibt einen Einblick in die Fülle der selbst gestellten und übertragenen Aufgaben, in die Arbeitsgebiete der aej, ihrer Themen und ihrer Netzwerke. Dies alles gelingt, weil sich eine große Zahl von sachkundigen kompetenten Menschen engagiert in die aej einbringt und für die aej wirkt – in Gremien und Außenvertretungen – und durch ein sehr motiviertes und qualifiziertes Team der aej/ESG-Geschäftsstelle. Allen Mitwirkenden danke ich herzlich für ihr großes Engagement.

Und nun ist der Blick auf die einzelnen Teile des Berichts von jeder und jedem Lesenden selbst zu richten. Viel Erkenntnis und Spaß!



*Mike Corsa*

Generalsekretär der Arbeitsgemeinschaft  
der Evangelischen Jugend in Deutschland e. V. (aej)





## Glauben leben

### Evangelische Jugend prägt den persönlichen Glauben an Gott.

*Orientiert an Jesus Christus! So lautet die Antwort nach dem Grund evangelischer Kinder- und Jugendarbeit. Bei allen Aktivitäten der Evangelischen Jugend steht die Frage nach dem Glauben an erster Stelle. Die Evangelische Jugend begleitet Kinder und Jugendliche bei ihrer Suche nach Gott und der Entwicklung ihrer Glaubensidentität. Mit der BasisBibel liegen bislang das Neue Testament und die Psalmen in anspruchsvoller und zeitgemäßer Übersetzung vor. Aber auch beim Kirchentag, beim Ökumenischen Jugendkreuzweg und in Jugendkirchen bieten sich für junge Menschen unzählige Möglichkeiten, ihren Glauben zu entfalten und als tragenden Grund ihres Lebens zu entdecken.*

## Ökumenischer Kreuzweg der Jugend 2019

Seit 1972 gestaltet die Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e. V. (aej) in Zusammenarbeit mit der Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz (afj) und dem Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDK) in jährlichem Rhythmus den „Ökumenischen Kreuzweg der Jugend“ (Jugendkreuzweg).

Ziel des Jugendkreuzweges ist zum einen, dass junge Menschen in Zeiten zunehmender religiöser Sprachunfähigkeit und reduzierter Kenntnisse der Grunddaten des christlichen Glaubens das Leiden – die Passion Jesu Christi – als zentrales Ereignis des Glaubens kennenlernen und einen inhaltlichen Zugang gewinnen. Der Jugendkreuzweg arbeitet dabei nur zum Teil informativ; in erster Linie bietet er einen performativen, erlebnisorientierten Zugang. Zum anderen soll das Leiden Jesu Christi zur Lebenswirklichkeit und den Erfahrungen junger Menschen in Beziehung



gesetzt werden wie auch zur gesellschaftlichen und globalen Wirklichkeit des Leidens und der Ungerechtigkeit. Im Nachspüren des Leidensweges Jesu Christi können junge Menschen erleben und verstehen, was die biblischen Texte und was Jesus Christus mit ihrem persönlichen Leben und mit aktuellem Zeitgeschehen zu tun haben.

„*#beimir*“ – *der Jugendkreuzweg 2018*: Der Jugendkreuzweg 2018 trägt den Titel: „*#beimir*“. Die Bilder setzen die künstlerische Linie des Jugendkreuzweges 2017 mit Elementen aus dem *Street-Art-Stil (Stencil Art)* fort. Ort der Fotos ist der öffentliche Raum mit Szenen aus dem Alltag. In diesen realen Alltagsszenarien wird Jesus sichtbar. Die Bilder verdeutlichen: Jesus trägt sein Kreuz auch durch mein Leben, meine Stadt, meine Lebenswelten. In Jesus ist „Gott erfahrbar, konkret und persönlich ... Er ist in Jesus da, wo Menschen jetzt leiden, und er setzt dem sein Kreuz als Zeichen der Liebe entgegen“ (aus dem Begleittext zum Jugendkreuzweg).

Die in *Stencil Art* gesprühten Jesus-Figuren sind von dem Künstler Mika Springwald aus Osnabrück. Er hat sie gemeinsam mit Jugendlichen angefertigt.

*Street Art* bzw. *Stencil Art* stehen als Kunstform für die Unterbrechung des Alltäglichen, für die Kritik am Status quo und für ein Umdenken. Gewöhnliches wird verfremdet, andere und neue Perspektiven werden pointiert und intensiviert. Diese Kunstform zielt auf Reaktion und Kommunikation mitten auf der Straße, mitten im Leben. Sie ist darum nicht nur jugendkulturell und ästhetisch relevant, sondern transportiert die Art Jesu, sein Verhalten und seine Botschaft in unsere gegenwärtigen Lebenswelten und in die Alltagskultur von jungen Menschen. Die revolutionäre und radikale Art Jesu, seine Form der Kommunikation mit Menschen, sein Mit-Leben und Mit-Leiden mit uns Menschen – und die Veränderung der Welt, die ausgeht von seinem Tod am Kreuz und von seiner Auferstehung.

Auch der diesjährige Jugendkreuzweg bietet die Materialien in den klassischen und bewährten Formen an. Seit dem Jahr 2017 werden aber die Rezeptionsgewohnheiten und die gegenwärtigen medialen Formen der Welter-schließung von jungen Menschen stärker berücksichtigt.

Die Materialien werden nicht nur in Printversion bzw. auf DVD angeboten, sondern auch in Form einer App; dies ermöglicht bei der Durchführung eines





JKWs eine leichtere modulare Nutzung der verschiedenen Elemente. Auch für diesen Jugendkreuzweg gibt es Musikoptionen in zwei unterschiedlichen Stilen zur Auswahl.

Die neuen Elemente werden von Nutzer\*innen sehr positiv bewertet. Anregungen zur technischen Verbesserung nimmt das Jugendkreuzweg-Redaktionsteam auf.

**„Ans Licht“ – der Jugendkreuzweg 2019:** Aus guten Gründen wechselt das Redaktionsteam regelmäßig die ästhetischen Zugänge und damit auch den künstlerischen Stil der Bilder. Die Bilder für den Jugendkreuzweg 2019 bestehen aus Fotografien des zeitgenössischen Künstlers Bernd Willikens. Die Gesamtkomposition hängt im Dom zu Würzburg. Die scheinbar kargen Bilder in Schwarz-Weiß kommen ohne Figuren und mit wenigen Elementen in einem Raum aus, die variiert werden und mit Licht, Schatten und Dunkelheit spielen. Sie lassen Raum zur Fantasie, haben aber eine deutliche Linie: Aus dem Gefangensein im Dunkeln und in dem Niederdrückenden und Leiden im Leben gibt es einen Weg „ans Licht“ – an das Licht der Auferstehung Jesu Christi. Der Jugendkreuzweg 2019 erscheint unter dem Titel „Ans Licht“ und ist unter [www.jugendkreuzweg-online.de](http://www.jugendkreuzweg-online.de) einsehbar.



In einem interaktiven Gottesdienst im Rahmen des Katholikentages 2018 in Münster stellt das Redaktionsteam des Jugendkruzweges die neuen Bilder vor und entwickelt im Rahmen des Gottesdienstes gemeinsam mit jungen Menschen Ideen für die Texte aus der Perspektive junger Menschen.

## Projekt „BasisBibel“

Die aej hat als Kooperationspartner des Herausgebers, der Deutschen Bibelgesellschaft in Stuttgart (DBG), das Projekt BasisBibel von Anfang an inhaltlich begleitet, mitgestaltet und gefördert.



Die BasisBibel ist inzwischen als gesamtes Neues Testament mit Psalmen in vielfältigen Formen auf dem Markt: Neben der klassischen Printausgabe als bisheriges Kernprodukt gibt es eine DVD sowie eine DVD-ROM (Bibeltext mit Suchprogramm). Als App ist die BasisBibel für iPad, iPhone, iPod touch und Android erhältlich; die bisherige BasisBibel-App wird nunmehr in die bestehende App der Lutherbibel integriert ([www.basisbibel.de](http://www.basisbibel.de)). Seit dem 31. Oktober 2017 ist die BasisBibel auf [die-bibel.de](http://die-bibel.de) integriert.

Derzeit läuft der Übersetzungsprozess des Alten Testaments. Die komplette Übersetzung des Alten Testaments wird nach dem derzeitigen Zeitplan mit nur geringer Zeitverzögerung im Herbst 2019 abgeschlossen sein und im Frühjahr 2020 soll die gesamte Bibel auf den Markt kommen. Die DBG und die Kooperationspartner\*innen der BasisBibel (u. a. die aej) bitten Verbände vor allem im Jugendbereich darum, im Herbst 2019 bzw. im Frühjahr 2020 im Rahmen geeigneter Veranstaltungen die Übersetzung des Alten Testaments vorzustellen und so zu promoten.

Insgesamt wird die BasisBibel in der Evangelischen Jugend sehr gut angenommen und entwickelt sich aus gutem Grund neben den „klassischen“ Übersetzungen zu einer Standardbibel der Evangelischen Jugend.

## Religions- und Kultursensibilität

Gemeinsam mit der Diakonie Deutschland und weiteren Verbänden gibt die aej unter dem Titel „#religionsundkultursensibel. Perspektiven für die Arbeit



mit Kindern und Jugendlichen in evangelischen Kontexten“ ein umfassendes Handbuch heraus. Das Konzept für das knapp 600 Seiten umfassende Werk mit über 60 Beiträgen namhafter Autor\*innen erstellen im Wesentlichen Dr. Astrid Giebel (Diakonie Deutschland) und Michael Freitag (aej).

Religion und Kultur sind nicht identisch, aber miteinander verwoben. Religion kann tief in die Alltagsstruktur hineinreichen und Verhalten strukturieren, Sinn vermitteln und Wertehaltungen beeinflussen. Umgekehrt prägt Kultur und prägen Herkunftskulturen die inhaltlichen Konturen von Religion und ihre Praxis. Religion ist trotz rückläufiger expliziter Religiosität und Kirchenbindung ein wesentliches Element der Gegenwartskultur. In der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in evangelischen Kontexten erfordert dies eine hohe Sensibilität im Umgang mit Religiosität und mit kulturellen Prägungen: Nötig ist die Sensibilität für die unterschiedlichen Kulturen und Religionen in unserer Gesellschaft genauso wie für die eigene Religiosität. Ziel ist eine lebensfreundliche und in jeder Hinsicht heilsame Praxis von Religion, die für evangelische Kontexte ausdrücklich durch das Evangelium von Jesus Christus bestimmt ist.

Der vorliegende Band widmet sich dieser komplexen und spannenden Materie mit grundlegenden Artikeln und praxisorientierten Beiträgen – einerseits aus Perspektive der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit, andererseits aus Sicht der diakonischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, die beide gemeinsam im Sinne des Gesetzes als Kinder- und Jugendhilfe figurieren.

Im Rahmen einer gut besuchten gleichnamigen Fachtagung der Herausgeber\*innen am 19. und 20. Juni 2018 in Berlin werden thematische Linien des Bandes in Grundsatzreferaten fokussiert und in Workshops exemplifiziert.



## Jugendkirchen

**Aktuelle Entwicklungen:** Jugendkirchen sind in ihren ganz unterschiedlichen Ausprägungen und Arbeitsformen ein wesentliches Format evangelischer Jugendarbeit.

Im deutschsprachigen Raum wird derzeit mit über 200 Jugendkirchen unterschiedlicher Couleur gerechnet – Tendenz gleichbleibend. Davon sind grob geschätzt ein Drittel katholische Jugendkirchen, ein weiteres Drittel ist landeskirchlicher Provenienz und ein Drittel ist den klassischen Freikirchen sowie den sogenannten frei flottierenden Gemeinden bzw. Bewegungen unter evangelischem Label zuzuordnen.

Viele evangelische Jugendkirchen arbeiten über lange Zeiträume erfolgreich und unter hoher Akzeptanz, auch seitens der Kirchenleitungen. Immer noch werden neue Jugendkirchen eröffnet (z. B. in Hamburg-Eimsbüttel).

Profil, Programm und Konzeption sind so unterschiedlich wie die bunte Landschaft der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit. Inhaltlich und methodisch bieten Jugendkirchen zumeist das, was evangelische Kinder- und Jugendarbeit auch in ihren anderen Arbeitsformen leistet, und sind eine bestimmte Form evangelischer Kinder- und Jugendarbeit neben anderen funktionierenden Formen.

Die konzeptionelle Debatte über verschiedene Prägungen, Ausformungen (Jugendgemeinde, Raumkonzept) und Arbeitsweisen ist geführt und vielfach zu einem vorläufigen Ende gelangt. Jugendkirchenmodelle existieren in einer großen Vielfalt bei ähnlichem Grundanliegen. Gelungene Modelle lassen sich nicht schematisch auf einen Jugendkirchentyp festlegen; vielmehr entwerfen sie ihre Konzeption im Rahmen ihrer kirchlichen und theologisch-geistlichen Prägungen und je nach situativem Bedarf. Eine große Rolle spielen dabei die Personen der Jugendlichen sowie der ehrenamtlichen und hauptberuflichen Akteure, ihre Kompetenzen und Gaben.

Inhaltlich lassen sich Tendenzen momentan nur vorsichtig und nicht pauschal gültig formulieren. Gewiss ist allen Jugendkirchen gemeinsam, dass sie Jugendlichen und ihren Kulturformen eigenständigen Raum und einen Ort geben wollen. Subjektorientiertes Arbeiten ist gesetzt. Darüber hinaus zeigt sich, dass Jugendkirchen für (bestimmte) Jugendliche zumeist dann attraktiv



und insofern erfolgreich sind, wenn sie ein erkennbares geistliches, spirituelles, gottesdienstliches Profil haben und für junge Menschen als ein Ort des Glaubens identifizierbar sind: Glauben zum Entdecken und Ausprobieren, Glauben zum Erfahren und Auseinandersetzen, Glauben, der vorgelebt und verkündigt wird.

Jugendkirchen können für junge Menschen Orte der immer nötiger werdenden Kommunikation des Evangeliums sein – eine Improvisation des Evangeliums, die mit Jugendlichen auf Augenhöhe bleibt und in ihren Lebenswelten, Lebensgeschichten und Deutungsmustern unmittelbar bei ihnen ist.

**Jugendkirchensymposium 2018 in Leipzig:** Diesem Zusammenhang von jugendlicher Kultur und jugendlicher Religion bzw. Glaubenspraxis entspricht die Thematik des 7. ökumenischen Jugendkirchensymposiums 2018 in Leipzig. Der Titel „Kult(ur)-Raum Jugendkirche – Leben und Feiern“ signalisiert eine aktuell wesentliche Verhältnisbestimmung: Wie sollen und können sich Jugendkirchen mit ihren religiösen Ausdrucks- und Praxisformen (wie z. B. Gottesdiensten, Ritualen, Spiritualität, Glaubensverkündigung usw.) und ihren Glaubenstraditionen – insgesamt ihrem Kult also – in einer von zunehmender Säkularisierung und Glaubensdistanz geprägten Umgebungskultur und in milieubedingten Jugendkulturen aufstellen und Glauben kommunizieren?

Das Symposium wird von einem ökumenischen Team (aej, Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der deutschen Bischofskonferenz (afj) und evangelische sowie katholische Hauptberufliche aus Leipzig) vorbereitet. Es findet mit ca. 120 Teilnehmenden vom 19. bis 21. September 2018 in der vor Kurzem eröffneten evangelischen Jugendkirche „PAX“ in Leipzig statt. Die Hauptreferate halten Prof. Dr. Michael Ebertz (soziologische Perspektive) und Prof. Dr. Marcell Sass (Religionsperspektive). Michael Freitag bringt die Perspektive von Sensibilität für die eigene Religion und für die Religion anderer ein.

Die aej/ESG-Geschäftsstelle begleitet, fördert und kommuniziert weiterhin Prozesse der Konzeptionsbildung, der Praxisqualifikation und der organisatorischen Vernetzung von Jugendkirchen im deutschsprachigen Raum – zum Teil in enger ökumenischer Zusammenarbeit mit dem katholischen Partner, der afj in Düsseldorf.





Bundesweite inhaltliche Impulse und ökumenische Vernetzungen laufen über die Geschäftsstellen von aej und afj unter engagierter Hilfestellung des gemeinnützigen Vereines „Jugendkirchen-Förderung Baden-Baden e.V.“.

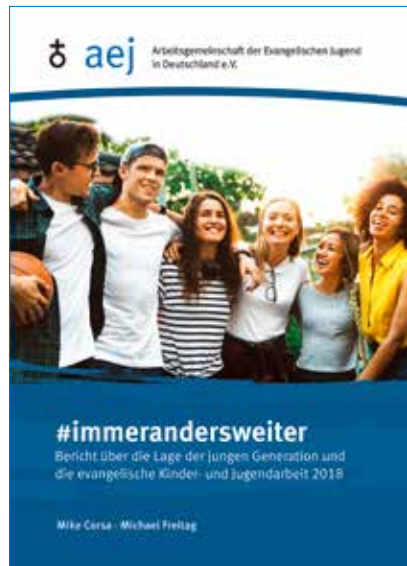
## #immerandersweiter – Der aktuelle EKD-Jugendbericht

Seit dem Beschluss der Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) von 1980 legt die aej in jeder Legislaturperiode der Synode einen Bericht über die Lage der jungen Generation und über die evangelischen Kinder- und Jugendarbeit vor. Er richtet sich an die Synode der EKD, an alle Interessierten aus politischen und wissenschaftlichen Bezügen sowie an berufliche Fachkräfte und Ehrenamtliche aus dem Bereich der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit. Der letzte Jugendbericht, vorgelegt im Jahr 2014, hatte unter dem Titel „Jung und evangelisch in Kirche und Gesellschaft“ Aspekte des Aufwachsens und der Glaubensentwicklung auf Basis aktueller wissenschaftlicher Studien und des breiten Erfahrungswissen aus der Evangelischen Jugend beschrieben.



Auf der 5. Tagung der 12. Synode der EKD im November 2018 steht die Lebenswelt junger Menschen im Mittelpunkt: „Ermutigung und Zugehörigkeit – der Glaube junger Menschen“ – so das Schwerpunktthema der Synode.

Aus diesem Anlass legt die aej den aktuellen Jugendbericht vor. Unter dem Titel *#immerandersweiter* beschreibt er die Situation von jungen Menschen in Deutschland an zentralen Punkten und wesentliche Aspekte evangelischer Kinder- und Jugendarbeit mit ihren Problemkonfigurationen, Herausforderungen und Chancen.



## Positionspapier Jugendverbandsarbeit

Der aej-Fachkreis Konzeption und Grundsatzfragen erarbeitet ein Positionspapier, das mit zwölf Thesen in konzentrierter Form die Bedeutung der Organisationsform Jugendverband für die evangelische Kinder- und Jugendarbeit und für die gegenwärtige Kirche begründet. Das Papier beschreibt die Relevanz der Strukturform Jugendverband, die Funktion als Gegenüber für die Gesellschaft und als eigenständiges Gegenüber in der Kirche sowie die Funktion für Kinder und Jugendliche. Das Positionspapier ist in Thesenform und in einer Langversion mit begleitenden Texten und Aufsätzen abrufbar im Evangelischen Infoportal unter: [bit.ly/Jugendverband\\_Positionen](http://bit.ly/Jugendverband_Positionen).

## Forschung: aej/ESG-Forum Wissenschaft und Praxis

Das 6. aej/ESG-Forum Wissenschaft und Praxis wird unter guter Beteiligung im Herbst 2017 in Stuttgart durchgeführt. Es befasst sich unter der Leitthematik „Glaube in Lebensläufen“ mit neuen Ergebnissen aus Jugendstudien





zum Thema Glaube in Lebenskontexten von Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Prof. Dr. Friedrich Schweitzer (Universität Tübingen) gibt in einem einführenden Grundlagenreferat einen Überblick über die Forschungslage und Erkenntnisse zu „Glaube im (jugendlichen) Lebenslauf“. Dr. Wolfgang Ilg (Universität Tübingen) führt in die Ergebnisse der neuen Längsschnittstudie „Jugendliche nach der Konfirmation. Glaube, Kirche und eigenes Engagement“ ein. Martina Gille (Deutsches Jugendinstitut) verweist in ihrem Beitrag auf die Befunde des AID:A-Surveys über die Sichtweisen junger Menschen zu Religionen, dem Glauben und zur





Kirche. Bundesstudierendenpfarrerin Corinna Hirschberg stellt Ergebnisse einer Studie zur religiösen und kirchlichen Ansprechbarkeit von Studierenden vor. Erste Ergebnisse einer aktuellen, noch nicht veröffentlichten Studie zu hochreligiösen Jugendlichen werden von Prof. Dr. Tobias Faix (Kassel) präsentiert. Eine europäische Perspektive zum Thema stellt ein Mitglied des Forschungsteams der neuen europaweiten Panoramastudie GENERATION WHAT? vor. Abschließend zieht Prof. Dr. Gerald Kretzschmar (Universität Tübingen) Konsequenzen aus den Ergebnissen für Jugendarbeit und Kirche. Alle Referate sind im Evangelischen Infoportal zu finden ([www.evangelische-jugend.de/6wup2017/](http://www.evangelische-jugend.de/6wup2017/)).





## **Wirklichkeit gestalten**

### **Evangelische Jugend verwirklicht Gerechtigkeit zwischen Menschen, zwischen den Geschlechtern und den Generationen in der Einen Welt.**

*Evangelische Kinder- und Jugendarbeit wird von Kindern und Jugendlichen selbst gestaltet. Das ist ein Markenzeichen der Evangelischen Jugend. Auch die Gesellschaft lebt vom Gestaltungswillen und der Bereitschaft zur Verantwortung vieler einzelner Menschen und Gruppen. Ob beim Engagement für eine nachhaltige Entwicklung, Geschlechtergerechtigkeit und eine inklusive Gesellschaft, im interreligiösen und interkulturellen Austausch oder bei Präventivaktionen gegen Rechtsextremismus – mit ihren vielfältigen Aktivitäten steht die Evangelische Jugend für die Teilhabe junger Menschen an der Gestaltung des Zusammenlebens und der Gesellschaft. Weil es um die Interessen und die Zukunft kommender Generationen geht, verschafft ihnen die Evangelische Jugend Gehör in Kirche, Politik und Gesellschaft.*

## **Evangelische Jugend in ländlichen Räumen**

Zu den erfolgreichen Projekten und positiven Veränderungen Arbeitsbereich Evangelische Jugend in ländlichen Räumen (ejl) gehören:

- eine Arbeitstagung zu Herausforderungen und Perspektiven der evangelischen Jugendarbeit in ländlichen Räumen, aus der für 2019 neue Projekte entstehen,
- das vielseitige Programm im Rahmen der Internationalen Grünen Woche (IGW) inklusive der ejl-Veranstaltung beim Zukunftsforum Ländliche Entwicklung,
- die bundeszentralen Informationsveranstaltungen, die über das Programm Grüne Mittel laufen und
- die Schaffung einer halben Projektsachbearbeitungsstelle.

Die ejl wird in ihrer Arbeit vonseiten des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) als innovativer Partner wahrgenommen und





eine Kooperation ist mit diesem Bereich sehr gewünscht. Der Kontakt zum BMEL und seinen nachgeordneten Behörden intensiviert sich. Vor allem auch dadurch, dass die ejl mit im Begleitausschuss zum Programm „Nationales Netzwerk für den ländlichen Raum Deutschland“ (NLR) sitzt, welches das einzige Bundesprogramm im Rahmen der Fördermöglichkeiten des europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung ländlicher Räume (ELER) ist.

Das BMEL vollzieht eine Schwerpunktveränderung von „Ernährung und Landwirtschaft“ hin zu einem „Lebensministerium“, bei dem es besonders auch um Digitalisierung, Ernährung für Kinder und Jugendliche, Politik gegen Hunger, ländliche Räume und das Ehrenamt geht. Mit der Schaffung des BMEL-Referates 815, das sich mit dem Ehrenamt und speziell den Themen der Landfrauen und der Landjugend befasst, hat die ejl eine eigene Zuständigkeit.

Um weitere Mittel für die Evangelische Jugend einzuwerben, ist beispielsweise das Bundesprogramm „Ländliche Entwicklung“ (BULE) geeignet. Bisher werden die BULE-Mittel von der aej nur für die Standaktion bei der IGW verwendet.

Um stärker Mittel im Bereich aej/ejl einwerben zu können und Projekte der Evangelischen Jugend zu stärken, wird aus der ejl-Assistenzstelle eine





Projektsachbearbeitungsstelle verändert, auf der seit dem 01.07.2018 Ria Rubow zunächst für drei Jahre arbeitet. Ziel ist es, Personal- und Sachmittel einzuwerben, um auch Stellen bei den Mitgliedern zu finanzieren.

**Internationale Grüne Woche:** „Eigener Herd ist Goldes wert“ – unter diesem Motto präsentiert sich die ejl erfolgreich mit einem Informations- und Aktionsstand auf der Internationalen Grünen Woche (IGW), der weltgrößten Messe für Landwirtschaft, Ernährung und ländliche Räume. Das Thema „Nachhaltige Ernährung“. Die Regionalgruppen bearbeiten das Thema Ende 2017 bei ihren Vorbereitungstreffen aus den Perspektiven Gesundheit, Gesellschaft, Wirtschaft, Umwelt sowie Kultur. Sie entwickeln Menüs, die geladenen Gästen aus Politik und Gesellschaft, Besucher\*innen und Hallenpartner\*innen bei Tischgesprächen angeboten werden. Dabei werden Fragen zu Perspektiven von Landjugendarbeit und Jugendbeteiligung an ländlicher Entwicklung, ökofairer Ernährung und nachhaltigem Konsum erörtert. Außerdem berichtet die ejl bei zahlreichen Bühnenprogrammepunkten über ihre Themen und kommt hierbei mit vielen Gesprächspartner\*innen in die Diskussion. Und zum dritten Mal beteiligt sich die ejl am IGW-Jugend-Labor zum





Thema „Lasst uns gemeinsam die Zukunft mit schmieden! Wie erreichen wir mehr Jugendbeteiligung?“, das von der Akademie für die Ländlichen Räume Schleswig-Holsteins durchgeführt wird.

**Zukunftsforum:** Parallel zur IGW findet das 11. BMEL-Zukunftsforum Ländliche Entwicklung zum Generalthema „Dynamik und Vielfalt – Potenziale der ländlichen Räume nutzen“ statt. Zum sechsten Mal beteiligt sich die ejl zusammen mit der Katholischen Landjugendbewegung Deutschland (KLJB) mit einer Begleitveranstaltung an dem Forum. Die Veranstaltung „Jugend. Räume. Schaffen“ macht deutlich, dass Jugendbeteiligung nur funktionieren kann, wenn es dafür entsprechende Unterstützungsangebote gibt. Durch echte Beteiligungsmöglichkeiten werden demokratische Selbstwirksamkeit und damit Engagement gefördert und die Bleibeorientierung auf dem Lande gestärkt.

**Marmelade für Alle!** Die Kampagne ist an sich abgeschlossen. Noch immer greifen Gruppen gerne auf die Idee zurück und haben Anfragen diesbezüglich an die aej/ESG-Geschäftsstelle. Die Marmeladenfibel wird 2018 zum dritten Mal aufgelegt. Auf die Erfahrungen von Marmelade für Alle! bauen ejl-Pro-





jekte, zum Beispiel zur nachhaltigen Ernährung auf. Auch außerhalb der Evangelischen Jugend findet die Kampagne weiterhin Anklang. In Bremen-Blumenthal wird die Idee von der Freien Hansestadt Bremen für das Projekt „Klimaschutz in Blumenthal – ein Quartier im (Klima-)Wandel“ aufgenommen.

**Grüne Mittel:** Mittel aus dem Förderprogramm des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) zur Durchführung bundeszentraler Informationsveranstaltungen und Lehrfahrten (Grüne Mittel) sind eine wichtige Förderung für die ejl-Aktivitäten und ermöglichen insbesondere, die Maßnahmen bei der Internationalen Grünen Woche zu finanzieren. Weiterhin gibt es Kooperationsveranstaltungen mit der Evangelischen Landjugendakademie Altenkirchen, dem CVJM-Pfalz, der AG-Kirchenwald, dem Evangelischen Bauernwerk in Württemberg, der Evangelischen Landjugend in Bayern und dem Bereich Kinder- und Jugendfreizeiten in der aej. Die Förderung ist für Informationsveranstaltungen möglich, an denen mindestens 20 Personen teilnehmen und die sich mit Themen des BMEL beschäftigen. Themen wie ländliche Räume und Ernährung und Bildung für nachhaltige Entwicklung sollen weiter ausgebaut werden. Hierfür werden noch neue Kooperationspart-





ner\*innen für geeignete Maßnahmen gesucht, da die Fördermittel von der aej noch nicht voll ausgeschöpft werden.

**Ausblick:** Um den Austausch und die Qualifikation von Fachkräften evangelischer Kinder- und Jugendarbeit in ländlichen Räumen zu fördern, ist geplant, ab Sommer 2019 das Format „Netwalk“ zu schaffen. Zwei Tage lang werden vor Ort Regionalanalysen durchgeführt und ejl-Themen weiter vertieft.

Ziel ist auch eine engere Zusammenarbeit mit dem Evangelischen Dienst auf dem Lande (EDL) und im Bereich ELER. Die ejl muss – besonders durch den demografischen Wandel und weniger Kinder und Jugendliche – ihre Arbeit in enger Kooperation mit anderen Playern im Bereich ländliche Räume sehen.

Aufbauend auf die gute Zusammenarbeit mit dem BMEL beim Kirchentag in Berlin und bei der IGW wird es auch am Kirchentag 2019 in Dortmund zusammen mit der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung, Bereich „Zu gut für die Tonne“ und „IN FORM“ einen Stand geben.





## Diversity – Inklusion

Das von Aktion Mensch geförderte Projekt zur Entwicklung von Leitlinien für die Umsetzung einer inklusiven Kinder- und Jugendarbeit aus den Erfahrungen der Gruppen und Besucher\*innen des youngPOINTreformation ist beendet. Die bisherige Erfahrung in Wittenberg zeigt, dass der inklusive Beitrag der Evangelischen Jugend zur Weltausstellung im Rahmen des Reformationsjubiläums gelungen ist.

Die Barrierefreiheit des Ausstellungsortes, die verschiedenen Zugangsmöglichkeiten zu den Inhalten der Ausstellung und nicht zuletzt die Tatsache, dass der Hochseilgarten auf dem Dach des Gebäudes für alle erreichbar und nutzbar war, zeigt, dass ein solches Angebot inklusiv gestaltet und durchgeführt werden kann. Dazu ist in der Vorbereitung immer wieder an den Fragen zur Umsetzung gearbeitet worden. Verschiedene Erfahrungen wurden von Kollegen\*innen in der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit eingebracht und fanden in der Organisation einen Platz. In den Vorbereitungen mit den gastgebenden Gruppen wird das Thema Inklusion benannt, Ideen und Rückmeldungen flossen in die Vorbereitungen und Entwicklungen ein. Die zwei



gastgebenden Gruppen, die sich mit jungen Menschen mit und ohne Behinderung an der Durchführung beteiligten, machten in der Vorbereitung deutlich, dass die strukturellen Rahmenbedingungen durchaus eine Herausforderung sind. Nicht für alle ist immer alles gleich. Was für den einen nützlich und hilfreich ist, kann für den Nächsten immer noch ein Hindernis darstellen. Beide Gruppen konnten jeweils durch ihr Zusammensein und ihre Zusammenarbeit diese Hindernisse gut bewältigen. Nicht alles war zufriedenstellend gelöst, aber auch aus diesen Prozessen erwachsen Erfahrungen.

Eine Entwicklung von Leitlinien für die Umsetzung einer inklusiven Kinder- und Jugendarbeit allein aus diesen Erfahrungen ist leider nicht möglich. Verschiedene unvorhergesehene Umstände verkürzen die Auswertungstreffen stark verkürzt oder machen sie erst gar nicht möglich. Um eine Wirkung für den ganzen Jugendverband zu erreichen und aussagekräftige und nachvollziehbare Leitlinien zu entwickeln, ist die Erfahrung von zwei Gruppen in einem zeitlich begrenzten Projekt nicht ausreichend. Dementsprechend hat der neu gewählte aej-Vorstand einen Fachkreis Inklusion eingesetzt. Zwölf Personen von neun aej-Mitgliedern werden für die Mitarbeit benannt. In der ersten Sitzung im April 2018 werden Grundgedanken für die Weiterentwicklung und die Umsetzung einer inklusiven Praxis gesammelt. In der zweiten Sitzung wird daraus ein „Aktionsplan Inklusion“ formuliert und als Antrag der 129. aej-Mitgliederversammlung vorgelegt. Die Finanzierungsmöglichkeiten eines weiteren Modellprojektes durch Aktion Mensch werden beraten und potenzielle Kooperationspartner\*innen aus der Behindertenhilfe werden gesucht.

All das zeigt: Inklusion lässt sich nicht von heute auf morgen machen, es braucht einen längeren Prozess, bei dem es notwendig ist, die daran Beteiligten gemeinsam mit auf den Weg zu nehmen. Um diesen Prozess zu begleiten, gibt es in der Geschäftsstelle einen Stellenanteil von fünfzig Prozent.

## Migration

In ihrer Pressemitteilung zum Start des Projektes „JETZT erst recht! Religiöse Jugendverbände gestalten Zusammenleben in der Migrationsgesellschaft“ erklärt die aej: „In der heutigen pluralistischen Gesellschaft bedarf es unbedingt der Etablierung einer gegenseitigen Haltung von Akzeptanz und





Respekt. Mit dem Projekt ‚JETZT erst recht!‘ wollen wir das friedliche Mit- und Nebeneinander unterschiedlicher Religionen fördern. Junge Geflüchtete sollen so früh wie möglich die Erfahrung von positiver Konfliktbearbeitung machen und im Kontext der Jugendarbeit mit den demokratischen Werten der Jugend(verbands)arbeit vertraut werden.“

Mit dieser Aussage und dem Projekt bekräftigt die aej ihr Engagement für ein friedliches Miteinander aller Menschen, die in Deutschland leben. Dazu gehören Menschen, die in Deutschland leben. Dazu gehören Menschen, die neu nach Deutschland einwandern, deren Eltern oder Großeltern vor vielen Jahren eingewandert sind, oder Menschen, die durch Krieg, Verfolgung, Verletzung ihrer Menschenrechte oder Naturkatastrophen gezwungen werden, ein sicheres Land und einen neuen Ort für die eigene Zukunft zu finden. Die aej ist überzeugt, dass es in dieser Zeit der Verunsicherung, in der Polarisierung, Populismus und ein sich öffentlich etablierender Rechtsextremismus die offene und menschenfreundliche Gesellschaft bedrohen, klare Haltungen und Botschaften braucht, die im konkreten Tun sichtbar werden.

Deshalb unterstützt die aej das Engagement ihrer Mitglieder bei der Aufnahme und Integration von jungen Menschen mit Zuwanderungsgeschichte,



engagiert sich für ein respektvolles Miteinander in Vielfalt und lässt nicht nach, Organisationen und Vereine junger Migrant\*innen zu stärken. Sie setzt sich ein für Vielfalt und Öffnung der Strukturen der Jugend(verbands)arbeit sowie für die Zusammenarbeit mit jungen Muslim\*innen, insbesondere auch für die Intensivierung des interkulturellen und interreligiösen Dialogs mit jungen Muslim\*innen. Dabei ist der aej wichtig, dass Europa gegenüber Geflüchteten sein humanes Gesicht sichtbar und verlässlich zeigt. Sie setzt sich vor allem dafür ein, dass alle Entscheidungen, die minderjährige Geflüchtete betreffen, auf der Grundlage des Kindeswohls und der UN-Kinderrechtskonvention erfolgen, dass ein Familiennachzug ohne Einschränkungen gewährt wird, es keinen Abbruch der Leistungsgewährung aufgrund des Erreichens der Volljährigkeit gibt und dass sich in keiner Weise weiter eine Kinder- und Jugendhilfe zweiter Klasse für junge Geflüchtete entwickelt. Kinder, Jugendliche und Heranwachsende mit Fluchterfahrung brauchen Sicherheit, Chancen und Perspektiven. Dies sollte auch in einem neuen Einwanderungsgesetz Berücksichtigung finden.

Das seit 2015 geplante Projektvorhaben „STARK für’s Miteinander“ zur Unterstützung der aej-Mitglieder in ihrer Arbeit mit jungen Geflüchteten kann mit veränderter Konzeption schließlich doch unter dem neuen Motto „Jetzt erst recht! Religiöse Jugendverbände gestalten Zusammenleben in der Migrationsgesellschaft“ verwirklicht werden (s. S. 50). Durch die langjährige und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) und das kontinuierliche Engagement der aej im Handlungsfeld Migration gelingt es, die fehlenden 50 Prozent Ko-Finanzierung aus dem Programm „Demokratie leben!“ des BMFSFJ einzuwerben. Mit dem bereits seit August 2016 vorliegenden Bewilligungsbescheid der EKD-Gelder von 600.000 Euro startet das dreijährige Projekt am 1. Dezember 2017 in das erste Projektjahr.

Die aktuellen Herausforderungen – u. a. die des sich etablierenden Rechtspopulismus, der sich gegen Zuwanderung und die Vielfalt einer offenen Gesellschaft richtet, machen deutlich: Die Themen Zusammenleben in der Migrationsgesellschaft, Antirassismus-Arbeit, Migration, Integration und die Interkulturelle Öffnung der Jugendverbandsarbeit bleiben relevante und unverzichtbare Themen. Mit Projekten und Initiativen, die jungen Menschen mit



Migrationshintergrund Zugänge zu den Angeboten und Aktivitäten evangelischer Kinder- und Jugendarbeit eröffnen, und mit der Unterstützung von Vereinen junger Menschen mit Migrationshintergrund (VJM) beim Aufbau und bei der Selbstorganisation trägt die aej kontinuierlich zur Gesamtentwicklung bei. Durch ihre Praxis, junge Menschen gleichberechtigt an Entscheidungsprozessen zu beteiligen, wirkt sie an der Schaffung einer Anerkennungskultur für alle Menschen mit Migrationshintergrund mit. Durch die vielfältigen Kooperationen mit den VJM entstehen enge Verbindungen zur aej/ESG-Geschäftsstelle, die eine Ausweitung ihrer Zentralstellenfunktion zur Folge hat. Schon seit 2009 stellt die aej ihren VJM-Partnern jährlich 25.000 Euro aus Mitteln des Kinder- und Jugendplans des Bundes zur Verfügung. Zu den Partnern zählen: die Gemeinschaft finnisch-deutscher Jugendlicher (GfdJ), der Jugendverband der Evangelisch-Vietnamesischen Tin-Lanh Gemeinden in Deutschland (JVE), der Orthodoxe Jugendbund Deutschland (OJB) sowie die Jugend der koptisch-orthodoxen Kirche in Deutschland. Dem Zentralstellenverfahren gehört seit 2013 auch der Jugend- und Student\*innenring der Deutschen aus Russland (JSDR e. V.) an.

Mit den finanziellen Mitteln und Beratungsgesprächen hält die aej ein Mindestmaß an notwendiger Unterstützung der VJM-Partner aufrecht. Unter anderem berät sie regelmäßig mit der Evangelischen Jugendbildungsstätte Hackhauser Hof e. V. die laufende Arbeit der VJM – u. a. bei der Durchführung einer jährlichen Juleica-Schulung sowie eines Vorständetreffens für VJM – und organisiert selbst VJM-Treffen zur Vernetzung und zum Austausch. Aus der langjährigen Kooperation mit der aej erwächst der Wunsch der JVE, der aej beizutreten. Der aej-Vorstand bereitet dafür alle notwendigen Schritte vor und die JVE entscheidet, ihren Aufnahmeantrag für die aej-Mitgliederversammlung 2019 vorzubereiten.

Eine Erhöhung der Finanzmittel um 2,6 Mio. Euro für die Arbeit der Jugendverbände im Bundeshaushalt 2018 ermöglicht die lange eingeforderte Aufstockung der Förderung von einigen Vereinen junger Migrant\*innen. Der Kurdische Kinder- und Jugendverband – Komciwan, der Assyrische Jugendverband Mitteleuropa (AJM), der Verein der russischsprachigen Jugend in Deutschland JunOst sowie Amaro Drom, die interkulturelle Jugendselbstorganisation von Roma und Nicht-Roma. Diese Verbände sind Mitglieder des



Dachverbandes djo – Deutsche Jugend in Europa. Der Jugendverband der Föderation Demokratischer Arbeiterverbände (DIDF Jugend) und der Bund der Alevitischen Jugendlichen in Deutschland (BDA) erhalten finanzielle Mittel in Höhe von 80.000 Euro, die als Mindestausstattung für alle Jugendverbände im Deutschen Bundesjugendring (DBJR) gelten.

Die VJM, mit denen die aej kooperiert, haben keinen Anteil an dieser Förderung. Damit bleibt eine jugendpolitische Aufgabe, die Aufmerksamkeit für diese VJM aufrechtzuerhalten. Einen Einstieg in Hauptberuflichkeit bekommen die Jugend der koptisch-orthodoxen Kirche in Deutschland, der OJB, die Muslimische Jugend Deutschland (MJD) und der Verein Islamischer Kulturzentren (VIKZ) im Rahmen des Projektes „JETZT erst recht!“.

Die antidemokratischen Entwicklungen in der Türkei unter Staats- und Regierungschef Recep Tayyip Erdogan gehen nicht spurlos an VJM mit türkischstämmigen jungen Menschen vorüber. Nach dem Rücktritt des gesamten Bundesvorstands des Bundes der Muslimischen Jugend in Deutschland (BDMJ) im Mai 2017 tritt ein Jahr später das neu gegründete Muslimische Jugendwerk an die Öffentlichkeit. Das Jugendwerk versteht sich als unabhängiger Zusammenschluss junger Muslime, unabhängig von einem (Dach-)verband, der türkisch oder arabisch ist. Die aej sieht, wie muslimische oder als muslimisch wahrgenommene junge Menschen unter den zunehmenden populistischen Strömungen, mit ihnen einhergehender verstärkter Diskriminierung und antimuslimischem Rassismus leiden. Gleichzeitig nimmt sie eine Verunsicherung bei den evangelischen Projektpartner\*innen wahr. Die aej tritt weiter für den Dialog und die Kooperation mit jungen Muslim\*innen und ihren Organisationen ein und stärkt diejenigen, die muslimische Kinder- und Jugendarbeit nach dem Vorbild der Jugendverbandsarbeit entwickeln wollen.

Ihre migrationspolitischen Erkenntnisse sowie das Wissen zu Fördergeldgebern und Projektanträgen gibt die aej in den Verbandsgremien und an ihre Mitglieder weiter und unterstützt damit Aktivitäten der Mitglieder. Darüber hinaus engagiert sich die aej in unterschiedlichen Netzwerken für die Belange von jungen Menschen mit Migrationshintergrund, insbesondere in der Konferenz für Migration, Integration, Flucht und Asyl (KMIFA) und der Konferenz für Islamfragen (KIF) der EKD sowie im Netzwerk interkulturelle Jugendverbandsarbeit und -forschung (Nijaf).





## Migrationsprojekte

### *Junge Muslime als Partner – FÜR Dialog und Kooperation! GEGEN Diskriminierung!*

Im April 2015 hat die aej mit drei muslimischen Jugendverbänden ein Kooperationsprojekt mit dem Ziel begonnen, die Verbände bei ihrer weiteren Etablierung zu unterstützen. Gleichzeitig macht sich das Projekt durch strategische Bündnisse und Stellungnahmen gegen antimuslimischen Rassismus stark. Das Projekt findet an bundesweit sieben evangelisch-muslimischen Tandem-Standorten statt und hat eine Laufzeit von fünf Jahren.

Die Standorte in Kooperation mit dem DITB-Landesjugendverband Niedersachsen und Bremen, der Muslimischen Jugend in Deutschland e. V. (MJD) und dem Verband der islamischen Kulturzentren e. V. (VIKZ) sind die folgenden:

- *Bremen*: DITB-Landesjugendverband Bremen und die Evangelische Jugend Bremen
- *Niedersachsen*: DITB-Landesjugendverband Niedersachsen und die Ev.-luth. Landeskirche Hannovers





- *Berlin*: MJD, VIKZ und Evangelische Jugend Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz
  - *Bielefeld*: MJD und die Evangelische Jugend Bielefeld
  - *Hannover*: MJD, die Evangelische Jugend Hannover und der Verband christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder Hannover (VCP)
  - *Gladbeck*: Islamisches Begegnungszentrum Gladbeck e. V. (VIKZ) und die Evangelische Jugend Gladbeck
  - *Offenbach*: Islamische Jugend Hessen (IJH/VIKZ) und der Fachbereich Kinder und Jugend der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN)
- Mit dem Fokus auf gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit und insbesondere Muslim- und Islamfeindlichkeit agiert das Projekt nicht frei von der gesamtgesellschaftlichen Entwicklung mit Blick auf das Thema Islam und die zunehmende Verbreitung rechtspopulistischer Positionen in der Bevölkerung.

So war in den ersten Projektjahren auch unter den Beteiligten die Hoffnung auf eine weitreichendere Anerkennung islamischer Interessensorganisationen zu spüren, die durch verschiedene Fortschritte auf Landes- und Bundesebene genährt wird. Der Aufbau von Instituten für Islamische Theologie an mehreren deutschen Hochschulen, die Modellprojekte zur Einführung des islami-





schen Religionsunterrichts an Schulen und einzelne Staatsverträge hier zu unterstützen, dass „der Islam“ in Deutschland sichtbarer und institutionalisierter wurde.

Infolge der Skandale um einzelne Islamverbände wie die Türkisch-islamische Union der Anstalt für Religion (DITİB) und des wachsenden Einflusses von Rechtspopulist\*innen und Rechtsextremen hat sich die Situation jedoch verändert. So wird heute die Zusammenarbeit des Staates mit islamischen Organisationen kritischer betrachtet, wodurch Misstrauen gegenüber Islamverbänden geschürt wird. Dabei vermischen sich ablehnende Haltungen gegenüber Geflüchteten und Zuwanderung mit antimuslimischen Ressentiments.

Im Kontext des Projekts bedeutet dies, dass die Beteiligten sich umso stärker um Bündnisse mit Unterstützer\*innen bemühen müssen, die ihre Stimme gegen den antimuslimischen Mainstream erheben. Als einer dieser Akteure wird im Bundesprogramm „Demokratie leben!“ mit „CLAIM – Allianz gegen Islam- und Muslimfeindlichkeit“ ein bundeszentraler Träger aufgebaut, der künftig Lobbyarbeit zum Thema leisten soll. Mit den Projekten „Junge Muslime als Partner“ und „JETZT erst recht!“ kooperiert die aej in diesem Jahr



mit CLAIM, um gemeinsam die Fachtagung „Mittendrin und nicht dabei? Perspektiven auf die Partizipation islamischer Interessenorganisationen“ durchzuführen. Sie soll einen Beitrag zur Fortführung der Anerkennungsbemühungen von Islamverbänden und muslimischen Jugendverbänden leisten.

Eröffnet wird die Tagung von Bundesjugendministerin Dr. Franziska Giffey, dem aej-Vorstandsvorsitzenden Dr. Sven Evers sowie Nina Mühe von CLAIM. Am Programm sind zahlreiche Wissenschaftler\*innen und Praktiker\*innen beteiligt, die Schlaglichter auf die unterschiedlichen Ebenen der (fehlenden) Anerkennung werfen. Während sich der erste Tag der Rolle des Verfassungsschutzes und den dadurch erschwerten Kooperationsbedingungen zwischen islamischen und anderen Trägern widmet, fokussiert der zweite Tag die Situation der Erwachsenenverbände. Das heterogene Publikum der Veranstaltung setzt sich aus den Beteiligten der zwei aej-Projekte, Multiplikator\*innen der Evangelischen Jugend, Vertreter\*innen von Modellprojekten im Kontext von Islam- und Muslimfeindlichkeit, Wissenschaftler\*innen sowie Politiker\*innen und weiteren NGO's zusammen, wodurch ein breites zivilgesellschaftliches Spektrum erreicht wird.

Zum Jahresende ist mit dem Handbuch auch die Produktion der Materialien aus dem Info- und Aktionspaket abgeschlossen, die Sets können ab Frühjahr 2019 kostenfrei über die aej/ESG-Geschäftsstelle bezogen werden. Sie enthalten neben dem Handbuch auch den Kurzfilm „Bayram wie Weihnachten“ aus dem Jahr 2016 sowie die Spielkartenbox zur AR-App „Wen siehst Du?“, die 2017 produziert wurde. Eingesetzt werden können die Materialien in der jugend(politischen) Bildung, wenn diskriminierungskritische und diversitätssensible Zugänge zum Thema „Jugend und Islam“ erarbeitet werden sollen.

### ***JETZT erst recht!***

Im Dezember 2017 startet die aej mit verschiedenen religiösen Jugendverbänden das Kooperationsprojekt „JETZT erst recht! Religiöse Jugendverbände gestalten Zusammenleben in der Migrationsgesellschaft“. Auf der Basis langjähriger Kooperationen wird die Zusammenarbeit zwischen der Evange-





lischen Jugend und koptischen, orthodoxen und muslimischen Jugendverbänden vertieft. Auf der lokal-regionalen Ebene werden an zehn Standorten neue interkulturelle Partnerschaften zu Organisationen aufgebaut, die Angebote für junge Geflüchtete machen, sowie gegenseitige Vorbehalte bearbeitet.

Projektpartner\*innen sind:

- *Hannover*: Muslimische Jugend Deutschland (MJD)
- *Berlin*: Verein Islamischer Kulturzentren (VIKZ)
- *Düsseldorf*: Koptische Jugend
- *Köln*: Orthodoxer Jugendbund (OJB)
- *Dresden*: Evangelische Jugend Dresden
- *Brandenburg an der Havel*: CVJM Brandenburg
- *Rahden*: CVJM Rahden
- *Nordhorn*: Evangelisch-reformierte Kirchengemeinde Nordhorn
- *Hamburg*: Evangelischer Kirchenkreis Hamburg-Ost
- *Köln*: Evangelische Schüler\*innenarbeit im Rheinland (ESR)





Alle Partner\*innen erhalten aus dem Projekt Personalkostenzuschüsse für hauptberufliches Personal und Maßnahmenkosten. Den vier beteiligten Vereinen junger Migrant\*innen wird dadurch erstmalig der Einsatz von Hauptberuflichkeit ermöglicht. Anknüpfungspunkt für alle ist die Arbeit mit jungen Geflüchteten. Mit dem Projekt „JETZT erst recht!“ soll das friedliche Mit- und Nebeneinander unterschiedlicher Religionen gefördert werden. Junge Geflüchtete sollen in Angebote eingebunden werden, die Erfahrung von positiver Konfliktbearbeitung machen und im Kontext der Jugendarbeit mit den demokratischen Werten der Jugend(verbands)arbeit vertraut werden. Darüber hinaus zielt das Projekt darauf ab, wachsender Islam- und Muslimfeindlichkeit in der Gesellschaft entgegenzuwirken. In einem begleitenden anderthalbjährigen Qualifizierungsprogramm werden die hauptberuflichen und ehrenamtlichen Fachkräfte für diese Aufgaben geschult. Das Qualifizierungsprogramm wird im ersten Projektjahr in Zusammenarbeit mit „Diversity Works“ und weiteren externen Fachkräften wie dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF), dem Thüringer Flüchtlingsrat oder der Hochschule Esslingen durchgeführt. Die Hochschule Esslingen hat ein spezifisches Konzept für die Jugendarbeit entwickelt: „Mit KISSES gegen PAKOs“. Das Konzept ver-





mittelt, wie mit professionellem Handeln und proaktiven Angeboten gegen menschenverachtende und undemokratische Haltungen vorgegangen werden kann.

Im Mai findet das offizielle Auftakttreffen des Projektes mit den verantwortlichen Trägern und den Stelleninhaber\*innen in Hannover statt, ein erstes Vernetzungstreffen zum Austausch erster Erfahrungen im November in Berlin. Das Projekt sieht für 2019 und 2020 zwei bundesweite Fachtagungen vor. Es hat eine Laufzeit von drei Jahren (2017–2020) und wird zu gleichen Teilen aus dem BMFSFJ-Bundesprogramm „Demokratie leben!“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) und der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) finanziert.

Auf besonderen Wunsch des BMFSFJ geht die aej im Rahmen des Projektes eine Partnerschaft mit der Jungen Islamkonferenz (JIK) ein, die ebenfalls eine Förderung aus „Demokratie leben!“ für das Projekt CLAIM erhält. Die aej berät die JIK, wie sie sich mit dem Projekt zum bundeszentralen Träger für das Themenfeld Islam- und Muslimfeindlichkeit entwickeln kann. Im Zuge der Partnerschaft entsteht am 9. und 10. November in Berlin die bundesweite Fachtagung „Mittendrin und nicht dabei? Perspektiven auf die Partizipation Islamischer Interessensorganisationen“.



## Horizonte erweitern

### Evangelische Jugend zeigt Wege in die Welt auf.

*Evangelische Kinder- und Jugendarbeit orientiert sich an der Lebenswirklichkeit junger Menschen und nimmt ihren Sozialraum in den Blick. Damit verlässt sie die kirchliche Binnenperspektive und entdeckt mit Kindern und Jugendlichen die Möglichkeiten, die sich beim Blick über den Tellerrand bieten. Die partnerschaftlichen Beziehungen zu Polen, zum Heiligen Land und zum Vereinigten Königreich, das globale Lernen als konstitutives Element und die europäische Dimension von Kinder- und Jugendarbeit sind wesentliche Aspekte der umfangreichen Angebote, die Kinder und Jugendliche ins Weltgeschehen hineinnehmen. Sie erkennen sich und ihr Leben im Zusammenhang globaler Entwicklungen, erweitern ihren Horizont und werden handlungsfähig.*

## Bilaterale Beziehungen der aej

### FRANKREICH

Die unverbrüchliche Freundschaft zwischen Deutschland und Frankreich bedarf auch 55 Jahre nach der Unterzeichnung des Élyséevertrages in jeder nachwachsenden Generation eigener Erfahrungen und eigener Anstrengungen. Auf die im Herbst 2017 in der Bundeshauptstadt zum Themenfeld „Jugendpolitisches Engagement“ organisierte deutsch-französische Studientagung der aej mit ihrem Partnerverband YMCA France folgt im Frühjahr eine sehr erfolgreiche Partnerschaftstagung in Sanary sur Mer, wo die gemeinsame Arbeit an der 2016 begonnenen Bestandsaufnahme der Umsetzung der Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen in beiden Ländern fortgesetzt wird. Die Einbeziehung der Erfahrung einer Expertin der formalen Bildung in Hamburg bewährt sich hervorragend, wo es gilt, einen pädagogischen Blick für die pragmatisch notwendige Schneise zwischen politischer Theorie und praktischer Anwendbarkeit zu entwickeln. Ebenfalls an der Küste veranstalten die

OFAJ  
DFJW



aej und ihr französischer Partner im November 2018 die jährliche Studientagung für ehrenamtliche und hauptberufliche Fachkräfte des Jugendaustauschs zum naheliegenden Thema „Meer“. Als zwei demokratische Jugendverbände reformatorischer Prägung bieten sie einen multiperspektivischen Blick auf die religiöse, kulturelle, wirtschaftliche, ökologische, politische und pädagogische Bedeutung des Meeres in Vergangenheit und Gegenwart.

Die prinzipiell wieder kooperativere Beziehung zum Fördermittelgeber Deutsch-Französisches Jugendwerk (DFJW) leidet im Berichtsjahr etwas unter bürokratischen Engpässen. Diese verhindern z. B., dass eigentlich für die aej als Zentralstelle vorhandenes Geld für einen nachweisbar vorhandenen Bedarf eines evangelischen Trägers nicht ausgekehrt werden darf. Nach der Zweckbindung im DFJW-Haushalt kann es nicht im zuständigen Referat beantragt werden und operative Umschichtungen innerhalb des DFJW-Budgets werden erschwert. Solche Blockaden drohen zum Ausfall von Maßnahmen bei gleichzeitiger Rückzahlung an das Jugendwerk zu führen. Beschwerlich ist überdies die spürbare Tendenz der DFJW-Verwaltung, im Zentralstellenverfahren anstelle der vertraglich zuständigen Zentralstelle zu entscheiden, ob die jüngst aus politischen Gründen eingeführten höheren Fördersätze für Menschen mit erhöhtem Förderbedarf tatsächlich gewährt werden oder nicht. Ein Partner, mit dem die Evangelische Jugend vergleichsweise hervorragend zusammengearbeitet hat, geht mit Dr. Markus Ingenlath als DFJW-Generalsekretär nach Ablauf seiner Amtszeit von Bord.

## POLEN

Zwischen der Evangelischen Jugend in Deutschland und der Evangelischen Jugend der protestantischen Kirchen in



Polen werden die guten Beziehungen erheblich gefestigt. Dabei entwickelt sich auf der Grundlage der Vorarbeiten während des Reformationsjubiläums 2017 in Wittenberg auch die Gelegenheit für die Wiederbelebung der guten Beziehungen zum Polnischen Ökumenischen Rat (PÖR) und dessen Jugendkommission.

Eine gemischte Delegation aus Vertreter\*innen der Evangelischen Kirche in Deutschland, der aej als der mittelverwaltenden Zentralstelle im Förder-



verfahren des Deutsch-Polnischen Jugendwerks (DPJW) und der in der deutsch-polnischen Zusammenarbeit traditionell starken Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) reist im Frühjahr 2018 nach Warschau. Ihr Besuch gilt nicht allein der neu ins Amt gelangten polnischen Geschäftsführerin des DPJW, sondern auch dem PÖR und einzelnen Vertreter\*innen seiner Mitgliedskirchen. Schwerpunkt der Gespräche ist neben der Pflege des bilateralen Verhältnisses zwischen Deutschland und Polen auch die Lage der Minderheiten unter den Ausprägungen der nationalistischen Politik der aktuell von der „Partei Recht und Gerechtigkeit“ geführten Regierung.

Ein weiteres wesentliches Thema bildet die schwierige Lage im gemeinsamen europäischen Dachverband von PÖR und aej, dem Ökumenischen Jugendrat in Europa (EYCE). Der Ende 2017 von der aej-Mitgliederversammlung beschlossene Auftrag zur Stärkung der strukturellen und finanziellen Stabilität wird mit Freude und Entschlossenheit aufgenommen. Nach Jahren der spürbaren Zurückhaltung verstärkt auch der im Vergleich zur Evangelischen Jugend in Deutschland sehr kleine polnische Mitgliedsverband sein Engagement für den europäischen Zusammenhalt innerhalb des EYCE.

Kurzfristig aus Gesundheitsgründen abgesagt wird der Empfang der deutschen Delegation bei der neuen Warschauer Leitung des DPJW. Die Vertreter\*innen von aej und EKD führen daraufhin ihre Unterredung mit der zweiten Ebene des Hauses und versichern als Repräsentant\*innen der kirchlichen Kinder- und Jugendarbeit das Deutsch-Polnische Jugendwerk ihrer verlässlichen Unterstützung unabhängig von tagespolitisch etwaig notwendig erscheinenden Rücksichtnahmen.

Die finanzielle Entwicklung des Deutsch-Polnischen Jugendwerks weist dank der mehrjährigen politischen Kraftanstrengungen der Zivilgesellschaft gegenüber den beiden Regierungen vorsichtig in die richtige Richtung. Weitere Erhöhungen des bilateral aufzubringenden Budgets sind vonnöten, um die im deutsch-polnischen Abkommen definierten Aufgaben des DPJWs zufriedenstellend erfüllen zu können und den auf diesem Feld engagierten Trägern die nach den Richtlinien möglichen Fördermittel auch in der Praxis zukommen zu lassen. Die aej setzt sich dafür gegenüber dem Bund und dem ebenfalls beteiligten Land Brandenburg jugendpolitisch ein.



## GRIECHENLAND

Die bereits vor fünf Jahren im damaligen Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD beschlossene Gründung eines Deutsch-Griechischen Jugendwerks wird im Berichtsjahr nicht abgeschlossen und findet im Koalitionsvertrag derselben Parteien für die neue Legislaturperiode keine Erwähnung mehr. Mit der Umsetzung in gleicher Qualität bleibt jedoch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend beauftragt. Losgelöst von dieser regierungsamtlichen Hängepartie vertieft die Evangelische Jugend in Deutschland ihre seit Jahrzehnten etablierte Zusammenarbeit mit ökumenisch gesinnten Kräften aufseiten der Kinder- und Jugendarbeit der griechischen Kirchen. Neben die langjährig erfolgreichen Maßnahmen des Jugendaustauschs, die neuerdings zum Teil auch vom Auswärtigen Amt besondere Unterstützung erfahren, tritt 2018 das bereits im Vorjahr konzipierte Fachkräfteprogramm für Teilnehmende aus der christlichen Kinder- und Jugendarbeit aus Deutschland und aus Griechenland. Die ursprüngliche Kooperation mit der Orthodoxen Akademie Kreta erfährt auf Anregung des aej-Generalsekretärs eine Veränderung in der Art, dass nun auch der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) mitwirkt und einen Teil der Delegation aus Deutschland stellt. Auf griechischer Seite weckt die geplante Veranstaltung lebhaftes Interesse bei orthodoxen Persönlichkeiten, denen die ökumenische Arbeit der Evangelischen Jugend in Deutschland aus den Beziehungen im Weltkirchenrat und in der Konferenz Europäischer Kirchen bekannt ist. Außer der orthodoxen Metropole von Nea Ionia und Philadelphia beteiligen sich daran planmäßig auch Verantwortliche aus den evangelischen Gemeinden sowie aus der Kinder- und Jugendarbeit der griechisch-katholischen und der römisch-katholischen Kirche in Griechenland. Erste Absprachen dazu dienen den Begegnungen der Beteiligten am Rande der Vollversammlung der Konferenz Europäischer Kirchen im serbischen Novi Sad.

## HEILIGES LAND

Der siebzigste Jahrestag der Staatsgründung Israels gibt der Koordinationsstelle für den deutsch-israelischen Jugendaustausch ConAct Veranlassung, den auf einer Zentralstellenkonferenz versammelten Vertreter\*innen noch einmal die offizielle Sicht der israelischen Regierung auf die eigene Geschichte



und die aktuelle politische Lage im Land zugänglich zu machen. In der Diskussion mit der dazu eingeladenen Vertreterin des israelischen Generalkonsulats München rundet die aeJ mit ihren Erfahrungen aus sechs Jahrzehnten des Jugendaustauschs mit sehr verschiedenen Trägern im Heiligen Land den Blick in die Vergangenheit ab. Die neue Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Dr. Franziska Giffey, übt auf einer Jubiläumsveranstaltung in Berlin unter dem Motto „Wir vergessen nicht, wir gehen tanzen!“ den Schulterchluss mit dem israelischen Botschafter Jeremy Issacharoff und erklärt gleichzeitig, dass die Kooperation zwischen beiden Ländern auch die unterschiedlichen Realitäten innerhalb beider Gesellschaften im Blick haben muss. In diese Sichtweise fügt sich auch die traditionelle Haltung der Evangelischen Jugend in Deutschland, unterschiedslos mit allen friedlich gesinnten Partnern im Heiligen Land zusammenzuarbeiten und den Jugendaustausch nicht nur mit arabischen Israelis, sondern selbst unter teils erschwerten Bedingungen auch mit den Bewohner\*innen der palästinensischen Gebiete aufrechtzuerhalten und womöglich auszubauen. Eine Frucht des 2017 organisierten Internationalen Jugendcamps der aeJ und der ESG in Wittenberg ist die nunmehr um die Jugendarbeit der Native Americans innerhalb der Evangelisch-Lutherischen Kirche in America (ELCA) erweiterte Gemeinschaft des von der Evangelischen Jugend in Berlin-Neukölln aufgebauten Austauschprogramms mit der schottisch-episkopalen Kirche St. Andrew's in Ramallah. Erste Besuche der amerikanischen Delegationsleiterin vom Stamm der Seminole in Ramallah weisen den Weg in eine längerfristig wirksame Beziehung, die Grenzen und Mauern nicht nur im Kopf überwindet.

### **VEREINIGTES KÖNIGREICH**

Ein Jahr vor dem beabsichtigten Ausstieg des Vereinigten Königreichs aus der Europäischen Union zeigt sich die Trägerlandschaft aufseiten der Evangelischen Jugend in Deutschland weitestgehend unbeeindruckt. Grund dafür sind einerseits die von der EU-Förderung häufig ganz unabhängigen Finanzierungsmodelle der Austauschmaßnahmen zwischen britischen und deutschen evangelischen Trägern, andererseits die verlässliche Basis der bilateralen Partnerschaftsabkommen auf der Grundlage des Meißner Abkommens von 1988 zwischen der Evangelischen Kirche in Deutschland, dem Bund der Evan-



gelischen Kirchen in der DDR und der Kirche von England. Positive Verstärkung verspricht auch die erfolgte weitere Annäherung zwischen der Vereinigten Methodistischen Kirche (UMC), deren deutscher Zweig über sein Jugendwerk Mitglied der aej ist, und der von der UMC getrennt organisierten Britischen Methodistischen Kirche. Beide methodistische Kirchen erklären auf ihrer gemeinsamen Tagung, dass sie ihr bilaterales Konkordat stärker als bisher mit Leben füllen wollen.

Auf einer Pressekonferenz mit der Bischöfin der EKD für Ökumene und Auslandsarbeit während der Vollversammlung der Konferenz Europäischer Kirchen im serbischen Novi Sad erinnert der anglikanische Erzbischof von Canterbury, dass die Beziehungen zwischen Christ\*innen in Großbritannien und auf dem Kontinent auf dem Evangelium beruhen und nicht auf zeitlichen Verträgen der Politik. Gleichzeitig erklärt er auf Nachfrage der aej, dass seine Kirche größere Anstrengungen unternehmen muss, um im kirchlichen Bildungswesen und in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen bei der jungen Generation das Verständnis von der Bedeutung der grenzüberschreitenden Solidarität wachzuhalten.

## **RUSSLAND**

Im Austausch mit Partnerorganisationen in der Russischen Föderation sind es vor allem die lutherischen Kirchen, die auf deutscher wie auf russischer Seite als die verlässlichen Stützen des Programms erscheinen. Nach dem erfolgreichen Zyklus im trilateralen Projekt mit Partnern aus Sibirien, Taiwan und Hannover wird eine Verstetigung dieser eher ungewöhnlichen Kombination angestrebt. Die hier aus zwei bilateralen Beziehungen entstandene Triade des Jugendaustauschs verbindet zwei Kontinente in einer Weise, die allen Mitwirkenden einen großen Sprung nach vorn erlaubt.

Auf jugendpolitischer Ebene ist zwischen den Beteiligten ein Modus Vivendi gefunden, der es den beiden nationalen Jugendringen in Berlin und Moskau samt der in ihnen zusammengeschlossenen Jugendorganisationen erlaubt, trotz des angespannten Verhältnisses zwischen beiden Regierungen auf föderaler Ebene weiterhin kollegial und vertrauensvoll zusammenzuarbeiten. Entspannter als in den Vorjahren stellt sich auch der Umgang zwischen der aej und der mit der förderpolitischen Abwicklung des Jugend-



austauschs zwischen Deutschland und Russland vertraglich beauftragten Firma Stiftung Deutsch-russischer Jugendaustausch gGmbH dar.

### **CHINA und TAIWAN**

Die Kooperation zwischen Trägern der Kinder- und Jugendarbeit in der Volksrepublik China und Partnern aus den Reihen der Evangelischen Jugend in Deutschland bleibt mengenmäßig hinter den Möglichkeiten beider Seiten zurück. Dessen ungeachtet entwickeln sich die Projekte der auf diesem Feld tätigen Träger positiv und im Lichte des gesteigerten Wohlwollens der Bundesregierung. Die aej/ESG-Geschäftsstelle unterstützt die Bemühungen nach Kräften und übernimmt in Einzelfällen auch die Anbahnung zwischen möglichen geeigneten Partnerstrukturen. Als ausbaufähig erweist sich ebenfalls der im Bereich der befreundeten Christlichen Vereine Junger Menschen in der Volksrepublik China, in Frankreich und in Deutschland inzwischen traditionell gepflegte trilaterale Austausch zu wechselnden Themen von gesellschaftlicher Relevanz.

In der Partnerschaft zur Evangelischen Jugend in der Republik China ist es erneut die Presbyterianische Kirche Taiwans, die mit ihren Angeboten an junge Menschen aus Deutschland hervortritt. Gemeinsam mit der russischsprachigen Evangelisch-Lutherischen Kirche in der Ukraine, Sibirien und im Fernen Osten verfügt sie bereits erfolgreich über internationale Erfahrungen aus Austauschprogrammen mit der Kinder- und Jugendarbeit der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers. Vonseiten der aej-Mitglieder weniger gut angenommen wird im Berichtsjahr das an verschiedenen Standorten auf der Insel Taiwan stattfindende internationale Projekt „I Love Taiwan Mission 2018“, das sowohl von der Bundesregierung als auch aus dem Haushalt der Evangelischen Kirche in Deutschland über die aej subventioniert wird.

## **Nachhaltige Entwicklung und Globales Lernen**

### **Sozial-ökologische Transformation**

Neben der Diskussion um die Verwirklichung der Ziele für Nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals SDG) entwickelt sich die sozial-ökologische Transformation zum Schlüsselbegriff der umwelt- und entwick-



lungspolitischen Debatte. Der Begriff ist nicht neu. Bereits 2012 hatte die Evangelische Kirche in Deutschland in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Naturschutzring und dem Deutschen Gewerkschaftsbund Transformation zum Thema eines großen Kongresses in Berlin gemacht. Die aej hatte dort ihre Aktion „*Green Hand Day*“ präsentiert und die Gespräche um die jugendliche Perspektive bereichert. Spätestens das Impulspapier des Ökumenischen Prozesses rückt die Bedeutung des Themas unter dem Titel „Umkehr zum Leben – den Wandel gestalten“ erneut ins Bewusstsein und prägt nicht nur die innerkirchliche Diskussion.

Im letzten Jahrhundert hat der (nicht selten biblisch begründete) Herrschaftsanspruch des Menschen über die Erde zu einer globalen Bedrohung ungekannten Ausmaßes geführt. Klimawandel, Hungerkrise, Migration und Artensterben auf der einen Seite – Raubbau an den Ressourcen der Erde, exzessiver Konsum und ungebremstes Wirtschaftswachstum auf der anderen sind nur einige der unliebsamen Stichworte dafür. Der Mensch ist mit seinem maßlosen und ungebremsten Eingreifen in die Kreisläufe der Natur zu einem eigenständigen Einflussfaktor auf die biologischen, geologischen und atmosphärischen Prozesse der Erde geworden. Wissenschaftler\*innen sprechen mittlerweile von einer neuen geochronologischen Epoche. Anthropozän nennen sie dieses vom Menschen (griech. *anthropos*) bestimmte Erdzeitalter.

Umzusteuern ist das Gebot der Stunde, wenn die Menschen eine Zukunft auf der Erde haben wollen. Doch alle Einsicht in die Notwendigkeit des Umsteuerns, selbst die SDG's, die 2015 von den Vereinten Nationen als Leitlinie der Weltinnenpolitik bis 2030 beschlossen wurden, ändern daran nur wenig. Akteur\*innen der Bildungsarbeit müssen schmerzlich erkennen, dass Gleichgültigkeit oder Ohnmachtsempfinden gegenüber der globalen Entwicklung nicht allein kognitiv durch Wissensvermittlung oder moralische Appelle zu überwinden sind. Es genügt nicht, auf erneuerbare Energien oder den Konsum fair gehandelter Produkte umzusteigen. Sicher, ökofaire Beschaffung ist nicht kleinzureden, aber wir dürfen dabei nicht stehen bleiben. Ein grundlegender Wandel hin zu einer Kultur der Nachhaltigkeit ist notwendig, um die mentalen Barrieren zu überwinden, die einer Abkehr vom Modell grenzenlosen Wachstums im Weg stehen. Das muss vor allem auf politischer Ebene, nicht nur auf individueller geschehen.



Deshalb hat der Fachkreis für Nachhaltige Entwicklung auf seiner Sitzung im Frühjahr entschieden, sich mit der Frage der sozial-ökologischen Transformation schwerpunktmäßig zu befassen. Ziel der Arbeit ist eine Strategie, um das Thema in der Breite der Evangelischen Jugend ins Bewusstsein zu rücken – auf Verbandsebene und aus der Perspektive junger Menschen. Denn es sind die kommenden Generationen, die noch stärker mit den Folgen ungebremsten Wachstums konfrontiert sein, ja darunter leiden werden.

Dem Engagement für die Zukunftsfähigkeit der Menschheit stehen die Erfahrung von Ohnmacht angesichts der Komplexität globaler Entwicklungen und der Verlust von Selbstwirksamkeit entgegen. Diese gilt es wiederzuerlangen. Deshalb braucht es statt Horrorszenarien einen positiven Zugang zum Thema. Diesen bietet die aus Indien stammende Idee vom Hand Print. Der im youngPOINTreformation beeindruckend veranschaulichte ökologische Fußabdruck macht deutlich, was einzusparen ist. Der Fußabdruck muss kleiner werden. Der Handabdruck kann und muss wachsen. Er steht für die unzähligen, nicht gewagten und politisch oft nicht gewollten Möglichkeiten. German Watch will diese Idee stärker bekannt machen und arbeitet an Bildungsmaterialien, die zur politischen Einflussnahme befähigen. Im Oktober gibt es ein erstes Sondierungsgespräch zwischen aej und German Watch, um Kooperationsmöglichkeiten auszuloten. Daran würde sich auch das Jugendbildungsreferat von Brot für die Welt beteiligen. Denn auch dem Evangelischen Entwicklungswerk ist sehr an einer zeitgemäßen politischen Profilierung der Bildung für nachhaltige Entwicklung gelegen.

### ***RELECTURA-Projekt – Bibel lesen in einer Welt, die aus den Fugen ist***

Unter diesem Titel beginnt im Januar ein Pilotprojekt von aej und ESG. Das Projekt nimmt die Impulse aus der ökumenischen Debatte um eine sozial-ökologische Transformation auf. Nicht nur in Zeiten des Umbruchs suchen Menschen Halt und Orientierung. Der notwendige kulturelle Wandel kommt ohne eine – nicht zuletzt spirituelle – Neuorientierung nicht aus. Denn Halt und Orientierung finden Menschen in Erzählungen, sogenannten kollektiven Narrativen. Mit ihrer Hilfe können Erfahrungen verstanden und bewertet werden. Sie inspirieren zu Visionen für die Zukunft der Menschheit. Die Frage ist, ob wir dabei den alten Versprechungen von Populisten verfallen und auf





Wohlstand und Sicherheit allein setzen. Oder gelingt es, aus dem großen Erzählvorrat der jüdisch-christlichen Tradition Perspektiven für die Zukunft zu entwickeln, in der das Leben für alle Menschen gut ist.

Die Idee ist es, Impulse von jungen Menschen für junge Menschen zu einer Lektüre der Bibel im politischen Kontext zu entwickeln. Das Projekt ist von Anfang an partizipativ gedacht. Mit einer aej-Jugendgruppe aus Hannover und einer ESG-Gruppe aus Dresden werden zwei Gruppen gewonnen, die sich auf die Mitarbeit am Projekt einlassen. Gemeinsam mit den Jugendlichen und jungen Erwachsenen werden Arbeitsformen abgestimmt, die ihrem Alltag und ihrer Lebenswirklichkeit entsprechen. Die ESG-Gruppe, gewonnen im Rahmen eines Vortragsabends, beginnt Ende Juli mit einer Kick-off-Veranstaltung und vereinbart ein Werkstattwochenende im Oktober. Die aej-Gruppe arbeitet bereits seit April und trifft sich regelmäßig. In den Werkstattgesprächen fragen die Jugendlichen, welche Bedeutung die Bibel für sie hat, eignen sich Methoden der Textanalyse und -interpretation an und setzen sich mit dem Zusammenhang biblischer Tradition und aktuell politischer Fragen im globalen Kontext auseinander. In den Diskussionen zeigt sich, dass eine politisch motivierte Lektüre der Bibel zunächst kein Thema ist, von Herrschaftskritik



ganz zu schweigen. Im Vordergrund geht es erst einmal darum, eine lebensnahe Annäherung an biblische Texte überhaupt zu ermöglichen, um dann im zweiten Schritt die politische Dimension zu erörtern und Impulse von jungen Menschen für junge Menschen zu entwickeln. Dies soll, nachdem alle Ergebnisse zusammengetragen sind, im kommenden Jahr bei einer gemeinsamen RELECTURA-Werkstatt der beiden Gruppen geschehen.

## Europäische Jugendpolitik

### *Aktuelle Entwicklungen*

Im Jahr 2018 werden intensive Debatten um die politische Zukunft der Europäischen Union (EU) unter dem Motto „EU 27 neu“ geführt. Obwohl sich europaweit die wirtschaftlichen Bedingungen verbessern, hat die EU weiterhin mit einem Vertrauensverlust zu kämpfen. Die weiter bestehende Uneinigkeit in der Flüchtlingsfrage, das Erstarken von nationalen und rechtspopulistischen Tendenzen und Parteien sowie der bevorstehende Austritt Großbritanniens stellen die EU vor eine große Belastungsprobe. Die amtierende EU-Kommission unter der Leitung von Jean-Claude Juncker sieht die Zukunft Europas insbesondere in einem sozialeren und gerechteren Europa. Die Grundlage der Zukunftsdiskussion bildet das am 1. März 2017 von der EU-Kommission vorgelegte „Weißbuch zur Zukunft – die EU der 27 im Jahr 2025“. Die darin enthaltenen Vorschläge bilden die Grundlage für die Reformdebatte. Im Kontext dieser Debatten unterbreitet die EU-Kommission eine Reihe von Vorschlägen, die erheblichen Einfluss auf die zukünftige jugendpolitische Entwicklung Europas haben werden, den mehrjährigen Finanzrahmen ab 2021, die neue EU-Jugendstrategie ab 2019 und die Programme Erasmus+ inklusive JUGEND in AKTION und Europäischen Solidaritätskorps ab 2021.

Welche Schwerpunkte die EU darin festlegt, entscheidet darüber, wie die Zusammenarbeit im Jugendbereich zukünftig aussieht und welche Möglichkeiten Jugendlichen, Fachkräften und ihren Organisationen in Europa eröffnet werden. Im Rahmen des Strukturierten Dialogs werden in einem andert-halb-jährigen Prozess europaweit junge Menschen unter dem Motto „Youth in Europe – What’s next?“ nach ihren Ansichten zur Zukunft der EU befragt. Die aej hat sich insbesondere im Rahmen des Projektes „Europa ist HIER“,





das in Kooperation mit dem Evangelischen Stadtjugenddienst Hannover mittlerweile im fünften Projektjahr läuft, an der Konsultation beteiligt. Auf der Jugendkonferenz im April 2018 in Sofia verdeutlichen die Jugendlichen in elf sogenannten „Youth Goals“ Folgendes: Junge Menschen wollen in erster Linie den Akteur\*innen der EU vertrauen können. Es ist ihnen wichtig, von den verantwortlichen Akteur\*innen mit ihren eigenen Bedürfnissen und Interessen sowie als Teil des europäischen Projektes wahrgenommen zu werden. Damit verbunden ist die Forderung einer stärkeren Einbindung in politische Beteiligungsprozesse. Das Recht auf Beteiligung soll gleichberechtigt für alle jungen Menschen gelten. Junge Menschen wünschen sich Gleichberechtigung und Gleichbehandlung und fordern einen gleichberechtigten Zugang zu gesellschaftlichen Rechten, Bildung, Arbeit und gleiche Chancen. Zudem sollten allen jungen Menschen Möglichkeiten offenstehen, sich in einer Jugendorganisation zu engagieren, an Aktivitäten der Jugendarbeit zu partizipieren sowie an europäischen Jugendprogrammen teilzunehmen.

Darüber hinaus machen sich junge Menschen in Europa Sorgen um die Umwelt und rufen zum verantwortungsvollen und nachhaltigen Handeln auf. Bildung ist ein Schlüssel zu aktiver Bürgerschaft, einer inklusiven Gesell-



schaft und Beschäftigungsfähigkeit. Deshalb ist es jungen Menschen wichtig, dass ein umfassender und gleichberechtigter Zugang zu guter Bildung und lebenslangem Lernen gewährleistet wird. Dies beinhaltet, dass auch die non-formale Bildung eine größere Anerkennung und verstärkte Förderung erfährt.

Diese Forderungen junger Europäer\*innen dürfen nicht aus dem Blickfeld geraten und die Interessen und Lebenslagen von jungen Menschen müssen Platz und Gehör in den Zukunftsdebatten der EU finden. Deshalb setzt sich die aej mit ihrem europapolitischen Engagement dafür ein, dass die konkreten Vorschläge zur Jugendstrategie und zu den zukünftigen Jugendprogrammen diese Interessen von jungen Menschen und ihren Organisationen berücksichtigen.

### **Europäisches Solidaritätskorps**

Die seit Dezember 2016 andauernden Diskussionen um das Europäische Solidaritätskorps (European Solidarity Corps – ESC) finden im Sommer 2018 ein vorläufiges Ende. Die letzte Trilog-Runde zwischen Europäischem Rat, EU-Kommission und Europäischem Parlament am 12. Juni 2018 bringt eine Klärung der noch strittigen Punkte. Für das ESC-Programm 2018 bis 2020 gilt, dass es neben den 90 Prozent Freiwilligendienste nur einen Beschäftigungsteil mit Praktika und Arbeitseinsätzen von 10 Prozent geben wird. Ebenso, dass neben den bisherigen ungenutzten Fördermitteln aus anderen EU-Programmen 20 Prozent „frisches Geld“ in das Programm fließen werden und die Erasmus+ Fördermittel nicht weiter angetastet werden. Der umstrittene Name „Solidaritätskorps“ bleibt. Die aej hatte sich zusammen mit der EKD-Dienststelle in Brüssel, Trägern von Freiwilligendiensten und im Netzwerk anderer Jugendverbände sehr dafür eingesetzt, in ein Programm der non-formalen Bildung keine Beschäftigungsfragen junger Menschen zu mischen und den Jugendbereich nicht aufzusplitten. Mit der klaren Trennung der Stränge und der Reduzierung von 20 auf 10 Prozent ist dies nur ansatzweise gelungen. Obwohl die Verhandlungen im Trilog zum Start des ESC als Programm 2018 noch andauern, veröffentlicht die EU-Kommission bereits am 11. Juni 2018 den Programmvorschlag für den ESC 2021–2027 mit einem Budgetvorschlag von 1,26 Mrd. Euro. Damit wird klar, dass die EU-Kommission dabei



bleibt, den europäischen Freiwilligendienst aus Erasmus+ herauszulösen und längerfristig als eigenständiges Programm aufzustellen. Die Maßnahmen im Jugendbereich wären damit zukünftig auf zwei Programme aufgeteilt und Antragsteller\*innen müssen sich in zwar ähnlichen, aber verschiedenen Programmen orientieren. Der ESC wird ebenfalls von den Nationalen Agenturen verwaltet. Jugendpolitisch ist die Aufteilung des Jugendbereichs kritisch zu bewerten. Die aej wird sich in die weiteren Programmverhandlungen einbringen, die Folgen der Trennung kritisch begleiten und sich unter Umständen für die Zusammenführung aller Jugendformate ab 2028 einsetzen.

### **Erasmus+ JUGEND IN AKTION**

Das im Jahr 2014 gestartete EU-Förderprogramm Erasmus+ und der darin enthaltene Jugendprogrammteil JUGEND IN AKTION erfährt in den letzten Jahren seiner Laufzeit bis 2020 einen deutlichen finanziellen Aufwuchs. Zu den europäischen Fördermöglichkeiten berät die aej interessierte Antragsteller\*innen in inhaltlich konzeptionellen Fragen. Die jugendpolitischen Diskussionen drehen sich jedoch schon um die Zukunft des Programms ab 2021. Frühzeitig äußert die aej in einem Konsultationsbeitrag ihre Anforderungen an das neue Programm. Am 30. Mai 2018 beginnen mit dem Vorschlag der EU-Kommission für ein neues „Erasmus+“ Programm die Verhandlungen, in die sich die aej aktiv einbringt. 2014 ist das zusammengelegte EU-Programm für Bildung, Jugend und Sport „Erasmus+“ mit einem Budget von 14,7 Mrd. Euro für die Jahre 2014–2020 gestartet. Für die nächste Programmgeneration schlägt die Kommission ein Budget von insgesamt 30 Mrd. vor, mithin eine Verdoppelung des Budgets. Der Jugendbereich soll mit 3,1 Mrd. Euro (1,5 Mrd. im laufenden Programm) ausgestattet werden.

Die Architektur des Programms mit jeweils drei Leitaktionen (Lernmobilität, Zusammenarbeit zwischen Organisationen und Einrichtungen, Unterstützung der Politikentwicklung und der politischen Zusammenarbeit) und eige-



nen Budgetlinien soll grundsätzlich beibehalten werden. Der Entwurf sieht eine Namensänderung vor: Aus Erasmus+ soll zukünftig Erasmus ohne + werden. Mit der Zusammenführung der Programme hatten der Schulbereich, die Berufs- und Erwachsenenbildung sowie der Jugendprogrammteil JUGEND IN AKTION bereits erheblich an Sichtbarkeit verloren. Nun droht ein neuer Sichtbarkeitsverlust, denn Erasmus wird weiterhin mit dem Hochschulbereich und Studierenden assoziiert. Das neue Programm soll das wesentliche Instrument zur Umsetzung der neuen EU-Jugendstrategie sein, zur Verwirklichung der Europäischen Säule sozialer Rechte beitragen und die Schaffung eines europäischen Bildungsraums bis 2025 ermöglichen.

Für den Jugendbereich wird folgendes Ziel festgelegt: Das Programm soll die nichtformale Lernmobilität und die aktive Teilnahme junger Menschen sowie die Zusammenarbeit, Inklusion, Kreativität und Innovation auf der Ebene von Jugendorganisationen und der Jugendpolitik fördern. Die verstärkte Teilnahme junger Menschen mit weniger Chancen wird als prioritär beschrieben. In allen drei Leitaktionen können Partnerländer der EU und sonstige Länder auf Basis von Vereinbarungen einbezogen werden. Darüber hinaus bestätigt der Vorschlag die dezentrale Verwaltung durch nationale Agenturen. Außerdem stellt die Kommission eine Vereinfachung der Antragstellung und Programmdurchführung in Aussicht. Als neue Formate im Jugendbereich sind „youth participation activities“, eine Form von Jugendinitiativen, die es bereits in Vorgängerprogrammen gab, vorgesehen und Aktivitäten im Rahmen von #DiscoverEU/Free Interrail. Zukünftig sollen auch kleinere Partnerschaftsprojekte sowie Onlineplattformen und die virtuelle Zusammenarbeit gefördert werden. Die Teilhabe junger Menschen am politischen Dialog wird im „EU-Jugenddialog“ (im laufenden Programm „Strukturierter Dialog“) fortgesetzt. Der Europäische Freiwilligendienst ist nach Einführung des Europäischen Solidaritätskorps nicht mehr Teil des Programms. Die aej sieht die Initiative #DiscoverEU äußerst kritisch. Aus über 50 Jahren Erfahrung bei Austauschprojekten ist bekannt, dass der bloße Kontakt mit Menschen einer anderen Kultur oder eine Auslandsreise nicht automatisch zu Verständigung, Respekt und gegenseitigem Lernen führt. Im Gegenteil: Ohne gut geschulte Begleitung findet häufig eine Verstärkung bereits vorhandener Vorurteile statt. Hinzu kommt, dass die Initiative im neuen Vorschlag des Erasmus+



Programms mit etablierten Formaten der non-formalen Bildung gleichgestellt wird und mit einem Budget von 700.000 Mio. Euro veranschlagt wird. Damit bewegt sich #DiscoverEU als kostenlos zur Verfügung gestelltes Reiseticket in einer finanziellen Größenordnung des gesamten Jugendprogramms JUGEND IN AKTION (2007–2013). Die Initiative wird wesentlich vom Vorsitzenden der Europäischen Volkspartei (EVP) Manfred Weber (CSU) und dem Europäischen Parlament betrieben. Wie beim ESC werden auch hier vorläufige Fakten geschaffen. Die ersten 15.000 Reisetickets werden per Losverfahren im Sommer 2018 vergeben.

### ***EU-Jugendstrategie (2019–2027)***

Am 22. Mai 2018 veröffentlicht die EU-Kommission ihren Vorschlag für eine neue EU-Jugendstrategie für die Zeit von 2019 bis 2027 zusammen mit dem 4. EU-Jugendbericht. Der Vorschlag der EU-Jugendstrategie fußt auf dem Jugendbericht, der einerseits aussagt, dass die Lebenssituation junger Menschen sich verbessert hat: steigendes Bildungsniveau, mehr junge Menschen in Arbeit, damit einhergehender sozialer Aufstieg mit sinkendem Gesundheitsrisikoverhalten, steigendes politisches Interesse, größere Nutzung von Beteiligungsmöglichkeiten über neue Medien sowie eine Zunahme bei der Teilnahme an Freiwilligenaktivitäten.

Junge Menschen fühlen sich im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung eher der EU zugehörig. Gleichzeitig verdeutlicht der Bericht eine Anzahl von Problemlagen junger Menschen: Die Zahl junger Menschen mit Bildungsschwierigkeiten sinkt nicht, eine große Gruppe von ihnen ist von Armut und Ausgrenzung bedroht. Die Zahl derjenigen jungen Menschen, die in Familien leben, deren Mitglieder in prekärer oder ohne Beschäftigung sind, steigt. Darüber hinaus erleben mehr junge Menschen Armut, obwohl sie eine Beschäftigung haben. Gesundheitsprobleme nehmen zu und immer weniger junge Menschen beteiligen sich an Wahlen. Die heutigen gesellschaftlichen Anforderungen und Veränderungen bieten für junge Menschen eine Reihe von Chancen und führen gleichzeitig zu Ungleichheiten und schwierigen Lebensbedingungen für eine große Gruppe junger Menschen.

Vor diesem Hintergrund schlägt die EU drei zentrale Ziele vor: Junge Menschen sollen befähigt werden, ihr Leben selbst zu gestalten, sie sollen mit



Kompetenzen ausgestattet werden, die es ihnen ermöglichen, sich in einer veränderten Welt zu behaupten. Junge Menschen sollen ermutigt werden, aktive Bürger zu werden, solidarisch zu handeln und positive Veränderungen in ihren Lebenswelten zu gestalten. Und als drittes Ziel: Die soziale Ausgrenzung junger Menschen soll verhindert werden. Daneben beschreibt die Strategie drei Aktionsbereiche: ENGAGE – Stärkung der Teilhabe junger Menschen am demokratischen Miteinander. CONNECT – Freiwilliges Engagement, Lernmobilität, Solidarität und interkulturelles Miteinander ermöglichen. EMPOWER – Kinder- und Jugendarbeit durch mehr Qualität, Innovation und Anerkennung stärken.

Veränderungen gegenüber der derzeitigen Strategie sind der noch stärkere Fokus auf die Teilhabe junger Menschen mit geringeren Chancen und der Ausbau des Strukturierten Dialogs zum EU Youth Dialogue. Zudem tauchen neu auf: die Profilierung der Kinder- und Jugendarbeit sowie der Kinder- und Jugendhilfe durch eine Agenda für Youth Work, die Einführung von nationalen Aktionsplänen, ein neues Konzept für die politikfeldübergreifende Ausrichtung durch die Einführung eines\*er EU-Jugendkoordinators\*in sowie die Schaffung einer klaren Verbindung zwischen der EU-Jugendpolitik und den EU-Jugendprogrammen.

Die Vorschläge der EU-Kommission zeigen eine Wendung der Betrachtung junger Menschen als „Nachwuchskapital für den europäischen Arbeitsmarkt“ hin zu Persönlichkeitsbildung und allgemeiner Kompetenzförderung von jungen Menschen sowie Förderung von Solidarität und europäischem Wertebewusstsein, Demokratiebildung und Entwicklung einer aktiven europäischen Identität. All das und der finanzielle Aufwuchs der Programme sind ein starkes Bekenntnis zur jungen Generation und ein konkreter Vorschlag in Debatten zur Zukunft der EU. Die aej wird die weiteren Verhandlungen der Vorschläge im EU-Parlament und im EU-Rat weiter konstruktiv-kritisch begleiten.

### **Die aej in Brüssel**

Die Kooperation der aej in Brüssel mit der Dienststelle des Bevollmächtigten des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) bei der Bundesrepublik Deutschland und der Europäischen Union hat sich fest etabliert und





bietet für beide Organisationen strategische Vorteile und Handlungsmöglichkeiten. Die EKD-Dienststelle mit der aej als Kooperationspartnerin ist mit dem Themenfeld Jugend und Bildung eine kompetente Fachstelle für Mitarbeitende in den EU-Institutionen und Partnerin für Brüsseler Akteur\*innen. Darüber hinaus trägt sie mit der „Mittagsrunde JUGEND“, die gemeinsam mit dem Europabüro für katholische Jugendarbeit regelmäßig ausgerichtet wird, zu Vernetzung und Austausch jugendpolitischer Akteur\*innen bei. Sie nimmt damit Einfluss auf deren jugendpolitische Sichtweisen. Die EKD greift in ihren Stellungnahmen auf der europäischen Ebene auf die jugendpolitische Expertise der aej zurück. Aufgrund der Bedeutung der Zukunftsfragen der EU für junge Menschen und der zahlreichen Vorgänge weitet die aej – zunächst befristet auf zwei Jahre – die Stelle der Referentin auf eine 75-Prozent-Stelle aus. Zum 1. September 2018 erfolgt damit auch ein Personalwechsel. Dorothee Ammermann löst Doris Klingenhagen ab, die die Kooperation mit der EKD seit acht Jahren aufgebaut und aufrechterhalten hat. Bei den aej-Mitgliedern ist die Referentin in Brüssel eine feste Auskunfts- und Anlaufstelle für europäische Entwicklungen. Einzelpersonen, Gruppen und Gremien nutzen den Kontakt zur EKD-Dienststelle, um sich über die aktuellen europäischen



Themen und Vorgänge zu informieren, und nutzen Brüssel als jugendpolitischen Gestaltungsort. Die Verbindung zwischen dem Wirken der aej in Brüssel und der Einbindung in die jugendpolitischen Strukturen in Deutschland (DBJR-Arbeitsgruppe Europa, Fachausschuss Europa der Arbeitsgemeinschaft der Kinder- und Jugendhilfe und Nationaler Beirat zum Programm Erasmus+ JUGEND IN AKTION) erweist sich weiterhin als gutes Konzept europäischer Politikgestaltung.

Über die aktuellen jugendpolitischen Entwicklungen werden die aej-Mitglieder über den aej-Newsletter unterrichtet. Der Kinder- und Jugendpolitische Beirat der aej begleitet das Wirken in Brüssel und wird zukünftig durch die neu ins Leben gerufene Expert\*innengruppe Europa unterstützt. In ihr werden Personen aus den aej-Mitgliedsorganisationen mitarbeiten, die in europäischen Projekten oder in europäischen Gremien und Arbeitsgruppen aktiv sind. Aus der Sicht der Evangelischen Jugend werden relevante Jugendinteressen über die Kooperation mit der EKD-Dienststelle in Brüssel hinaus auch durch junge Delegierte in den Strukturen des Europäischen Jugendforums vertreten. Über das Deutsche Nationalkomitee für internationale Jugendarbeit (DNK) wird Lena Simosek aus dem Verband Christlicher Pfadfinder\*innen (VCP) für das Komitee der Mitglieder und die Generalversammlung des Europäischen Jugendforums delegiert. Sebastian Vogt vom CVJM wird im Frühjahr 2017 in den „Advisory Council on Youth“ gewählt und vertritt dort Jugendinteressen auf Ebene des Europarates. Darüber hinaus werden die Interessen über den Ökumenischen Jugendrat in Europa (EYCE) vertreten, in dem eine aej-Vertreterin im Vorstand mitwirkt (s. S. 74).

**Aktiv für die Partizipation junger Menschen:** Von den oft auf ihren konkreten Lebensalltag ausgerichteten Bedürfnissen junger Menschen bis zur Gestaltung der EU- (Jugend-)Politik sind viele Ebenen zu überwinden und Zusammenhänge zu verstehen. Die aej setzt sich dafür ein, dass junge Menschen an europäischen Entwicklungen und politischen Entscheidungen beteiligt werden. Sie wirbt unter ihren Mitgliedern für eine Beteiligung an der Umsetzung der EU-Jugendstrategie, an den europäischen Programmen und Projekten sowie an europäischen Seminaren, Hearings und Konferenzen. Alle zwei Jahre organisiert sie selber das Seminar „Politik konkret in Brüssel“ für



junge Ehrenamtliche und lädt regelmäßig junge Menschen als Aktive zu den Fachgesprächen JUGEND von EKD und aej nach Brüssel ein. Die Europawahlen 2019 nimmt sie zum Anlass und bereitet eine Social Media-Kampagne für die aej-Mitglieder vor. Gleichzeitig ruft sie zur Beteiligung am DBJR-Projekt U18-Wahlen Europa auf.

## Ökumenische Vernetzung (EYCE)



Im europäischen Dachverband „Ökumenischer Jugendrat in Europa“ (Ecumenical Youth Council in Europe – EYCE) spitzt sich die bestehende finanzielle Notlage nach einem erneuten Ausfall der jährlichen Strukturförderung durch die Europäische Kommission aus dem Erasmus+ Programm zu. Der im Herbst 2017 neu gewählte Vorstand (Executive Committee) mit Mitgliedern aus Italien, Island, Finnland, Deutschland, Spanien und Rumänien arbeitet rein ehrenamtlich und muss aufgrund leerer Kassen weiterhin auf die Einstellung einer\*r Generalsekretär\*in im Brüsseler Büro verzichten. Es gibt kein weiteres Personal und durch den Ausfall der Büroleitung auch keine Möglichkeit der Anleitung von Freiwilligen oder Praktikant\*innen.

Auf Nominierung durch die aej gehört dem Vorstand seit dem letzten General Meeting im ökumenischen Zentrum Los Rubios (Andalusien) auch Hannah Weber aus der Evangelischen Jugend der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz an. Unter Leitung der Vorsitzenden Dr. Angelita Tomaselli und ihrer Stellvertreterin Andrea Ösp Andradottir obliegt dem Executive Committee nicht nur, für das Überleben des Rates in dieser Krise zu sorgen, sondern durch einen intensivierten Kontakt zu den strukturell und finanziell stärkeren Mitgliedern Allianzen für deren Überwindung zu erarbeiten. Der aej-Vorstand tritt deshalb in einen Dialog mit dem Vorstand des EYCE. Dieser als längerfristig zu betrachtende Prozess beginnt mit einer Einladung an den neu gewählten EYCE-Vorstand, seine erste Sitzung im Januar 2018 in Berlin abzuhalten. Dazu werden zwei professionelle Trainingseinheiten in Teambuilding und Fundraising durch die im Coachingprojekt der aej tätige Karolin Minkner aus der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz und durch den früheren Rechnungs-





prüfer der aej Dennis Fröhlen aus der Evangelischen Kirche im Rheinland angeboten.

Im Juni befasst sich der aej-Vorstand grundlegend mit Geschichte, Situation und Perspektive des EYCE und delegiert Dr. Sven Evers, Anna Heinrich und Lars Dedekind zu einem gemeinsamen Workshop mit dem EYCE, an dem im September dessen Vorsitzende Dr. Angelita Tomaselli, ihre Stellvertreterin Andrea Ösp Andradottir und das deutsche Mitglied des Executive Committees Hannah Weber in Hannover teilnehmen. Zusätzlich wirken daran zwei Rechnungsprüfer aus Deutschland und Island sowie der deutsche Nationalkorrespondent des EYCE mit. Zu den daraus resultierenden Aufträgen zur Weiterarbeit gehören die mögliche Verzahnung der beiden Formen des europäischen Engagements der aej in Brüssel als Kooperationspartnerin im EKD-Büro wie als Gründungsmitglied im EYCE und die bessere Nutzung der sich daraus ergebenden wechselseitigen Verstärkungsmöglichkeiten.

Weiterhin ungelöst bleibt die Frage der finanziellen Sicherung des EYCE. Die aej hat ihren Beitrag 1997 zwar halbiert, kompensiert einen Teil aber dadurch, dass sie Mittel aus dem Kinder- und Jugendplan des Bundes für



Maßnahmen zur Verfügung stellt. Die prekäre finanzielle Situation des EYCE erzwingt im Berichtsjahr auch eine Minderung seines programmatischen Angebots, das sich nun auf wenige Seminar- und Trainingsaktivitäten beschränkt. Der aej-Vorstand empfiehlt dem Vorstand des EYCE, mit den anderen Mitgliedern des EYCE ähnliche Workshops über die Zukunft des EYCE durchzuführen.

Die aej wirkt über das Engagement von Ehrenamtlichen aus dem Bereich der Landesjugendvertretungen im Campaign Coordination Team an der Leitung der dreijährigen Kampagne „#WeAreEurope zu den Themen Europäische Werte, Identität und Theologie der Migration mit. Auch die Vollversammlung der Konferenz Europäischer Kirchen im serbischen Novi Sad wird durch Jugendvertreter\*innen aus dem Spektrum der evangelischen Landeskirchen und der evangelischen Freikirchen als Stewards, Jugendberater\*innen und als Keynote Speaker bereichert.

Als verbesserungsbedürftig zeigt sich innerhalb Deutschlands die Kommunikation zwischen den aej-Mitgliedern und ihrer Bundesgeschäftsstelle, da weder der Begriff EYCE landläufig bei den Mitgliedern bekannt ist, noch genügend junge Menschen durch die aej-Mitglieder über den Nationalkorrespondenten zur Teilnahme an den Veranstaltungen des EYCE benannt werden können. Für das Jahr 2019 steht neben der höheren Sichtbarkeit bei den aej-Mitgliedern an, den internationalen Netzwerkcharakter des EYCE besser zu nutzen.

Dazu bieten sich während des Jubiläums gute Möglichkeiten durch Kontakte zu in- und ausländischen Entscheidungsträger\*innen aus Politik und Kirche an, die selbst ihre frühen Erfahrungen in der interkulturellen und europäischen Zusammenarbeit ihrem Engagement im Rahmen des EYCE verdanken. Die Einladung des General Meetings nach Deutschland und die anteilige Sicherung von dessen Finanzierung ist ein weiterer Beitrag der aej zur Unterstützung des EYCE, welcher dort, 50 Jahre nach seiner Gründung 1968 in Stuttgart, auch zu einem Alumni-Treffen einladen wird.



## Räume schaffen

### Evangelische Jugend erkämpft Räume in Kirche, Politik und Gesellschaft.

*Kinder und Jugendliche brauchen Zeit und zweckfreien Raum für ihre persönlichen Fragen und die Suche nach dem eigenen Lebensentwurf.*

*Die Evangelische Jugend bietet ihnen die lebensnahen Orte dafür. Und sie macht sich dafür stark, dass das gefördert wird. Denn ohne finanzielle Förderung könnten viele der anspruchsvollen Konzepte evangelischer Kinder- und Jugendarbeit nicht verwirklicht werden.*

## Kinder- und Jugendpolitik

Der Koalitionsvertrag von CDU, CSU und SPD benennt für die 19. Legislaturperiode große Ziele: Die Kinder- und Jugendhilfe soll weiterentwickelt werden, der Kinderschutz verbessert und Familien stärker unterstützt werden. Auch wird die Schaffung eines Rechtsanspruchs auf Ganztagsbetreuung für alle Kinder im Grundschulalter bis 2025 in der Kinder- und Jugendhilfe angestrebt. Die Bundesregierung will ganztägige Bildungs- und Betreuungsangebote für alle Schüler\*innen im Grundschulalter ermöglichen. Die Ausgestaltung soll im Sozialgesetzbuch VIII (SGB VIII) und damit im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe erfolgen. Viele Fragen sind offen. So sind die Konsequenzen für die Kinder- und Jugendhilfe insgesamt und für die Kinder- und Jugendarbeit noch nicht absehbar. Die aej wird sich zusammen mit jugendpolitischen Partner\*innen im Interesse der Kinder und Jugendlichen in den Prozess einbringen. Offen ist ebenso, welche Pläne das BMFSFJ im Bereich „Jugendstrategie/Eigenständige Jugendpolitik“ für die aktuelle Legislatur verfolgt.

Von den großen jugendpolitischen Vorhaben der Bundesregierung in der 18. Wahlperiode – eine Strategie für eine jugendgerechte Gesellschaft, ein Jugend-Check, die Reform der Sozialgesetzbücher im Sinne einer „Großen“ bzw. „Inklusiven Lösung“, Verbesserungen im Kinderschutzgesetz, die Schaffung einer bundesgesetzlichen Grundlage für die Arbeit gegen Rechtsextre-



mismus, die Stärkung von Jugendbeteiligung auf Bundesebene und vor Ort – ist nicht wirklich etwas übrig geblieben. Von der angestrebten Reform des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII) ist nichts realisiert. Bis zum Redaktionsschluss fand keine Beratung über das in der letzten Wahlperiode beschlossene Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (KJSG) im Bundesrat statt. Auch wenn es strittig ist, ob der Bundesrat dem Gesetz jetzt noch seine Zustimmung erteilen kann und es damit in Kraft treten würde, ist nicht davon auszugehen.

Auch die in der Kinder- und Jugendhilfefachwelt schon seit Jahrzehnten geforderte „Große“ bzw. „Inklusive Lösung“ sollte in der vergangenen Legislatur mit einer grundlegenden Reform des SGB VIII umgesetzt werden, was leider ausblieb. Die aej vermisst bei den Vorhaben der neuen Bundesregierung im Bereich SGB VIII die „Große“ bzw. „Inklusive Lösung“ und damit die Zusammenführung aller Leistungen für Kinder und Jugendliche in der Kinder- und Jugendhilfe. Hierfür wird sich die aej weiterhin jugendpolitisch starkmachen.

Die gesetzliche Verankerung des Jugend-Checks hat es ebenso nicht in den Koalitionsvertrag für die 19. Wahlperiode geschafft. Dabei ist eine Verankerung für verbindliches ressortübergreifendes Handeln eine zwingende Voraussetzung. Im Rahmen eines zweijährigen Projekts soll das Kompetenzzentrum Jugend-Check (KomJC) Regelungsentwürfe aller Bundesressorts prüfen und dazu Stellung nehmen. Neben dieser Prüffunktion berät und unterstützt das Kompetenzzentrum die für die Regelungsvorhaben federführenden Bundesministerien. Der Deutsche Bundesjugendring (DBJR) unterstützt die Arbeit des KomJC u. a. mit seiner Mitarbeit im Fachbeirat, der sich 2018 konstituiert. Das Instrument Jugend-Check fand seine Festlegung im 18. Koalitionsvertrag mit dem Ziel, alle Maßnahmen einer Bundesregierung auf ihre Vereinbarkeit mit den Interessen der jungen Generation zu überprüfen. Unter Federführung des DBJR erarbeiten verschiedene Gremien (u. a. das Bundesjugendkuratorium, das Deutsche Jugendinstitut und die Koordinierungsstelle) ein Konzept, das eine wirksame und nachhaltige Verankerung der Jugendperspektive in den politischen Prozess gewährleisten kann. Trotz vieler Widerstände gelang es im Sommer 2017, gemeinsam mit dem Institut für Gesetzesfolgenabschätzung beim Deutschen Forschungs-





institut für öffentliche Verwaltung Speyer (FÖV) das „Kompetenzzentrum Jugend-Check“ einzurichten.

Das Projekt KomJC läuft noch bis Sommer 2019. Die jugendpolitische Forderung an Bundesregierung und Bundestag bleibt: Das Instrument Jugend-Check muss unbefristet, verbindlich, ressortübergreifend eingeführt und dazu gesetzlich verankert werden.

### **Rechtspopulismus**

Rechtspopulismus ist eine Herausforderung für Demokratie. Die Debatten haben sich in den vergangenen Jahren in Deutschland und Europa zunehmend verschärft. In den Diskursen findet eine deutliche Verschiebung des Sagbaren statt. Rechtspopulistische und rechtsextreme Äußerungen werden gesellschaftsfähig und von Vertreter\*innen demokratischer Parteien gesellschaftsfähiger gemacht. Diese Situation ist ein Problem der sogenannten „gesellschaftlichen Mitte“ und damit kein Problem vom „rechten Rand“. Es ist wichtig, diese Phänomene nicht als Meinungen und Handlungen weniger Rechtsextremer zu verstehen, sondern als Problem von und für unsere Gesellschaft.





Vor diesem Hintergrund sind die Kinder- und Jugendarbeit wie auch die gesamte Zivilgesellschaft vor besondere Herausforderungen gestellt. Kinder- und Jugendarbeit muss sich gegen Menschenfeindlichkeit und Ausgrenzung klar positionieren. Es geht darum, Haltung zu zeigen, in die politische Auseinandersetzung zu gehen und zu streiten, was eine gute Gesellschaft ausmacht. Die Evangelische Jugend lebt demokratische Grundwerte, achtet die Menschenrechte, setzt sich gegen Rassismus und Diskriminierung ein und betreibt eine Vielzahl an Präventionsarbeiten.

In der vergangenen Legislatur haben sich der aej-Vorstand, der Kinder- und Jugendpolitische Beirat (KJPB) sowie der Fachkreis Kinder- und Jugendpolitik verstärkt mit diesen Themen auseinandergesetzt. Um die Arbeit 2018 zu intensivieren, setzt sich eine Arbeitsgruppe Rechtspopulismus, bestehend aus Beiratsmitgliedern des KJPB und aej-Vorstands, zusammen. Die AG schlägt im Laufe des Arbeitsprozesses dem Vorstand vor, das Thema zum Schwerpunkt der diesjährigen aej-Mitgliederversammlung zu machen. Der Vorstand begrüßt den Vorschlag und beauftragt die AG, das inhaltliche Konzept wie auch eine Positionierung zu erarbeiten. Mit dieser erneuten Positionierung möchte die Evangelische Jugend den Beschluss 04 der 127.



aej-Mitgliederversammlung 2016 unterstreichen und weiterhin klare Kante zeigen! (Darin hatte sich die MV den Beschluss des Deutschen Bundesjugendrings „Rechtspopulist\*innen entgegentreten – zum Umgang der Jugendverbände und -ringe mit der AfD“ zu eigen gemacht ([www.evangelisches-info-portal.de](http://www.evangelisches-info-portal.de)).

Rechtspopulismus etabliert sich zunehmend. Zivilgesellschaft ist – genau wie Politik – gefordert, deutlich zu machen, dass sie sich für eine offene und menschenfreundliche Gesellschaft einsetzt, die kontinuierlich und hart erungen werden muss. Es ist bedrückend, welchen Aufwind der Rechtspopulismus in Deutschland erhalten hat. Die Evangelische Jugend stellt sich mit Besonnenheit, klaren Worten, der Orientierung an Christus und dem Dienst am Nächsten dem entgegen. Sie ist vor Ort, nicht nur, wenn Flüchtlinge willkommen geheißen werden. Sie pflegt Partnerschaften vor Ort, hilft bei der Integration Einzelner und stärkt die Selbstorganisation junger Menschen, setzt sich jugendpolitisch für die Interessen Geflüchteter ein und demonstriert für Menschlichkeit und gegen Rechtspopulisten und -extreme. Ganz praktisch beteiligt sich die Evangelische Jugend vielerorts mit ihrer Stimme an Kundgebungen und Demonstrationen und zeigt Gesicht für eine vielfältige, solidarische und offene Gesellschaft. Das Engagement der Evangelischen Jugend und der Jugendverbände ist unverzichtbar für die Demokratie in Gesellschaft.

### **Netzpolitik – #FreiraumNETZ**

Das Thema Netzpolitik ist in Bewegung. Netzpolitik umfasst weit mehr als die Gestaltung einer technischen Infrastruktur. Die aej sieht es als ihre Aufgabe, sich für gute jugendgerechte Bedingungen einzusetzen. Ein Kernelement ist die Stärkung netzpolitischen Bewusstseins und Kompetenz in der Evangelischen Jugend sowie die Schaffung von Netzwerken mit Partner\*innen in Politik und Gesellschaft.

Zusammen mit der Evangelischen Trägergruppe für gesellschaftspolitische Jugendbildung (et) ruft die aej deshalb die Veranstaltungsreihe #FreiraumNETZ ins Leben. Jugendliche und junge Erwachsene sowie Aktive aus Jugendbildung und -verband, jugend- und netzpolitische Interessierte und Entscheidungsträger\*innen werden zusammengebracht, um praxis- und lösungsorientierte





Forderungen für eine jugendgerechte Netzpolitik zu erarbeiten. 2018 ist das Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung (ZGV) der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) Gastgeber. Bei der zweitägigen Veranstaltung geht es um Regeln für ein faires Netz: Welche Themen gehören auf die digitale Agenda für eine jugendgerechte Gesellschaft? Kann es faire Technikproduktion, fairen Datenhandel und ein faires Urheberrecht geben?

Bereits auf ihrer 124. Mitgliederversammlung im Jahr 2013 hat die aej die Diskussion aufgegriffen und ihre Position zu einer jugendgerechten Netzpolitik in die öffentliche Diskussion eingebracht ([www.evangelisches-infoportal.de](http://www.evangelisches-infoportal.de): Beschluss 05 der 124. MV). Weiterhin gilt: Jugend- und Netzpolitik müssen zusammen gedacht werden.

Estland hat 2017 die EU-Ratspräsidentschaft inne und wählt die Digitalisierung als eines der Schwerpunktthemen ihrer Legislatur aus. Unter „Smart youth work“ sind verschiedene Ansätze erarbeitet und als Kernthema der europäischen Jugendpolitik gesetzt. Die Idee: Smart youth work möchte die digitalen Innovationen gestalten und dabei junge Menschen aktiv beteiligen. Akzentuiert wird dabei, dass der Kinder- und Jugendarbeit nicht die Rolle zugeschrieben wird, lediglich auf die von außen kommenden Entwicklungen



zu reagieren, also auf jene neue App und jenes neue Betriebssystem oder auf jene neue Plattform. Viel mehr zählt: Jugendarbeit entwickelt Ideen für sinnvolle Einsatzszenarien, Handlungskonzepte und Anwendungen. Netzpolitik ist europäische und internationale Politik, nationale Regelungen stoßen an ihre Grenzen. In diesem Sinne gilt es, den Blick über den eigenen Tellerrand hinaus zu richten.

Die aej greift den europäischen Impuls auf und bringt den Antrag „Smart Youth Work: Jugendverbände als Motor der Digitalen Agenda“ auf der 90. Vollversammlung des Deutschen Bundesjugendrings ein, den diese im Herbst 2017 verabschiedet ([www.dbjr.de/](http://www.dbjr.de/)).

## Forderungen

Bei der Veranstaltungsreihe #FreiraumNETZ sind die folgenden konkreten Forderungen entstanden:

### ***Digitale Mündigkeit: Daten verstehen und nutzen***

*#FreiraumNetz18:* Jugendarbeit und -bildung sind gefordert, Methoden und Konzepte zu entwickeln, durch die Jugendliche einen selbstbestimmten Umgang mit Daten lernen und diese für gesellschaftspolitische Aktivitäten nutzen können. Der Staat sollte diese Aktivitäten gezielt unterstützen, um auch im Netz Jugendlichen Qualifizierung, Verselbstständigung und Positionierung zu ermöglichen.

### ***Sei Produzent\*in, nicht (nur) Konsument\*in!***

*#FreiraumNetz18:* Der digitale Raum muss auch Freiraum sein! Jugendbildungsarbeit unterbreitet Angebote, die zeigen, wie Jugendliche zu Produzent\*innen werden können. Dabei sollen Jugendlichen Räume eröffnet werden, in denen sie aktiv die Gesellschaft mitgestalten können.

### ***Transparenz bei Datenspeicherung und -auswertung***

*#FreiraumNetz18:* Unternehmen, deren Daten Einfluss auf die Teilhabechancen aller Bürger\*innen oder ausgewählter Gruppen oder Menschen haben, müssen ihre Algorithmen und Analysensysteme veröffentlichen.



Nur durch diese Transparenz können Diskriminierungen ausgeschlossen werden. Staatliche Akteure müssen die Veröffentlichungen im Rahmen der Informationsfreiheitsgesetze einfach zur Verfügung stellen. Teilweise müssen die gesetzlichen Rahmen so angepasst werden, dass staatliche Daten noch transparenter werden.

### ***Mit Daten Gutes tun – Aufgabe für die Jugendverbände***

*#FreiraumNetz18:* Jugendverbände sollten Daten gezielt einsetzen – zum Beispiel für Storytelling und Kampagnen. Auf diese Weise können sie Problemlagen anschaulich aufarbeiten, Lösungsvorschläge machen und die Anliegen von Jugendlichen im politischen Raum wirkungsvoller vertreten. Dafür sollten sie das notwendige Know-how aufbauen und für Engagierte auf alle Ebenen zur Verfügung stellen.

### ***Neue Allianzen für eine jugendgerechte Netzpolitik***

*#FreiraumNetz18:* Um die Digitalisierung jugendgerecht zu gestalten, müssen Jugendliche und Fachkräfte in Jugendverbänden, politischer Jugendbildung und allen Feldern der Kinder- und Jugendhilfe aktiv in den Prozess eingebunden und qualifiziert werden. Um Expertise aufzubauen und politisch wirksam zu werden, braucht es neue Allianzen mit der netzpolitischen Zivilgesellschaft.

### ***„Smart youth work“ muss mehr als ein Schlagwort sein***

*#FreiraumNetz18:* Eine smarte Jugendarbeit nutzt die Chancen der Digitalisierung und schlägt so Brücken. Sie trägt dazu bei, gesellschaftliche Werte und Rahmenbedingungen in der digitalen Gesellschaft mit Jugendlichen kritisch zu diskutieren und diese Stimmen im politischen Raum zu verstärken.

### ***Freiheit für Kreativität in der Bildung***

*#FreiraumNetz18:* Das derzeitige Urheberrecht behindert Kreativität und die Arbeit mit digitalen Medien in der außerschulischen Bildung. Wir fordern Regeln, die für eine gemeinnützige, subjektorientierte Bildungsarbeit Ausnahmen zulassen – egal ob in Schule oder außerschulischer Bildung.



Um konkret die Erstellung von Remixen, Websites und den Austausch über verschiedene Plattformen zu ermöglichen, braucht es weniger Angst vor Abmahnungen, praktikable Regeln beim Persönlichkeitsrecht und einfache Vergütungssysteme für Open Content.

### ***Open Source – fair produzieren, fair konsumieren, fair handeln***

*#FreiraumNetz18*: Wenn es um fairen Handel mit Hardware geht, klappt zwischen Anspruch und Wirklichkeit eine Lücke. Daher wollen wir in unserem Arbeitsfeld dazu beitragen, besser über Herstellungsbedingungen zu informieren. Akteure mit Marktmacht – wie Kirchen, Verbände, Bildungsstätten – sind besonders gefordert, bei der Anschaffung auf faire Produktions- und Handelsbeziehungen zu achten ([freiraumnetz.de/freiraumnetz18/](http://freiraumnetz.de/freiraumnetz18/)).

### ***Kinderrechte und National Coalition***

Kinderrechte sind Menschenrechte und gehören ins Grundgesetz. Für die Stärkung der Kinderrechte setzt sich die aej seit Langem ein. Nun zeichnet sich ein Erfolg ab. Der Koalitionsvertrag von CDU, CSU und SPD sieht die Aufnahme der Kinderrechte als Grundrecht in das Grundgesetz (GG) vor. Im Hinblick auf die Verankerung der Kinderrechte als Grundrechte im GG bringen sich aej und der Deutsche Bundesjugendring (DBJR) in den Prozess aktiv ein, um die Anerkennung der Kinder und Jugendlichen als Träger eigener Rechte sicherzustellen. Seit der Ratifizierung der UN-Kinderrechtekonvention (UNKRK) durch Deutschland vor 25 Jahren ist diese Entscheidung einer der wichtigsten Schritte für einen Paradigmenwechsel. Eine Bund-Länder-AG ist zur Erarbeitung eines Vorschlags zu Kinderrechten ins GG eingesetzt.

Die National Coalition (NC) für die Umsetzung der UNKRK wurde von der aej mitgegründet. Auch nach ihrer Lösung aus der Trägerschaft der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe (AGJ) in eine selbstständige Struktur arbeitet die aej weiter mit. Mit Julia Landgraf wählt die Mitgliederversammlung der NC eine Vertreterin der aej in den erweiterten Vorstand.

Die NC soll die Zivilgesellschaft im Bereich Kinderrechte bündeln. Ihr Auftrag ist, die UNKRK bekannt zu machen und weiterzuentwickeln, die Einhaltung bzw. Umsetzung der UNKRK zivilgesellschaftlich zu überwachen und





den erweiterten Bericht zum jeweiligen Staatenbericht Deutschlands zu verfassen.

Im Sommer 2018 beginnt das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) mit der Erarbeitung des nächsten Berichtes Deutschlands an den UN-Ausschuss für Kinderrechte (Staatenbericht). Der DBJR veröffentlicht dazu eine Stellungnahme zu Themen und Punkten, die aus Sicht der Jugendverbandsarbeit beim Bericht der Bundesregierung zu berücksichtigen sind. Neben dem 5./6. Staatenbericht, der bis Ende 2018 weitestgehend fertig sein soll, erscheint 2019 der ergänzende Bericht der Zivilgesellschaft, der sogenannte Schattenbericht. Die Federführung hat die NC. Die aej bringt sich zusammen mit den in der NC vertretenen Jugendverbänden aktiv ein und unterstützt bei der Erarbeitung von inhaltlichen Beiträgen zu den Themen Bildung, Armut, Gewalt sowie eigenständige Jugendpolitik. Die Mitarbeit der Jugendverbände in der NC ist nötig, um dieses zentrale Feld nicht einigen relativ kleinen, aber präsenten Akteuren zu überlassen. Die Zusammenarbeit mit anderen Jugendverbänden erweist sich dabei als unerlässlich.



Das Übereinkommen über die Rechte des Kindes (UNKRK) verpflichtet alle Vertragsstaaten, alle fünf Jahre einen Bericht über die Maßnahmen zur Umsetzung UNKRK und die erzielten Fortschritte an den UN-Kinderrechteauschuss zu übermitteln. Das ist ein Bericht der Bundesregierung unter Einbeziehung der Länder unter der Federführung des BMFSFJ.

### **Politische Netzwerke**

Die Evangelische Jugend bringt sich mit ihren Expertisen, ihren Ressourcen und ihrer Leidenschaft in die vielfältigen zivilgesellschaftlichen Netzwerke ein, auch jenseits ihrer direkten Interessen. Mit ihrem hohen Engagement ist sie auf der Bundesebene eine starke Partnerin für die Politik und für die jugendpolitischen Interessengemeinschaften. Als eine der größten jugendverbandlichen Organisationen übernimmt sie damit Verantwortung. Um eine gelingende Interessenvertretung für Kinder und Jugendliche zu gestalten, sind breite und belastbare Netzwerke unabdingbar.

Die aej pflegt zugleich direkte Kontakte zu politischen Entscheidungsträger\*innen. In Einzelgesprächen macht die aej Lobbyarbeit für die Interessen von Kindern und Jugendlichen und die Jugendverbandsarbeit.



## Deutscher Bundesjugendring

Eines der zentralen jugendpolitischen Netzwerke ist der Deutsche Bundesjugendring (DBJR). Hier stellt die aej seit letztem Jahr mit ihrer kinder- und jugendpolitischen Referentin Daniela

Broda eine weibliche stellvertretende Vorsitzende im DBJR-Vorstand. Im DBJR ist sie unter anderem für die Themenfelder SGB VIII, Prävention, Jugend-Check, Juleica, Kinderrechte, Digitalpolitik, Jugendreisen, Inklusion und Jugendforschung zuständig.

Auf der 90. DBJR-Vollversammlung (VV) in Berlin im Oktober 2017 vollzieht sich ein großer Wechsel im DBJR-Vorstand. Die meisten Mitglieder des Vorstandes kündigen bereits im Vorfeld ihr Ausscheiden an. Von insgesamt acht Vorstandsplätzen sind fünf Personen neu in den Vorstand gewählt. Eine Verstetigung erfolgt in der Geschäftsführung. Nach verschiedenen personellen Wechseln in den letzten Jahren hat der Hauptausschuss im Juni 2018 Clara Wengert als Geschäftsführerin im Amt bestätigt. Seit 2016 war sie als Elternzeitvertretung beschäftigt. Durch das Ausscheiden von Daniel Grein wird die Stelle nun unbefristet besetzt.

Die Schwerpunkte der DBJR-Arbeit im Berichtszeitraum liegen insbesondere in der starken Lobbyarbeit im Zuge der Koalitionsverhandlungen. Verbunden mit der neuen Bundesregierung und dem neugewählten DBJR-Vorstand finden im Laufe des Jahres viele Gespräche und Antrittsbesuche statt.

Verschiedene DBJR-Projekte enden 2018, darunter „Kultur macht stark – Jugendgruppen erleben“ und „jugend.beteiligen.jetzt – für die Praxis digitaler Partizipation“. Um weitere Schritte im Bereich der digitalen Jugendarbeit zu gehen, strebt der DBJR ein Folgeprojekt an. Das Projekt zur „U18-Weiterentwicklung und Europawahl 2019“ startet im Sommer. Auch beginnt die Umsetzung des Beschlusses der Vollversammlung 2017: „JA zur bundesweiten Weiterentwicklung der Juleica bis 2019“. Jährlich erhalten ca. 32.000 junge Menschen vor allem aus Jugendverbänden die Juleica oder verlängern sie, nachdem sie an einer Ausbildung von mindestens 40 Stunden teilgenommen haben. Damit ist die Juleica seit vielen Jahren der etablierte Nachweis für qualifiziertes Engagement in Jugendverbänden und -organisationen sowie



andern Bereichen der Kinder- und Jugendarbeit. Fast 20 Jahre nach Einführung der Juleica und zehn Jahre nach Einführung des Online-Verfahrens muss durch die Weiterentwicklung der bundesweiten Rahmenbedingungen der Stellenwert der Juleica gesichert und weiter befördert werden.

Der Hauptausschuss beschloss 2016 einstimmig, dass der DBJR die Notwendigkeit zur Verstetigung eines bundesweiten Fachkongresses Jugendarbeit sieht. Das grundlegende Interesse an einer Verstetigung wird auch außerhalb des DBJR bei allen Beteiligten und Feldern der Jugendarbeit geteilt. Daher engagiert sich der DBJR in einem Initiativkreis und setzt sich in jugendpolitischen Gesprächen dafür ein. Dem Initiativkreis gehören alle Felder der Kinder- und Jugendarbeit an. Eine Durchführung wird im Herbst 2020 in Bayern angestrebt.

Anfang Juli verabschiedet der Bundestag den Haushalt für das Jahr 2018. Positiv ist, dass sich die KJP-Position „Kinder- und Jugendarbeit“ im Jahr 2018 um 3,0 Mio. Euro erhöht, wovon 2,6 Mio. Euro auf die Mitgliedsorganisationen des DBJR entfallen. Das ist ein gutes und wichtiges Signal für die Arbeit der Jugendverbände.

Die aej bringt sich neben der Arbeit im DBJR-Vorstand in den verschiedenen Arbeitsgruppen und Gremien mit ihren besonderen Stärken ein – in Fragen der europäischen Jugendpolitik, der internationalen Jugendarbeit, der Werkstatt Jugendreisen sowie in der Kinder- und Jugendplankommission (KJP-Kommission). So unterstützt sie die Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände und Jugendringe, kann Schwerpunkte setzen und gemeinsam mit anderen Verbänden die Interessenvertretung von Kindern und Jugendlichen in Deutschland stärken. Fachlich profitiert die aej vom Austausch mit anderen Jugendverbänden. Das Netzwerk schafft Synergien bei jugendpolitischen Fragen und hilft, die eigene Arbeit zu qualifizieren. Gerade bei Themen wie Kinderschutz, interkulturelle Öffnung, Jugendforschung, Kinderrechten, Jugendreisen oder Förderung.

### **Arbeitsgemeinschaft der Kinder- und Jugendhilfe**

Kinder- und Jugendarbeit ist Teil des Leistungskatalogs der Kinder- und Jugendhilfe und deshalb rechtlich und



förderpolitisch im SGB VIII ebenso verankert wie die Förderung der Jugendverbände. Eines der wichtigsten jugendhilfepolitischen Netzwerke ist die Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe (AGJ), in der die aej Mitglied ist und durch den Generalsekretär Mike Corsa bis Mai 2018 im Geschäftsführenden Vorstand als stellvertretender Vorsitzender vertreten wird. Die AGJ vereinigt die Strukturen der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland: Wohlfahrtsverbände, Jugendverbände Fachorganisationen und Ausbildungsorganisationen, aber auch die öffentliche Seite sind vertreten durch Landesjugendämter und Oberste Jugend- und Familienbehörden.

Zentrale Aufgabe der AGJ ist es, grundlegende Entwicklungen in den unterschiedlichen Handlungsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe zu begleiten, konsensual zu fachlichen Positionen zu finden und Impulse für die Weiterentwicklung zu geben. Neben fachlichen Stellungnahmen richtet die AGJ den Deutschen Kinder- und Jugendhilfetag aus, der alle drei bis vier Jahre als Fachkongress und Fachmesse ein großes Forum zur Auseinandersetzung über den Stand und die Entwicklungen der Kinder- und Jugendhilfe bietet.

Im Berichtsjahr konzentriert sich die Arbeit der Fachausschüsse und des Vorstandes auf die Erarbeitung von fachbezogenen Positionen, da es durch die langwierige Regierungsfindung wenig Anknüpfungspunkte zur Aufnahme und Bewertung des kinder- und jugendhilfepolitischen Profils der neuen Bundesregierung gibt. Unter anderem äußert sich die AGJ auch zum Stand und den Herausforderungen der politischen Jugendbildung, leider nur zugespitzt als Aufgabe der Kinder- und Jugendarbeit. Es ist nicht gelungen, andere Leistungsbereiche der Kinder- und Jugendhilfe für eine frühzeitige politische Bildung von Kindern und Jugendlichen in die Verantwortung zu nehmen.

Erfreulicherweise führt die AGJ ihre Arbeitsgruppe zur Begleitung einer SGB VIII-Reform weiter, um rechtzeitig neue Gesetzesinitiativen der Bundesregierung begleiten und sich frühzeitig einbringen zu können. Mike Corsa wirkt in dieser AG weiter mit.

### **Bundesjugendkuratorium**

Das Bundesjugendkuratorium (BJK) berät die Bundesregierung in grundsätzlichen Fragen der Kinder- und Jugendhilfe und in Querschnittsfragen der Kinder- und Jugendpolitik. Neben vertraulichen Beratungsgesprächen mit der



Leitung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) tritt das BJK durch Stellungnahmen zu grundsätzlichen Fragestellungen in Erscheinung. Im Berichtszeitraum ruht die Arbeit des BJK, das formal für die Laufzeit einer Legislatur berufen ist. In der Zeit zwischen Bundestagswahl und der Einführung einer neuen Bundesregierung wird das BJK nicht aktiv. Mit der Einsetzung der neuen Bundesregierung beginnt auch eine neue Amtszeit für das BJK, das von der Bundesregierung neu berufen wird. Bei Redaktionsschluss hat die Bundesregierung noch kein neues BJK berufen. Nachdem aej-Generalsekretär Mike Corsa in den beiden letzten Legislaturperioden persönlich berufen war und jeweils den Vorsitz innehatte, schließt er eine weitere Mitwirkung aus.



Zu erinnern ist an die letzte Stellungnahme des „alten“ BJK zum Thema Kinder- und Jugendarbeit und zur Demokratiebildung ([www.bundesjugendkuratorium.de/stellungnahmen](http://www.bundesjugendkuratorium.de/stellungnahmen)).

## Arbeit mit Kindern – Religiöse Bildung

Im Rahmen der Arbeitsprozesse, die aus dem Beschluss 12 der 125. aej-Mitgliederversammlung zur „Kirchlichen Arbeit mit Kindern“ resultieren, realisiert der „Fachkreis Arbeit mit Kindern“ den für dieses Jahr vorgesehenen Arbeitsschritt. In einem längeren Diskurs hat der Fachkreis sein insbesondere auf die Arbeit mit Kindern fokussiertes Verständnis von religiöser Bildung, ihren Zielen und ihrer Praxis, entwickelt. Im Rahmen eines internen Fachtages des Fachkreises wird es unter der Begleitung des Praktischen Theologen Prof. Dr. Bernd Beuscher am 28./29.11. 2017 final qualifiziert.

Das Ergebnis liegt in Form einer kleinen Broschüre unter dem Titel „LEBhaft glauben. Reli-



göse Bildung mit Kindern“ vor, die für die fachliche Debatte in kirchlichen Strukturen bzw. innerhalb der aeJ geeignet ist, aber ebenso als Denkanstoß und Gesprächsimpuls für beruflich und ehrenamtlich in der Arbeit mit Kindern vor Ort bzw. für Gemeindeverantwortliche dienen soll.

Der Konsultationsprozess zur Entwicklung eines integrativen Gemeindekonzeptes, das jugendverbandliche und andere Akteure in der kirchlichen Arbeit mit Kindern vor allem auf örtlicher, aber auch auf überregionaler Ebene zusammenführt, wird weiter fortgesetzt.

## Fördermittel

Als Zentralstelle wirbt die aeJ Zuwendungen und Kostenerstattungen für vielfältige Aktivitäten auf Bundesebene und dezentral ein. Hauptfinanzier für kirchliche Mittel sind die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) und das Evangelische Werk für Diakonie und Entwicklung (EWDE), dort Brot für die Welt. Öffentliche Mittel erhält die aeJ für die Evangelische Jugend vor allem aus dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) für die Freiwilligendienste und für jugend(verbandliche) Aktivitäten im Rahmen des Kinder- und Jugendplans des Bundes (KJP) sowie für internationale Aktivitäten aus den bilateralen Jugendwerken, den bilateralen Koordinierungszentren und der Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch. Die Koordinierungszentren und die Stiftung orientieren sich dabei weitgehend an den Richtlinien des KJP im internationalen Bereich.

### *Infrastrukturförderung und Projektförderung durch die Evangelische Kirche in Deutschland*

Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) fördert die bundesweite gesamtkirchliche Arbeit der evangelischen Jugendorganisationen auf Bundesebene infrastrukturell. Werke und Verbände eigener Prägung mit ihren Einrichtungen, die Arbeit der Bundesgeschäftsstelle von aeJ und ESG, der Verbund der Evangelischen Tagungs- und Freizeithäuser („Evangelische Häuser“), die Evangelischen Freiwilligendienste sowie das Programm für Theologiestudierende „Studium in Israel“. Insgesamt 3.150.000 Euro werden



nach einem festen Schlüssel durch die Zentralstelle auf die Zuwendungsempfänger\*innen verteilt. Neben der Infrastrukturförderung erhält dieser Kreis projektbezogene zusätzliche Förderungen für gesamtkirchliche Aufgaben und Einrichtungen, die als Projekte zeitlich befristet sind. Da diese Projektförderung in der Regel über mehrere Jahre läuft, ist eine eindeutige Zuordnung über die Höhe im Berichtszeitraum nicht möglich.

Grundsatz für die Infrastrukturförderung der EKD ist die Fehlbedarfsfinanzierung auf der Basis des Kalenderjahres als Förderjahr. Grundlage für die Bewilligung sind Budgetpläne der Mittelempfänger für ihren gesamten Organisationsbereich, die in der Regel mehr als ein Jahr vor dem Förderjahr aufzustellen sind. Dieses birgt die Schwierigkeit, dass zusätzliche Einnahmen und Ausgaben – so die Meinung der EKD – direkte Auswirkungen auf ihre Zuwendung im Förderjahr hat. Insbesondere die weitgehend spendenfinanzierten Werke und Verbände mit ihren Einrichtungen und Immobilien zur Sicherstellung ihrer Arbeit sind dadurch gezwungen, vor allem bei Veränderungen in ihren Einnahmen und Ausgaben gegenüber ihrer eingereichten Budgetplanung kontinuierlich das Kirchenamt der EKD über diese Veränderungen durch Änderungsanträge zu informieren, um rechnerische Überschüsse bzw. Mindereinnahmen dem zu erwartenden Jahresergebnis anzupassen. Bei einem Förderanteil der EKD von teilweise weniger als 10% des Gesamthaushalts der jeweiligen Organisation ist diese Anforderung schwer einsehbar; gemeinsam versuchen die EKD-Zuwendungsempfänger\*innen, mit dem EKD-Kirchenamt eine praktikable Vereinfachung zu erreichen, um Verwaltungsabläufe zu beschleunigen.

### ***Förderung durch das Evangelische Werk für Diakonie und Entwicklung (EWDE) – Brot für die Welt***

Die Arbeit des Referats Entwicklungspolitische Bildungsarbeit wird mit Projektmitteln von Brot für die Welt gefördert. Darin enthalten ist sowohl eine Personalkostenförderung als auch eine Aktivitäten-Förderung. Jeweils in Abstimmung mit dem Referat Inlandsförderung bei Brot für die Welt wird das Jahresprogramm abgestimmt; auf dieser Basis erfolgt eine Förderung von im Augenblick etwas über 100.000 Euro.



Nicht realisieren lässt sich die von Brot für die Welt geforderte Drittmittelförderung aus dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Die beiden großen Kirchen erhalten für ihre Bereiche Programmmittel, die sie in Abstimmung mit dem BMZ relativ frei einsetzen können. Eine zusätzliche Programmförderung für die Evangelische Jugend ist in diesem System nicht vorgesehen; ausschließlich Kleinprojekte könnten zusätzlich aus BMZ-Mitteln gefördert werden – nur im Direktverfahren und nicht als Zentralstelle.

Die evangelische Studierendenarbeit/ESG wird auf der Basis einer Vereinbarung für ihre Arbeit im Studienbegleitprogramm für ausländische Studierende (STUBE) gefördert. Auch diese Förderung enthält sowohl Personalmittel als auch Aktivitäten-Mittel. Die Referentin für internationale und ökumenische Arbeit der ESG ist mit knapp einem Viertel ihres Arbeitsumfanges mit diesen Aufgaben betraut.

### ***Förderung bzw. Kostenerstattung des BMFSFJ für die geregelten Freiwilligendienste FSJ und BFD der Evangelischen Trägergruppe***

Die aej ist Zentralstelle für die Förderung des Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) bzw. Vertragspartner des BMFSFJ für die Kostenerstattung im Bundesfreiwilligendienst (BFD) der Evangelischen Trägergruppe. Vom Finanzvolumen sind die Freiwilligendienste der größte Bereich innerhalb der Förderabteilung der aej. Das wird auch an der Zahl der beteiligten Mitarbeiterinnen deutlich. Im Bereich des FSJ werden über die Zentralstelle mehr als 12 Mio. Euro an die Träger und das Bundestutorat jährlich ausgereicht; dazu kommen die Zusatzförderungen für Benachteiligte bzw. Incomer\*innen in Höhe von 380.000 Euro. Im BFD bearbeitet die Förderabteilung die Kostenerstattung der pädagogischen Begleitung für den Bundesfreiwilligendienst sowie die Kostenerstattung für die administrative Umsetzung des Programms für die Zentralstelle, das Bundestutorat und die Träger der Evangelischen Trägergruppe. Die Kostenerstattung für die pädagogische Begleitung hat einen Umfang von rund 5,3 Mio. Euro, die Kostenerstattung für die administrativen Aufgaben rund 750.000 Euro. Die zusätzliche Kostenerstattung für Benachteiligte, Incomer\*innen und Teilnehmende am BFD mit Flüchtlingsbezug



erfolgt im Direktverfahren. Ebenfalls nicht durch die Zentralstelle ab zu fließen im BFD die Kostenerstattungen für Taschengeld und Sozialversicherungsbeiträge der Bundesfreiwilligen. Insgesamt etwa 18 Mio. Euro fließen an die Träger, die durch die Zentralstelle ab zu kontingentiert werden.

Die Arbeit der Förderabteilung für die Freiwilligendienste ist geprägt von den sehr hohen administrativen Anforderungen durch das zuständige Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben (BAFZA). Hier ist immer wieder mit großer Aufmerksamkeit darauf zu achten, dass die rechtlichen Regelungen nicht bürokratischer ausgelegt werden als nötig.

Die gemeinsame Verantwortung von Bund und Zivilgesellschaft für die Freiwilligendienste wird regelmäßig in Erinnerung gerufen. Auch im Bundesfreiwilligendienst bedarf es für eine gute und umfassende Umsetzung des großen Engagements der Zivilgesellschaft.

Im „Sommertheater 2018“ wird zum wiederholten Male das Rührstück „Verpflichtendes Dienstjahr für alle jungen Menschen“ aufgeführt. Anders als in Bayreuth oder in Salzburg werden die „alten Register“ gezogen – moderne Inszenierung ist nicht gefragt. Beeindruckend gefährlich aber sind die positiven Kommentierungen von Personen und Funktionsträger\*innen, von denen man dieses nicht erwartet hätte (da sie es besser wissen könnten): Bischöfe und Leitungspersonen von Wohlfahrtsverbänden waren da nur die Spitze des Eisberges. Die zivilgesellschaftlichen Zentralstellen der Freiwilligendienste und andere aus diesem Bereich weisen zwar auf die Freiwilligkeit des Engagements hin – dies erreicht die Politik, aber nicht die Medien, die in ihren Umfragen eine 2/3-Zustimmung ihrer Befragten zum Pflichtdienst feststellen.

### ***Der Kinder- und Jugendplan des Bundes (KJP) als Stärkung der bundeszentralen Infrastruktur der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland***

Die Umsetzung der neuen Richtlinien zum KJP erfolgt im Jahr 2018 zum ersten Mal vollständig; das Jahr 2017 war noch ein „Übergangsjahr“ mit Mischungen der verschiedenen Logiken. Hinzu kommt, dass aufgrund der Regierungsbildung der Bundeshaushalt 2018 erst im Sommer beschlossen wird; die endgültige Bewilligung über die Fördersummen erhalten die Verbände erst Mitte August 2018. Bis dahin gilt das Prinzip der „vorläufigen Haushaltsfüh-



nung“, das im ersten Schritt nur Ausgaben für das erste Halbjahr 2018 erlaubt. Erst im Juni 2018 wird genehmigt, dass aus den bislang zugesagten Mitteln Ausgaben für das gesamte Kalenderjahr bestritten werden dürfen.

Der Deutsche Bundesjugendring (DBJR) und seine Mitgliedsverbände haben sowohl vor dem Wahlkampf als auch während der Regierungsbildung eine intensive Lobbyarbeit für die Erhöhung der jugendverbandlichen Fördermittel durchgeführt. Dieses ist von Erfolg gekennzeichnet; die Mittel für die Jugendverbandsarbeit werden gegenüber 2017 um 3,0 Mio. Euro erhöht; davon 2,6 Mio. Euro für den DBJR und seine Mitgliedsverbände. Die aej und ihre Zuwendungsempfänger erhalten dadurch rund 350.000 Euro mehr für die Jugendverbandsarbeit; eine Größenordnung, die nach Auskunft der Politik kein Strohfeuer sein soll, sondern verstetigt wird.

Negativ zu beurteilen ist, dass die KJP-Bewilligung 2018 erstmals einen mehrseitigen Katalog von „Besonderen Nebenbestimmungen“ enthält. Es ist nicht erkennbar, ob dieses ein durchgehendes Prinzip ist oder eine ausufernde Form des „Sachbearbeitendenrechts“. So ist die Bewilligung mit der Auflage verbunden, im Rahmen des Vergaberechts Preisvergleiche anzustellen. In der Regel sind drei Angebote einzuholen und das Ergebnis der Entscheidung ist zu dokumentieren. Dieses ohne jede Untergrenze! Im Extremfall bedeutet dieses, dass der Versand eines Standardbriefes zum Preis von 0,70 Euro bei der „gelben Post“ dahingehend zu begründen ist, warum nicht der „blaue Mitbewerber“ in Hannover genommen wurde, der den Versand für 0,65 Euro berechnet. Jugend(verbands)arbeit wird mit diesen Auflagen mehr und mehr zu einem „bürokratischen Hürdenlauf“, ehrenamtliches Engagement wird verbunden mit extremen administrativen Auflagen. Die Zentralstelle aej versucht, im Zusammenwirken mit dem BMFSFJ und der Politik, diese „Auswüchse“ auf ein akzeptables Maß zurückzudrehen, um Jugendarbeit zu fördern und nicht, um sie zu verhindern.

### ***Förderung der internationalen Jugendarbeit durch Jugendwerke, Koordinierungszentren und Stiftungen***

Die Förderung der internationalen Jugendarbeit durch den KJP direkt bleibt im Jahr 2018 im Vergleich zum Jahr 2017 konstant. Für das Deutsch-Polnische Jugendwerk hat der Deutsche Bundestag in seinem Haushalt eine Erhöhung



beschlossen, deren Auswirkung für die Evangelische Jugend für das laufende Kalenderjahr noch nicht abgeschätzt werden kann. Bislang können Anträge in diesem Bereich bedarfsgerecht und richtliniengemäß bedient werden; ob die Erhöhung dann auch zu einer größeren Nachfrage führen wird, bleibt abzuwarten.

Bedarf an zusätzlichen Fördermitteln besteht allerdings im Bereich des Deutsch-Französischen Jugendwerkes. Die unterschiedlichen Förderlinien führen dazu, dass zwar nominell annähernd ausreichende Fördermittel zur Verfügung stehen, allerdings sind diese nicht passgenau zu den Zielgruppen bzw. Aktivitäten der Förderlinien mit Bedarf. Das Fachreferat ist mit dem DFJW in Verhandlungen, hier zu einer Übertragung entsprechend der Bedarfe zu kommen.

Die beiden Koordinierungszentren TANDEM (Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch) und ConAct (Deutsch-Israelischer Jugendaustausch) sowie die Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch bedienen Antragstellende der Zentralstelle aej bedarfsgerecht. Sollten im Einzelfall Mittel nicht ausreichend zur Verfügung stehen, wird das Förderinstrument des KJP eingesetzt.

### ***„Grünes Jahresprogramm“ des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL)***

Wie auch die anderen Landjugendverbände erhält die aej Fördermittel für Informationsveranstaltungen zu den Themen des BMEL. Aus Sicht der aej werden damit Bildungsveranstaltungen gefördert; das BMEL legt aber Wert darauf, dass es für Bildung nicht zuständig sei, deshalb fördere es Informationsveranstaltungen. Die rund 70.000 Euro Fördermittel jährlich erhält die aej selbst; eine Weiterleitung an Letztempfänger ist in diesem System nicht vorgesehen. Aus diesem Grund kooperiert die aej weitgehend mit Organisationen und Gruppen, die für die Umsetzung der Veranstaltungen verantwortlich sind; einen kleineren Teil der Förderung setzt sie mit dem Programm zur Internationalen Grünen Woche (IGW) selbst um, jeweils Ende Januar eines jeden Jahres in Berlin.

Trotz hoher Informationsbemühungen des Fachreferates ist es oftmals beschwerlich, Partner\*innen für die Umsetzung dieser Aktivitäten zu gewinnen. Zum einen mag es daran liegen, dass eine Mindestzahl von 20 Teilnehmenden



eine zu hohe Hürde ist, zum anderen mag die 50%ige Anteilsfinanzierung an den förderfähigen Kosten nicht interessant genug sein. Selbst eine in Aussicht gestellte Drittmittelfinanzierung durch Brot für die Welt zu Themen im Umfeld Nachhaltigkeit haben nicht zu einer erhöhten Nachfrage an Kooperationsvereinbarungen geführt.

### **Weitere Fördermittel, zu denen die aej Zugang hat**

**Stiftung „Aktion Mensch“:** Die aej erhält eine Förderung von „Aktion Mensch“ zur inklusiven Öffnung des Jugendverbandes. Ein Teil der Mittel davon wird in die inklusive Öffnung des youngPOINTreformation anlässlich des Reformationjubiläums in Wittenberg im Jahr 2017 eingesetzt; ein zweiter Teil erfolgt jetzt in der Dissemination der Ergebnisse und der anschließenden Fachdiskussion.

**Förderung der Integration junger Migrant\*innen des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF):** Über die Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische Jugendsozialarbeit (BAG EJSa) hat die aej als „Unter-Zentralstelle“ Zugang zu Fördermitteln des BAMF. Im Augenblick sind drei Projekte aus dem dezentralen Bereich der Evangelischen Jugend in Mehrjahresprojekten vertreten; Förderentscheidungen werden vom BAMF getroffen und über die Zentralstelle BAG EJSa abgewickelt.

**Bundesprogramm „Demokratie Leben“:** Die Bundesgeschäftsstelle von aej und ESG wird aus dem Bundesprogramm „Demokratie Leben“ in den Projekten „Junge Muslime als Partner“ und „Jetzt erst recht!“ – hier in Ko-Finanzierung mit EKD-Mitteln – gefördert. Beide Mehrjahresprojekte werden mit lokalen/regionalen Partner\*innen umgesetzt (s. S. 47ff.).

### **Weiterentwicklung der Sportarbeit**

Sport und Bewegung ist in vielen Gruppen, Einrichtungen und Projekten der Evangelischen Jugend ein wichtiger und fröhlicher Teil der Arbeit. In den Mitgliedsorganisationen ist die Verankerung in den Strukturen jedoch sehr unterschiedlich. Ausgeprägte eigene Sportarbeit findet in der Evangelischen Jugend Bayern und der Evangelischen Jugend Pfalz, dem Evangelischen Jugendwerk in Württemberg und – bundesweit strukturiert – im



Deutschen Jugendverband Entschieden für Christus und im CVJM Deutschland statt.

Als bundesweiter Mitgliedsverband mit dem größten Engagement in der Sportarbeit profitiert der CVJM Deutschland derzeit von den Fördermitteln aus dem KJP-Programm „sonstige zentrale Jugendverbände“ für das Programm „Eichenkreuz“. Eichenkreuz ist der traditionelle Name für die Sportarbeit in der evangelischen Jugendarbeit und insbesondere im CVJM. Im Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) vertritt der CVJM die Sportarbeit in der Evangelischen Jugend in der Gruppe der „Verbände mit besonderen Aufgaben“, dem Zusammenschluss von religiösen Sportverbänden und weiteren Sportinitiativen.

Mit dem letztjährigen Stellenwechsel stößt die aej/ESG-Geschäftsstelle die konzeptionelle Weiterentwicklung der CVJM-Sportarbeit an. In Gesprächen mit dem CVJM werden Formate und Aktivitäten überlegt, die ein gemeinsames Engagement der aej-Mitgliedsorganisationen im Sport ermöglichen sollen. So ist geplant, in 3-jährigem Rhythmus eine Fachtagung zu Sport- und Bewegungsfragen für alle aej-Mitgliedsorganisationen durchzuführen. Weiterhin wird ein Sport-Newsletter eingerichtet. Als Ansprechpartner für konzeptionelle Sportfragen in der Evangelischen Jugend steht Jonathan Löchelt beim CVJM Deutschland zur Verfügung. In den regelmäßigen KJP-Gesprächen der aej/ESG-Geschäftsstelle mit dem CVJM Deutschland wird auch die Sportarbeit angemessen berücksichtigt.



## Übersicht der Fördermittel im Bereich des Kinder- und Jugendplans des Bundes 2017

### Nationale Förderung

Titel	eingeworbene Fördermittel	aej/ESG-Geschäftsstelle	weitergeleitet
<b>Zentrale Jugendverbände</b>	2.838.490,00 €	951.665,00 €	1.886.825,00 €
davon Globalmittel und Jugendpolitische Schwerpunkte	1.949.739,00 €	662.085,00 €	1.287.654,00 €
davon Sonder- und Großveranstaltungen	26.045,00 €	0,00 €	26.045,00 €
davon Kinder- und Jugendreisen (Personal)	31.200,00 €	31.200,00 €	0,00 €
davon Bildung der Landjugend	159.180,00 €	126.180,00 €	33.000,00 €
davon Zentrale Fortbildungsstätten	595.000,00 €	132.200,00 €	462.800,00 €
davon Inklusion	77.326,00 €	0,00 €	77.326,00 €
<b>Politische Bildung</b>	468.000,00 €	28.053,00 €	439.947,00 €
<b>Sonstige Zentrale Jugendverbände</b>	201.930,00 €	115.140,00 €	86.790,00 €
<b>Nationale KJP-Förderung</b> <b>Gesamt</b>	<b>3.508.420,00 €</b>	<b>1.094.858,00 €</b>	<b>2.413.562,00 €</b>

### Internationale Förderung

Titel	eingeworbene Fördermittel	aej/ESG-Geschäftsstelle	weitergeleitet
<i>Internationale Globalmittel</i>	697.280,00 €	37.101,00 €	660.179,00 €
<i>Internationale Jugendgemeinschaftsdienste (IJGSD)</i>	187.181,00 €	15.247,00 €	171.934,00 €
<i>Internationale Jugendarbeit (Jugendreisen)</i>	13.800,00 €	13.800,00 €	0,00 €
<i>Sonstige bilaterale Sonderprogramme</i>	173.328,00 €	0,00 €	173.328,00 €
<b>Internationale KJP-Förderung</b> <b>Gesamt</b>	<b>1.071.589,00 €</b>	<b>66.148,00 €</b>	<b>1.005.441,00 €</b>
<b>Gesamtförderung KJP – national und international</b>	<b>4.580.009,00 €</b>	<b>1.161.006,00 €</b>	<b>3.419.003,00 €</b>



## Übersicht der Fördermittel im Bereich der sonstigen Bundesmittel 2017

### Nationale Förderung

Titel	eingeworbene Fördermittel	aej/ESG-Geschäftsstelle	weitergeleitet
Förderung durch BMEL (BMEL)	52.520,00 €	32.512,33 €	20.007,67 €
Förderung der Studentischen Verbände (ESG) aus dem Ministerium für Bildung und Forschung (BMBF)	4.000,00 €	4.000,00 €	0,00 €
Jetzt erst Recht! (BMFSFJ/EKD)	12.047,53 €	12.047,53 €	0,00 €
Junge Muslime als Partner (BMFSFJ)	125.554,84 €	125.554,84 €	0,00 €
<b>Zwischensumme</b>	<b>194.122,37 €</b>	<b>174.114,70 €</b>	<b>20.007,67 €</b>
<b>Freiwilligendienste</b>	<b>eingeworbene Fördermittel</b>	<b>aej/ESG-Geschäftsstelle</b>	<b>weitergeleitet</b>
BFD – Kostenerstattung für pädagogische Begleitung	3.046.120,24 €	0,00 €	3.046.120,24 €
BFD – Erstattung für administrative Kosten	728.431,50 €	143.068,65 €	585.362,85 €
FSJ Regelförderung	12.006.481,34 €	0,00 €	12.006.481,34 €
FSJ Besonderer Förderbedarf	252.204,79 €	0,00 €	252.204,79 €
<b>Zwischensumme</b>	<b>16.033.237,87 €</b>	<b>143.068,65 €</b>	<b>15.890.169,22 €</b>
<b>Summe nationale Förderung (sonstige Bundesmittel)</b>	<b>16.227.360,24 €</b>	<b>317.183,35 €</b>	<b>15.910.176,89 €</b>

### Internationale Förderung

Titel	eingeworbene Fördermittel	aej/ESG-Geschäftsstelle	weitergeleitet
Deutsch-Französisches Jugendwerk (DFJW)	69.518,95 €	23.670,00 €	45.848,95 €
Deutsch-Polnisches Jugendwerk (DPJW)	78.485,99 €	5.904,99 €	72.581,00 €
<b>Summe internationale Förderung (Jugendwerke)</b>	<b>148.004,94 €</b>	<b>29.574,99 €</b>	<b>118.429,95 €</b>
<b>Gesamtförderung – sonstige Bundesmittel und Jugendwerke</b>	<b>16.375.365,18 €</b>	<b>346.758,34 €</b>	<b>16.028.606,84 €</b>
<b>alle nationalen Fördermittel insgesamt</b>	<b>19.735.780,24 €</b>	<b>1.412.041,35 €</b>	<b>18.323.738,89 €</b>
<b>alle internationalen Fördermittel insgesamt</b>	<b>1.219.593,94 €</b>	<b>95.722,99 €</b>	<b>1.123.870,95 €</b>
<b>Öffentliche Förderung insgesamt</b>	<b>20.955.374,18 €</b>	<b>1.507.764,34 €</b>	<b>19.447.609,84 €</b>





## **Beteiligung fördern**

### **Evangelische Jugend beteiligt sich an allen Entscheidungen, die junge Menschen betreffen.**

*Partizipation ist nicht nur das Herzstück von Demokratie, sondern auch ein entscheidendes Merkmal evangelischer Kinder- und Jugendarbeit. Mit ihrem Engagement für die Stärkung des Ehrenamts und für eine Beteiligung junger Menschen in Kirche, Politik und Gesellschaft ist die Evangelische Jugend dort zur Stelle, wo Entscheidungen fallen. Sie sorgt dafür, dass Beteiligung nicht repräsentativ bleibt, sondern echt und wirkungsvoll ist.*

## **Evangelische Freiwilligendienste**

### **Kooperationen im Bereich der Evangelischen Freiwilligendienste (Evang. FWD)**



Zusammen mit der Evangelische Freiwilligendienste gGmbH bildet die Förderabteilung der aej die Zentralstelle für die evangelische Trägergruppe in den beiden Programmformaten Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) und Bundesfreiwilligendienst (BFD). Derzeit haben sich 45 Träger zur evangelischen Trägergruppe zusammengeschlossen. Der Umgang mit der Größe und Vielfalt der Trägergruppe ist Alltag in der aej-Förderabteilung, den Partner\*innen auf der öffentlichen Seite muss dies immer wieder vermittelt werden.

Die Evangelische Trägergruppe wird geleitet von ihrer Leitungskonferenz. Im November 2016 wurde neu gewählt, mit dem Amt für Jugendarbeit der Evangelischen Kirche von Westfalen (EKvW) und netzwerk-m sind zwei Träger aus den Reihen der aej-Mitglieder vertreten. Derzeitige Vorsitzende der Leitungskonferenz ist Ute Gerdom vom Amt für Jugendarbeit der EKvW.

Im Berichtszeitraum gibt es vermehrt Anfragen auf Aufnahme in die Trägergruppe von Einrichtungen und Organisationen, die bisher Einsatzstellen waren und gern mehr eigene Akzente im Freiwilligendienstprogramm setzen möchten. Diese Anfragen werden geprüft und intensiv diskutiert. Angesichts



der Größe und Vielfalt der Trägergruppe wird die Aufnahme neuer Träger in den Gremien der Trägergruppe sorgfältig abgewogen.

Im Herbst 2017 bekundet die Türkische Gemeinde Niedersachsen (TGN) ihr Interesse an einer Zusammenarbeit mit der aeJ als BFD-Zentralstelle. Die TGN ist seit Jahren Träger des FSJ in Niedersachsen und möchte nun auch den BFD anbieten. Dazu muss sie sich einer verbandlichen Zentralstelle anschließen, da die Zentralstelle des Bundesamtes für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben (BAFzA) nicht nach dem Trägerprinzip arbeitet. In mehreren Gesprächen mit der TGN und in der Leitungskonferenz werden Möglichkeiten und auch Herausforderungen einer Kooperation herausgearbeitet. Derzeit erscheinen die Hürden für die evangelische Trägergruppe zu hoch für eine interkulturelle Zusammenarbeit. Die TGN wird sich einer anderen Zentralstelle anschließen. Die Gesellschafter\*innen kündigen an, das Thema der interkulturellen Öffnung weiter im Blick zu behalten.

Nach mehreren Jahren Pause findet im April ein Treffen der Träger von Freiwilligendiensten unter den aeJ-Mitgliedsorganisationen statt. Bei sehr guter Beteiligung tauschen sich die Vertreter\*innen über die Zusammenarbeit von Jugendverband und Freiwilligendiensten aus und identifizieren Potenziale und Herausforderungen, z. B. in Bezug auf die Möglichkeiten der Berufsorientierung. Diskutiert wird auch über die Erhöhung der Sichtbarkeit der aeJ-Mitgliedsorganisationen allgemein und gegenüber den großen Trägern der Diakonie. In diesem Zusammenhang wünschen sich die jugendverbandlichen Träger ein größeres Engagement der EKD für die Freiwilligendienste. Ein zunehmend wichtiges Thema für die Träger der Freiwilligendienste ist die Personalgewinnung. Hierzu wird ein Positionspapier diskutiert, welches zum Ziel hat, Absolvent\*innen kirchlicher Ausbildungsstätten einfacher als bisher als pädagogische Fachkräfte zu beschäftigen.

## JugendMachtPolitik

Eine echte Traditionsveranstaltung und doch kein bisschen angestaubt, das ist JugendMachtPolitik – kurz JUMP. Bereits zum 15. Mal bringt das bundesweite Fortbildungsangebot der Evangelischen Jugend in diesem Jahr junge





Ehrenamtliche aus ganz Deutschland zusammen und macht sie fit für jugendpolitisches Engagement. 16 Teilnehmer\*innen im Alter zwischen 17 und 24 Jahren kommen in diesem Durchgang zu den beiden Seminarwochenenden in Hannover und Berlin. Dort setzen sie sich intensiv mit ihren Fähigkeiten, politischen Strukturen und jugendpolitischen Themen auseinander.

Mit seinem Programm zielt JUMP darauf ab, die Selbstorganisation und -wirksamkeit junger Menschen zu stärken: In der Gremienarbeit wird nicht selten um grundsätzliche Ausrichtungen, Positionen, Strukturen und Finanzen gerungen und manchmal auch gestritten. Das macht nicht immer nur Spaß. Doch auch für das ehrenamtliche Engagement in Leitungsgremien gibt es Handwerkszeug, das vieles erleichtern kann. JugendMachtPolitik bietet deshalb neben spannenden inhaltlichen Einheiten zu Europa, Vielfalt, Ökumene und anderen Themen auch viele praktische Workshops. Dabei geht es zum Beispiel um erfolgreiche Sitzungsleitung und Social-Media-Arbeit, Gestaltungsmöglichkeiten in Sachen Finanzen und Fundraising, und nicht zuletzt um sicheres Auftreten bei Präsentationen und in Diskussionen.

Egal ob sie neu dabei sind oder Gremienprofis – mit seinem breiten Themenspektrum und vielen praktischen Übungen ist JUMP eine Bereicherung



für alle Teilnehmer\*innen. Das belegt Jahr um Jahr die schriftliche Evaluation des Kompaktseminars und das lässt sich auch live erleben. Wer ehemalige Teilnehmer\*innen in den Gremien der aej oder anderswo erlebt, merkt: JugendMachtPolitik wirkt. Mit neuem Wissen, Gestaltungswillen und einer gesunden Portion ehrenamtlichen Selbstvertrauens setzen sich JUMP-Alumni für die Interessen junger Menschen ein. Dass das Seminar ein starkes Stück Demokratiebildung ist, spüren auch die Politikerinnen und Politiker, mit denen sich die Gruppe am zweiten Seminarwochenende im Bundestag trifft.

JUMP macht auf diese Weise nicht nur fit für das Engagement in den jugendverbandlichen Strukturen der Evangelischen Jugend, sondern vermittelt auch ein grundlegendes Verständnis für politische Verfahren und stärkt die Bereitschaft zur politischen Mitarbeit und somit zur Verantwortungsübernahme unter Beachtung der eigenen Neigungen und Fähigkeiten. Jahr für Jahr bestätigt sich zudem, dass der Kreis der Teilnehmer\*innen auch eine wichtige Ressource für die aej bei der Besetzung von nationalen und internationalen Außenvertretungen ist. Nicht zuletzt haben viele ehrenamtliche Mitglieder des aej-Vorstandes einst das Seminar absolviert. Als Kooperationsprojekt wird JUMP zusammen mit einem ehrenamtlichen Team der Arbeitsgemeinschaft der Landesjugendvertretungen im Bereich der EKD (AGLJV) geplant. Gemeinsam mit aej-Referentin Dagmar Hisleiter und Projektkoordinator Ingo Dachwitz gestalten Julia Grün, Elisabeth Koch und Miriam Maisner in diesem Jahr das Programm ([www.jugend-macht-politik.de](http://www.jugend-macht-politik.de)).

## Jugendvertretung in Synoden

Mit einigen personellen Veränderungen startet die Gruppe der EKD-Jugenddelegierten in eine für sie neue Legislaturperiode. Abweichend von der sechs Jahre umfassenden Amtsperiode der EKD-Synode beläuft sich der Berufszeitraum der Jugenddelegation jeweils auf die Hälfte dieser Zeit, also auf drei Jahre. Für die zweite Hälfte der Amtsperiode (beginnend mit der 5. Tagung der 12. Synode im November 2018–2020) ist vom aej-Vorstand eine neue Besetzung der Jugenddelegation zur Berufung durch das Präsidium der EKD-Synode vorgeschlagen worden. Die acht Mitglieder der Jugenddelegation setzen sich aus drei landeskirchlichen und einem\*r verbandlichen Vertreter\*in





der aej-Mitgliedsverbände, zwei Vertreter\*innen aus den Reihen der Evangelischen Studierenden Gemeinden (ESG) und zwei Vertreter\*innen aus den Reihen der Studierendenmission (SMD) zusammen.

Mit einem Treffen der ausscheidenden und zukünftigen Jugenddelegierten wird die Übergabe von bewährten Abläufen und aktuellen Inhalten an die nächste Generation junger Vertreter\*innen gewährleistet. Die Schwerpunkte der ausscheidenden Jugenddelegation waren inhaltlich zuletzt der Themenkomplex Digitalisierung bzw. „Kirche im digitalen Wandel“, die Anpassung/Verbesserung der Ausbildung von Pfarrer\*innen und anderen kirchlichen Mitarbeitenden sowie das Thema der neuen und alten Formen von Kirche und Gemeinde. Die letzte Jugenddelegation 2014 hatte das Thema der „Kommunikation des Evangeliums in der digitalen Gesellschaft“ und damit den Themenkomplex Digitalisierung überhaupt erst auf die Tagesordnung der Synode gebracht. Nachfolgend wurde 2017 u. a. nach Initiative und Vorarbeit einiger Jugenddelegierter von Synode und Rat der EKD der Prozess „Kirche im digitalen Wandel“ (#KidW) angeregt, in dessen Rahmen eine Digitalstrategie mit verschiedenen Elementen für die EKD entwickelt werden soll. In diesen Prozess sind auch die Jugenddelegierten eingebunden, erste Ergebnisse und





Beschlüsse für die Weiterarbeit in diesem Feld werden im November 2018 präsentiert bzw. gefasst.

Zu den beiden anderen Themen haben die ausscheidenden Jugenddelegierten Tischvorlagen in die synodalen Arbeitsgruppen bzw. Ausschüsse eingebracht, einen Antrag zum Thema Theologiestudium mit-vorbereitet, der 2018 diskutiert werden soll, und u. a. auch mit dem Ratsvorsitzenden bei Treffen außerhalb der Synodaltagung über beide Themenkomplexe gesprochen.

Bei einem Treffen im Oktober werden die Tagesordnungspunkte der EKD-Synode diskutiert und eine gemeinsame Strategie zum Umgang damit entwickelt. Während des Treffens findet zum zweiten Mal ein Gespräch mit Dr. Irmgard Schwaetzer statt. Als Präses der EKD-Synode ist ihr der Kontakt zu den Jugenddelegierten ein wichtiges Anliegen. Im Gespräch geht es neben einem Kennenlernen und dem Austausch über die anstehenden Synodenthemen auch um die Bedürfnisse sowie Gestaltungs- und Beteiligungswünsche junger Menschen und darum, wie diese in einem Gremium mit höherem Altersschnitt wie der EKD-Synode entsprechend Berücksichtigung finden und umgesetzt werden können.





Zum Thema der diesjährigen Synodentagung „Ermutigung und Zugehörigkeit – der Glaube Junger Menschen (U27)“ sind im vorbereitenden Ausschuss der EKD-Synode zwei Jugenddelegierte vertreten. Die Mitwirkung in der Vorbereitung geschieht zum wiederholten Male, und auch für die Vorbereitung der nächsten Synodentagung sind schon Vertreter\*innen der Jugenddelegierten benannt.

Das bundesweite Vernetzungstreffen von Ehrenamtlichen unter 35 Jahren in Kirchenparlamenten und Synoden findet in diesem Jahr zum fünften Mal statt. Der Erfahrungsaustausch, die Vernetzung, die gegenseitige Beratung von Vorgehensweisen, wie junge Perspektiven in den Synoden wirksam gemacht werden können, und die gegenseitige Stärkung in der Rolle als Teil der Kirchenleitung schafft Synergien.

Das Engagement von jungen Menschen innerhalb der kirchenleitenden Gremien und der Wille, Kirche an dieser Stelle zu gestalten, hat durch den Beschluss der 124. aej-Mitgliederversammlung, ein Vernetzungstreffen zu ermöglichen, eine Stärkung erfahren. Trotzdem bleibt es weiterhin eine Herausforderung, die jungen Menschen, die eine kirchenpolitische Vertretungsaufgabe übernommen haben, zu vernetzen.





## Qualität entwickeln

### Evangelische Jugend bestimmt und sichert Qualität in der Kinder- und Jugendarbeit.

*Wo Evangelische Jugend draufsteht, ist Qualität drin. Für fachlich fundierte und der Lebenswirklichkeit junger Menschen entsprechende Programme sorgen unzählige ehrenamtlich und hauptberuflich Aktive der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit. Bei der Qualifizierung von Verantwortlichen im Bereich der Freizeit- und Begegnungsarbeit, in Freizeiteinrichtungen und einer Vielzahl von Materialien zu aktuellen Fragestellungen wie Inklusion oder Sexualität gilt: Vor der Quantität kommt die Qualität. Die Statistik der Evangelischen Jugend macht das künftig nachvollziehbar und sichtbar.*

## Berufliche Fachkräfte in der Evangelischen Jugend

**Kompetenzmatrix Ausbildung:** Zusammen mit Vertreter\*innen evangelischer Hochschulen, Personalverantwortlichen in der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit und Personalreferenten\*innen der Landeskirchen hat die aej ein Kompetenzprofil für berufliche Fachkräfte erarbeitet und 2010 vorgelegt. Diese Beschreibung verharret nicht nur in der Darstellung notwendiger Kompetenzen, über die berufliche Fachkräfte verfügen müssen, sondern formuliert auch Anforderungen an die (Hochschul-)Ausbildung, an die Fort- und Weiterbildung und nicht zuletzt an die Anstellungsträger\*innen.

Die konzeptionellen Veränderungen der letzten Jahre und die steigenden administrativen und rechtlichen Anforderungen in diesem Handlungsfeld erfordern eine Weiterentwicklung der Ausbildung, damit Hochschulabgänger\*innen über eine ausreichende Grundlage zur Entwicklung von Professionalität in der Praxis verfügen können. Die steigenden Erwartungen an professionelles Handeln fordern gleichzeitig eine andere Haltung von Anstellungsträgern\*innen bei der Gewinnung von Fachkräften, um die Fachlichkeit in diesem kirchlichen Handlungsfeld zukünftig gewährleisten zu können. Zusammen mit Vertreter\*innen fachbezogener Bereiche der evangelischen Hochschulen erarbeitet die aej eine Übersicht für die Ausbildung einer ange-



messenen Professionalität notwendigen Studieninhalten (Matrix für inhaltliche Orientierung zur Kompetenzbildung in der Ausbildung für Kinder- und Jugendarbeit). Dabei wird auch der EKD-Text 118 „Perspektiven für diakonisch-gemeindepädagogische Ausbildungs- und Berufsprofile“ einbezogen.

Wie ist die Kinder- und Jugendarbeit für die Zukunft aufgestellt, wie kann und will sie als Angebot für zukünftige Fachkräfte ein attraktives Arbeitsfeld bleiben? Welche Ausbildungen werden-können-sollen im Rahmen einer Anstellung akzeptiert werden? Mit welchen Ausbildungsinhalten können Arbeitgeber\*innen rechnen, wo ist es nötig, die Kollegen\*innen mit einer Fort- und Weiterbildung für das Handlungsfeld Kinder- und Jugendarbeit zu stärken? Diese Matrix wird im Rahmen eines Fachgesprächs mit geladenen Expert\*innen aus dem Kreis der personalverantwortlichen Leitenden Vertreter\*innen der evangelischen Hochschulen und anderer Ausbildungsgänge für gemeindepädagogische Dienste sowie mit landeskirchlich Verantwortlichen für die Berufsgruppen, die im kirchlichen Arbeitsfeld Kinder- und Jugendarbeit arbeiten, beraten.

**„mitWirkung gestalten!“ – Fortbildung für berufliche Fachkräfte:** Die Interessen und Bedürfnisse junger Menschen wahrzunehmen und auf den unterschiedlichen Ebenen im politischen Raum zu vertreten sowie sich für die Verbesserung der Rahmenbedingungen evangelischer Kinder- und Jugendarbeit einzusetzen, ist zentral für das Selbstverständnis Evangelischer Jugend. Um beruflich Mitarbeiter\*innen für das Arbeitsfeld der Kinder- und Jugendpolitik zusätzlich zu qualifizieren, entwickelt die aej in enger Zusammenarbeit mit jugendpolitischen Akteuren des Verbands und der Führungsakademie für Kirche und Diakonie (FAKD) ein besonderes Fortbildungsangebot. Trotz mehrfacher Einladungen können nicht genug Teilnehmer\*innen für dieses Angebot gewonnen werden. Festgehalten wird in einem Gespräch mit den Geschäftsführern der Akademien für Kirche und Diakonie (AKD), die als durchführende Einrichtung Kooperationspartner bei diesem Angebot sind, dass es einen Prozess der Evaluierung für Themen von Fort- und Weiterbildungsangeboten braucht. Viele Angebote der Fort- und Weiterbildung beruflicher und ehrenamtlicher Mitarbeiter\*innen werden passgenau in den verbandlichen, freikirchlichen und landeskirchlichen Strukturen entwickelt und durchgeführt.



Es gibt aber Fragestellungen, deren Bearbeitung in einem bundesweiten Kontext sehr förderlich sein können durch den Diskurs zwischen unterschiedlichen Regionen und Konzepten. Einige Themen werden im Studienzentrum für evangelische Jugendarbeit in Josefstal und in der Evangelischen Landjugendakademie Altenkirchen bereits angeboten, aber damit sind die Themen und Inhalte evangelischer Kinder- und Jugendarbeit noch nicht abgedeckt. Um diesen Bedarf zu benennen, wird ein Treffen von Verantwortlichen aus der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit für das erste Halbjahr 2019 geplant.

## Realität evangelischer Kinder- und Jugendarbeit: Statistik

Im Rahmen einer bundesweiten Vollerhebung wird die aej 2019 über ein Online-Verfahren die Maßnahmen und Angebote der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit in den Evangelischen Landeskirchen, den Freikirchen und den Werken und Verbänden erheben. Erstmals wird die aej dabei in einem abgestimmten Verfahren mit allen Statistischen Landesämtern zusammenarbeiten. In einem gemeinsamen Vorgehen sollen die Daten für die gesetzliche Kinder- und Jugendhilfestatistik (KJH-Statistik; § 98 ff. SGB III) und die aej-Statistik erhoben werden.

Auf einer Fachkonferenz der Statistischen Landesämter am 7. März 2017 stellt die aej die Möglichkeiten einer gemeinsamen Vorgehensweise bei der amtlichen Statistik der Kinder- und Jugendhilfe Teil II (Angebote der Jugendarbeit) und der Verbandserhebung erfolgreich vor. Das gemeinsame Vorgehen bei der Erhebung wird hinsichtlich der Qualifizierung der Adressqualität und der gesteigerten Akzeptanz der Statistik als sehr positiv bewertet.

Eine Vorgabe der Statistischen Landesämter, die vollständige Übermittlung der Adressdaten der evangelischen Träger, wurde bereits 2017 erfüllt. Die aej-Mitglieder stellen die Adressdaten der Träger zur Verfügung. Die werden von der aej geprüft, fehlerbereinigt und auf sicherem Übertragungsweg den jeweiligen Statistischen Landesämtern übermittelt. Zukünftig sollen im Zwei-Jahres-Rhythmus die aej-Mitglieder und deren Untergliederungen einen gemeinsamen Fragebogen für die verpflichtende KJH-Statistik und für die aej-Verbandsstatistik ausfüllen.



Durch diese Vorgehensweise wird sowohl die Qualität der erhobenen Daten für die Statistischen Landesämter als auch die Bereitschaft der Partizipation seitens der evangelischen Träger erhöht. Die aej-spezifischen Fragestellungen werden auf diesem Wege in einen Abfragevorgang integriert, für die einzelnen Träger wird vermieden, dass getrennte Erhebungen und Fragebögen zu bearbeiten sind. Für beide Seiten ergibt sich so der Vorteil, aussagekräftigere Daten der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit zu erhalten.

Im Ergebnis eines Interessenbekundungsverfahrens, in dem sich fünf Agenturen als Dienstleister bewerben, beauftragt die aej im ersten Quartal 2018 die Agentur Bitmotion aus Hannover mit der gestalterischen und technischen Umsetzung des Online-Erhebungstools. Das Online-Erhebungstool ist als flexibles System programmiert. Dadurch ist es möglich, individuelle Fragebögen zusammenzustellen. Das System kann auch nach Abschluss der Erhebung 2019 problemlos weiterverwendet werden, da spätere Änderungen bei Fragen, Fragetypen und Antwortoptionen einfach einzupflegen sind. Aktuell ist das Design und die Programmlogik des Erhebungstools fertig entwickelt, sodass mit der redaktionellen Umsetzung des von der AG Statistik entwickelten gemeinsamen Fragebogens begonnen werden kann.

Im Gesamtsystem sind aej- und KJH-Fragen sauber getrennt. Auf die aej-Fragen und/oder auf die Antwort-Optionen wird deutlich hingewiesen. Diese Vorgehensweise ist äußerst wichtig. Denn bei der KJH-Statistik handelt es sich um eine hoheitliche Aufgabe, die durch eine Zusammenarbeit mit der aej nicht beeinträchtigt werden darf. Eine Verfälschung der KJH-Daten ist bei der gewählten Art der Umsetzung des Online-Erfassungstools ausgeschlossen.

Durch die flexible Offenheit des Erhebungstools ist es perspektivisch auch weiteren, interessierten Jugendverbände und -organisationen möglich, das System für eigene statistische Erhebungen (in Zusammenarbeit mit der KJH-Statistik) zu verwenden. Positive Interessensbekundungen gibt es bereits vom Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) und der Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz (afj).

Begleitet wird das Projekt weiterhin von der Freiburger Unternehmens- und Organisationsberatung SilverAge, welche die aej bei der technischen Planung und Umsetzung unterstützt.



Seit dem 1. Juli 2018 ist mit Jürgen Rubow die Stelle des Projektleiters Statistik besetzt. Er ist Ansprechpartner in allen zentralen Fragen zu dem Projekt.

## Evangelische Kinder- und Jugendfreizeiten

**Aktuelle Entwicklungen:** Die aej unterstützt Ferienfreizeiten als relevanten Teil der jugendverbandlichen Tätigkeiten. Daher engagiert sie sich kontinuierlich in den Werkstatt-Treffen des Deutschen Bundesjugendrings (DBJR), die zwei- bis dreimal jährlich stattfinden. Im Herbst 2017 wird dem DBJR-Hauptausschuss ein Grundlagenpapier zum Selbstverständnis und den Arbeitsschwerpunkten dieses Arbeitskreises vorgelegt. Die Werkstatt Jugendreisen sieht sich als Ort für den Austausch. Es werden Themenblöcke festgelegt, die nach einer Priorisierung durch die Mitgliedsorganisationen weiter bearbeitet werden sollen. Bei kommenden Treffen steht das Thema „Qualität und Definition von Jugendreisen“ im Mittelpunkt. Die Ergebnisse fließen in die DBJR-Position „Freizeitmaßnahmen als Bestandteil der Jugendverbandsarbeit“, die in der Sitzung des DBJR-Hauptausschusses am 5./6. September 2018 beschlossen wird. Weitere Themen sind das neue Pauschalreiserecht mit seinen Auswirkungen auf Freizeitmaßnahmen und die Frage, wie junge Menschen im Sinne des nachhaltigen Reisens gemeinsam unterwegs sein können. Hier bestehen Überlegungen für unterstützende Arbeitshilfen für Organisator\*innen. Da die meisten Teilnehmer\*innen der Werkstatt auch Mitglied des BundesForum Kinder- und Jugendreisen e. V. sind, findet dort auch ein regelmäßiger Austausch statt, welche Themen die Jugendverbände dort platzieren wollen. Darum stellen sich im November 2017 bei der Mitgliederversammlung des BundesForum Kinder- und Jugendreisen e. V. auch drei jugendverbandliche Mitglieder zur Wahl für den neuen Vorstand. Leider ist es nicht gelungen, alle drei Kandidat\*innen in den Vorstand zu wählen. Vielmehr enttäuscht, dass der engagierte, ehemalige stellvertretende Vorsitzende von der Naturfreundejugend Deutschlands nicht mehr die notwendigen Stimmen erhält. Stattdessen wird der Geschäftsführer von transfer e. V. aus Köln in diese Position gewählt. Diese ist für zwei Jahre nun wie folgt besetzt: Vorsitz – Hans-Dieter Heine vom Volksbund deutscher Kriegsgräberstätten; stellver-





tretender Vorsitz – Oliver Schmitz von transfer e.V. und Martina Drabner von der Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) Katholischer Jugendreisen; Beisitzer\*in – Torsten Otting für das Jugendwerk der Arbeiterwohlfahrt und Miriam Wolter vom Deutschen Jugendherbergswerk.

**Neues Reiserecht für Pauschalreisen:** Im Sommer 2018 treten einige gesetzliche Neuregelungen in Kraft, die auf das Arbeitsfeld Kinder- und Jugendfreizeiten massive Auswirkungen haben, sowohl im Unterkunfts- als auch im Veranstalterbereich. Unter anderem geht es um die Umsetzung der EU-Pauschalreiserichtlinie. Die Neuerungen gelten für Verträge, die ab dem 1. Juli 2018 abgeschlossen werden. Die Veranstalter sind gehalten, ihre Allgemeinen Geschäftsbedingungen zu aktualisieren, um sich keine Wettbewerbsklage zuzuziehen. Die wesentlichste Veränderung ist allerdings die Tatsache, dass ab diesem Zeitpunkt auch von Veranstaltern, die eine Körperschaft öffentlichen Rechts sind, zukünftig Reisesicherungsscheine gegen Insolvenz ausgereicht werden müssen. Das betrifft alle Gliederungen der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), die sich mit einem Reiseangebot im Bereich einer Pauschalreise bewegen.



Die aej bemüht sich in Kooperation mit anderen Betroffenen, eine kostengünstige und unbürokratische Lösung zu entwickeln. Die Verhandlungen der Ecclesia ziehen sich hin, da es schwierig ist, einen Versicherer zu finden, der hier tätig werden will. Ein von Rechtsanwalt Stefan Obermeier überarbeitetes Handout in Sachen Reiserecht erläutert die wesentlichen Änderungen. Ebenso wird das Musterformular für Anmeldungen aktualisiert, welches dort einzusehen ist ([www.evangelische-freizeiten.de](http://www.evangelische-freizeiten.de) – Kapitel Recht & Versicherungen).

Mitte Mai erreicht die aej die Information, dass die Verhandlungen der Ecclesia über einen Rahmenvertrag, der den Landeskirchen den Abschluss eines Sammelvertrages zur Reisepreissicherung ermöglicht, kurz vor dem Abschluss stehen und lediglich noch formale Detailfragen zu klären sind. Hinsichtlich des versicherungstechnischen Inhaltes ist bereits eine Einigung erzielt. Ein möglicher Sammelvertrag kann durch die Landeskirche als Jahresvertrag mit folgendem Versicherungsumfang abgeschlossen werden: Versicherungsgegenstand – alle Reisen der öffentlich-rechtlichen Körperschaften der Landeskirche; versicherte Leistungen – Reisepreissicherung gemäß den gesetzlichen Vorgaben; Sicherungsschein – wird global für die Landeskirche zur Weitergabe an die mitversicherten öffentlich-rechtlichen Körperschaften ausgestellt. Die Ecclesia unterbreitet allen Landeskirchen ein Angebot. Welche Landeskirchen mittlerweile einen solchen Rahmenvertrag abgeschlossen haben, ist aktuell nicht bekannt. Bei fachlichen Nachfragen wird in der Regel empfohlen, sich bei der eigenen Landeskirche zu informieren.

Noch vor Inkrafttreten der neuen Gesetzeslage findet im Augustinerkloster Erfurt eine Fachtagung zum neuen Reiserecht ab 1. Juli 2018 statt. Daneben geht es um Fragen der Aufsichtspflicht bei Wassersportaktivitäten. Referent ist Rechtsanwalt Stefan Obermeier aus München, der auch die beiden Handouts zu den Themen geschrieben hat. Diese sind auf der Website [www.evangelische-ferienfreizeiten.de](http://www.evangelische-ferienfreizeiten.de) unter „Recht und Versicherungen“ bei Reiserecht (BGB) und Aufsichtspflicht als Download zu finden und stehen allen Akteur\*innen im Arbeitsfeld Freizeiten kostenfrei zur Verfügung.

**Qualitätssicherung:** Die aej setzt ihr Engagement für eine qualitativ anspruchsvolle und dennoch nutzerfreundliche Evaluierung von Freizeiten,



Jugendreisen und Konficamps mit dem Online-Tool i-EVAL ([www.i-eval-freizeiten.de](http://www.i-eval-freizeiten.de)) fort. Neu ist ein Fragebogen für Tagungen und Seminare, der bei i-EVAL zur Auswertung genutzt werden kann. Dieser wird in Kooperation mit dem Kinder- und Jugendpfarramt der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland und unter fachlicher Begleitung des Kreuznacher Beirats entwickelt und im Frühsommer zur Nutzung freigeschaltet. Er eignet sich für Schulungsmaßnahmen im Rahmen der Juleica-Ausbildung oder bei Seminaren der politischen Bildung mit Jugendlichen und ist wie alle anderen Fragebögen zur kostenfreien Selbstevaluation gedacht. Auch dieser neue Fragebogen lässt sich von den Teilnehmer\*innen auf mobilen Endgeräten und innerhalb kürzester Zeit online ausfüllen.

**Datenschutz:** Die aeJ bietet Akteur\*innen in der Freizeiternarbeit Orientierung bei gesetzlichen Neuerungen durch einen Fachtag zum Datenschutzgesetz der EKD. Gerade bei Ferienfreizeiten wird für den reibungslosen Verlauf und die verantwortliche Durchführung eine ganze Reihe von personenbezogenen Daten erhoben. Die Teilnehmer\*innen erfahren, wie sie die Persönlichkeitsrechte der Kinder und Jugendlichen sowie deren Eltern wahren und dabei trotzdem eine angemessene Begleitung von Freizeiten mit hauptberuflichen und ehrenamtlichen Teams sicherstellen können. Perspektivisch ist angedacht, noch in 2018 ein eigenes Merkblatt für dieses Handlungsfeld mit dem EKD-Datenschutzbeauftragten zu entwickeln.

**Publikationen:** Mit einem erneuten Nachdruck des Freizeitern-Tagebuches in Höhe von 5.000 Stück geht dieses Highlight unter den Arbeitsmaterialien für Freizeitteams in die dritte Runde. Nach einer ersten Bedarfsanfrage gehen gleich 900 Stück druckfrisch an die aeJ-Mitglieder. Hier steht das Team als Dreh- und Angelpunkt einer gelungenen Ferienfreizeit im Mittelpunkt. Das kostenfreie Heft will die Teams auf der Freizeit stärken und damit die Qualität verbessern. Es ist zur Dokumentation der Freizeit durch das Team und zur Aufbewahrung gedacht, um später schnell Informationen über die Maßnahme wieder zu finden. Ergänzt wird die Druckversion durch weitere Hinweise unter: [www.freizeiten-tagebuch.de](http://www.freizeiten-tagebuch.de).





## Evangelische Häuser

„Evangelische Häuser“ steht als Kürzel für ein Netzwerk von über 300 Tagungs- und Gästehäusern, Ferienstätten und Jugendunterkünften in Deutschland. Die im Jahr 2013 gegründete Arbeitsgemeinschaft unterschiedlicher evangelischer Träger repräsentiert ein Volumen bei Unterkünften von ca. 23.000 Betten und 900 Schlafgelegenheiten auf Zeltplätzen. Dazu gehören Ferien- und Freizeitstätten der Evangelischen Kirchen und Gemeinden, der Evangelischen Jugendverbände, der Evangelischen Freikirchen sowie der Diakonie und Mission. Inzwischen haben sich auch einige Häuser aus dem europäischen Ausland dem Netzwerk angeschlossen.

Viele Evangelische Häuser verstehen sich als integraler Bestandteil der kirchlichen Kinder- und Jugendarbeit. Darüber hinaus aber auch als Element des kirchlichen Lebens generell, als Schnittstelle von Kirche und Gesellschaft. Gemeinsam ist ihnen die Einsicht in die Notwendigkeit, ihre Häuser zukunfts-



fähig zu machen und dem evangelischen Beitrag auf dem Markt von Gruppen- und Einzelunterkünften für Jugend und Familien einen achtbaren Stellenwert zu verschaffen. Um dies zu verwirklichen, wird die Entwicklung der Marke „Evangelische Häuser in Deutschland“ (EHiD) auch im Berichtszeitraum weiter vorangetrieben.

Das Ziel, die Evangelischen Häuser trotz aller Verschiedenheit unter einer Dachmarke zu präsentieren, wird u. a. mit der Pflege und Weiterentwicklung der gemeinsamen Webseite verfolgt. Mit neuen Funktionen wird die Nutzung für Gäste und Häuser verbessert. So wird für die Mitgliedshäuser im September 2017 ein internes Forum freigeschaltet, in dem im Netz aus der Praxis für die Praxis auf direktem Weg miteinander kommuniziert werden kann.

Gleichzeitig präsentieren sich die Evangelischen Häuser auf verschiedenen internationalen Messen und kirchlichen Großveranstaltungen, wie Landessynoden und der Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), in Kooperation mit Partner\*innen auf dem Katholikentag und mit einem Stand auf der Bildungsmesse „didacta“.

Nachdem die erste Auflage einer Deutschlandkarte mit allen Mitgliedshäusern sehr schnell vergriffen war, kann zur EKD-Synode 2018 die verbesserte Neuauflage vorgestellt werden. Die Anzahl bundesweiter Standorte evangelischer Übernachtungshäuser löst auch bei Kirchenvertreter\*innen häufig Erstaunen aus. Allerdings gibt es auch Hinweise darauf, dass es immer noch Häuser gibt, die nicht in der Karte verzeichnet sind. Diese für das Netzwerk hinzuzugewinnen, bleibt weiter ein wichtiges Ziel für das Marketing.

Die Vermarktung unter dem Titel „Evangelische Häuser“ kann noch deutlich verbessert werden. Emotionale Elemente in der Werbung sollen helfen, die formale Bezeichnung „Evangelische Häuser“ lebendiger zu machen. Dazu starten die Evangelischen Häuser eine Mediakampagne, die durch EKD-Projektgelder finanziert wird und das Netzwerk stärker im Social Media-Bereich aufstellen soll.

Die anhaltende Dynamik des Netzwerkes bringt die Entwicklung weiter voran. Neben der schon bestehenden Familienmarke „Evangelische Häuser im Norden“ entstehen weitere regionale Gliederungen wie „Evangelische Häuser in Bayern“, „Evangelische Häuser im Westen“ und „Evangelische Häuser in Mitteldeutschland“. Dabei wird die Unterstützung der jeweiligen



Landeskirche gesucht. Regionale Treffen der Hausleitungen finden nun regelmäßig statt und werden mit kollegialer Beratung als wertvolle Unterstützung für das eigene Haus geschätzt.

Fort- und Weiterbildungsangebote werden zur Qualitätssicherung gemeinsam mit unseren Partner\*innen geplant. Mit der Bundesakademie für Kirche und Diakonie in Berlin (BAKD) wird ein modulares Fort- und Weiterbildungsprogramm entwickelt, das Seminarangebote ab dem Jahr 2018 bereithält. Umfragen bei den Gästen vermitteln immer wieder die positive Bedeutung der Mitarbeiter\*innen. Um die Anforderungen an sie zu begleiten und ihre professionelle Kompetenz auf einem Markt mit vielen Mitbewerber\*innen zu verbessern, initiiert das Netzwerk kollegiale Gespräche, Erfahrungsaustausch und Schulungen. Damit werden auch die beruflichen Aussichten für die Mitarbeiter\*innen verbessert. Darüber hinaus finden eine Fachtagung zum neuen Pauschalreiserecht ab dem 1. Januar 2018 und eine Fortbildung zum Datenschutzgesetz der EKD statt, um schnell Sicherheit bei den neuen Fragestellungen herzustellen.

Seit Sommer 2017 teilen sich Heiner Witte (Evangelische Häuser im Norden) und Gabriele Jahn (aej-Referentin) die Geschäftsführung. Außerdem wird der ehrenamtliche Vorstand des Leitungskreises (1. Rainer Chrupala, 2. Philipp Sommerlath und 3. Ulrich Schmidt) erweitert. Somit sind mehr Personen in die vorbereitende Verantwortung eingebunden. Ein Geschäftsverteilungsplan regelt dabei die Aufgaben. Arbeitsteilig werden Termine im ökumenischen, politischen und gesellschaftlichen Raum wahrgenommen.

Um die Arbeit der Geschäftsstelle nachhaltig zu sichern, sucht der Leitungskreis nach einer klaren Verbesserung der finanziellen Situation und einer Sicherung des Netzwerkes in der Zukunft. Nachdem die degressive Anschubfinanzierung durch die EKD in 2019 ausläuft, müssen die Mitglieder deutlich stärker in die Pflicht genommen werden. Dazu wird ein neues Beitragsmodell erarbeitet, das den Häusern auf der Vollversammlung 2018 zur Diskussion und Abstimmung vorgelegt wird. Ihm wird mehrheitlich ohne Nein-Stimmen zugestimmt. Der Leitungskreis wird beauftragt, das abgestimmte Beitragsmodell bis zur Vollversammlung 2021 zu evaluieren. Neben den Mitgliedsbeiträgen soll eine weitere Säule der Finanzierung die kontinuierliche Beantragung von Projektmitteln sein.



Gleichzeitig wird von den Delegierten ein Aktionsplan über die zukünftigen Schwerpunkte bei der Entwicklung des Netzwerkes beschlossen. Vier Bereiche stehen dabei im Fokus: Profil und Markenentwicklung, Emotionalisierung der Marke „Evangelische Häuser“, Digitalisierung, Entwicklung eines gemeinsamen Wertekanons. Die beschriebenen Schwerpunkte werden den Leitungskreis und die Geschäftsstelle in den kommenden Jahren intensiv beschäftigen.

Die Erhöhung der Mitgliedsbeiträge hat trotz eines deutlich positiven Votums für die Maßnahme zu Austritten von Häusern aus dem Netzwerk geführt. Häufig wird der Beitrag verglichen mit den relativ geringen Kosten für die Präsenz auf einer Gruppenhausseite im Internet. In diesen Fällen ist leider nicht deutlich geworden, dass die Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Häuser sich nicht auf eine Buchungsplattform zur Verkaufsförderung reduzieren lassen will. Ziel ist es, ausgetretene Häuser zu einem Wiedereintritt zu motivieren. Daneben sind regelmäßig auch Kündigungen infolge von Hausschließungen zu verzeichnen.

Im Sinne einer stetigen Qualitätsentwicklung werden Kooperationen mit ähnlichen Zusammenschlüssen gesucht und ausgebaut. Dazu gehören das Netzwerk der evangelischen Familienferienstätten, die Kirchlichen Tagungshäuser Deutschland mit vielen katholischen Tagungshäusern und der Verband christlicher Hoteliers. Ziel ist es, Synergien zu nutzen und durch Arbeits- teilung mehr Effizienz herzustellen. In einem offenen Austausch über gemeinsame Themen wird versucht, neue Perspektiven und Möglichkeiten zu entdecken.

## Qualitätsentwicklung in der internationalen Arbeit

Seit dem 1. Januar 2017 gelten neue Richtlinien für den Kinder- und Jugendplan des Bundes (KJP). Damit endet die strenge Trennung von nationalen und internationalen Fördermitteln. Die aej als Zuwendungsempfänger erhält nun noch eine Gesamtfördersumme und bestimmt das Verhältnis von zu fördernden internationalen und nationalen Maßnahmen im Jahresplanungsgespräch mit dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) selbst. Die Wertschätzung der aej für die internationale





Arbeit der Evangelischen Jugend drückt sich hier in einer angemessenen Fördersumme für diesen Arbeitsbereich aus. Die Durchführung der Zielvereinbarungs- und Zielerreichungsgespräche bleibt aber davon unberührt. Das seit 2005 bewährte Verfahren wird kontinuierlich weiterverfolgt und entwickelt. In der Qualitätssicherung ist die aej als Mittelempfänger des Bundes mit diesem Vorgehen einmalig. Daher werden diese Kompetenzen der aej immer wieder von anderen Akteur\*innen interessiert angefragt.

### ***KJP – international***

In der Gesprächssaison 2017/2018 werden wie gewohnt mit allen Projektverantwortlichen für internationale Maßnahmen Gespräche geführt. Dadurch werden die Projekte der internationalen Jugendarbeit fortwährend qualifiziert und eine gezielte Bezuschussung möglich. Gleichzeitig vereinfacht es die Beantragung und die Verwendungsnachweisführung. Daneben entsteht ein Effekt der kollegialen Beratung, der die Kompetenzen der Projektverantwortlichen stetig erweitert. Zusätzlich werden regelmäßig aktuelle Publikationen und Arbeitsmaterialien für internationale Begegnungen empfohlen oder





direkt an die Anwesenden verteilt. Somit wird eine hohe Zahl an Akteur\*innen direkt erreicht.

Auch Begegnungen mit Studierenden sind Bestandteil des KJP-Förderverfahrens und damit der Zielvereinbarungs- und Zielerreichungsgespräche. Die Projektverantwortlichen von Maßnahmen des Verbandes der Evangelischen Studierendengemeinden in Deutschland (ESG) profitieren von der kollegialen Vernetzung und können die Möglichkeit eines größeren Austausches mit allen Beteiligten nutzen. Dies wiederum steigert die Attraktivität des Angebotes insgesamt.

In der Saison 2017/2018 nehmen rund 150 Personen an acht verschiedenen Standorten an den Zielvereinbarungs- und Auswertungsgesprächen teil. Entsprechend wird im Vergleich zu den Vorjahren die Anzahl der Tagungsorte auf Wunsch erweitert. Nachdem 2016 die KJP-Programmlinie „jugendpolitische Maßnahmen mit Entwicklungsländern“ durch das BMFSFJ in die längerfristige Förderung integriert wurde, müssen Förderanträge für Jugendbegeg-





nungen mit diesen Ländern ebenfalls im Gesprächsverfahren beraten werden. Daraus ergibt sich eine ansteigende Zahl an Zielvereinbarungs- und Zielerreichungsgesprächen. Mit gemeinsamer Anstrengung aller Beteiligten und dank der Kompetenz und langjährigen Erfahrung der Gesprächsorganisator\*innen ist dies langfristig erfolgreich umgesetzt. Die Personalaufstockung im Bereich der Sachbearbeitung um weitere 50 Prozent im Jahr 2016 hat ebenfalls dazu beigetragen.

Zur Sicherung des mündlichen Antragsverfahrens trägt die kontinuierliche Mitarbeit der beratenden Coaches bei. Aktuell besteht dieser Kreis aus acht externen Personen sowie vier Referent\*innen aus der aej/ESG-Geschäftsstelle. Für die Zukunft sollen drei weitere in der internationalen Begegnungsarbeit der Evangelischen Jugend erfahrene und aktuell tätige Personen angefragt werden. Mit den neuen KJP-Richtlinien ab 2017 ist es möglich, den Coaches bzw. ihren entsendenden Stellen eine ihren Kompetenzen angemessene Aufwandsentschädigung zu zahlen. Das ist von Bedeutung, weil die



KJP-Gespräche für die freiberuflich Mitwirkenden eine Verdienstmöglichkeit sind und so ihr Interesse steigt, für die KJP-Gespräche zu arbeiten.

Zur Qualitätssicherung gehört die schriftliche Dokumentation des Zielvereinbarungs- und Zielerreichungsgesprächs. Dies geschieht durch die Protokollant\*innen. Seit Jahren gibt es Bemühungen, diesen Kreis zu erweitern, sodass die Mitarbeiter\*innen der aej/ESG-Geschäftsstelle entlastet werden. Eine weitere externe Protokollantin hat in der Saison 2017/2018 bei den KJP-Gesprächen hospitiert und sich vertraglich verpflichtet, ab der kommenden Saison mitzuarbeiten. Eine weitere Person ist interessiert, sodass ab 2020 drei externe Personen zur Verfügung stehen können. Alle bringen eigene Erfahrung in der internationalen Begegnungsarbeit mit.

Die kontinuierliche Auswertung der Erfahrungen mit den internationalen KJP-Gesprächen gehört zum bewährten Standard der aej/ESG-Geschäftsstelle. Dadurch kann das Verfahren fortgeschrieben und weiterentwickelt werden. Bei der jährlich stattfindenden Auswertungstagung werden Frageleitraster, Organisationsrahmen, Präsentation von Projekten und Rückmeldungen der beteiligten Projektverantwortlichen kritisch diskutiert. Gleichzeitig stehen die Erweiterung des Fachwissens und die Information über Veränderungen und Aktualisierungen im Bereich der Förderung auf der Tagesordnung. Alle Gesprächsführenden sind damit auf dem gleichen Wissensstand und ein synchrones Vorgehen im Gesprächsprozess wird sichergestellt.

Im Frühjahr 2018 befassen sich die Anwesenden mit der Überarbeitung des Gesprächsleitfadens und der Vereinfachung der Protokollmaske. Es werden Verabredungen zur zukünftigen Arbeitsweise für beides getroffen. Das neue KJP-Merkblatt für internationale Jugendbegegnungen ab 2017 wird ausgewertet und Hinweise zur Überarbeitung und Weiterentwicklung werden gegeben. Die Anwesenden beschäftigen sich außerdem mit der pädagogischen Bewertung von Begegnungsprogrammen. Hier geht es um gemeinsame Qualitätsgrundsätze und Kriterien vor dem Hintergrund der neuen KJP-Richtlinien.

### ***KJP – national***

Auch für KJP-geförderte nationale Maßnahmen gehört das Gesprächsverfahren weiterhin zum etablierten Standard. Alle Projektverantwortlichen bzw.



Geschäftsführenden der geförderten aej-Mitglieder führen ein Zielvereinbarungs- und Zielerreichungsgespräch. Dazu gehören auch Maßnahmen, die vormals unter dem Programmtitel „Zentrale Fortbildungsstätten“ und „Jugendarbeit mit behinderten jungen Menschen“ gefördert wurden und jetzt in den Bereich „Zentrale Jugendverbände“ sowie „Sonstige zentrale Jugendverbände“ fallen. Die schriftliche Beantwortung eines Frageleitrasters im Vorfeld hat sich bewährt, da die Gesprächspartner\*innen besser vorbereitet sind und die knapp bemessene Zeit intensiver genutzt werden kann.

Die Programmverantwortlichen der Vereine junger christlicher Migrantinnen und Migranten, mit denen die aej kooperiert und die über die aej Zugang zu Fördermitteln aus dem KJP erhalten, werden ebenfalls zu einem Zielvereinbarungs- und Zielerreichungsgespräch eingeladen. Ziel ist es, diese Gruppe regelmäßig in das etablierte Gesprächsverfahren einzubeziehen und durch den gegenseitigen Austausch das Wissen übereinander und die Arbeit zu verbessern. Seit einigen Jahren werden diese Gespräche von den zuständigen aej-Ansprechpartner\*innen aus der aej/ESG-Geschäftsstelle für die jeweiligen Vereine geführt, sodass die Intensität des Austausches und der Beratung noch gesteigert wird. Oft ist das KJP-Gespräch für die ehrenamtlichen Vertreter\*innen ein hoher Zeitaufwand, trotzdem wird das Gespräch als sehr positiv, hilfreich und unterstützend für die Arbeit der Vereine empfunden. Die aej/ESG-Geschäftsstelle bemüht sich, den Zeit- und Tagungsaufwand für die Verantwortlichen der Vereine junger Migrantinnen und Migranten möglichst so zu gestalten, dass er von ihnen bewältigt werden kann.

Alle KJP-Zuwendungen im nationalen Bereich umfassen in der Regel ein Bündel an Maßnahmen. Daher wird hier in größeren Linien ausgewertet und geplant. Es geht darum, die Ziele und Schwerpunkte zu identifizieren und Entwicklungen sichtbar zu machen. Zur Vorbereitung der Gespräche dient der aej/ESG-Geschäftsstelle die schriftliche Zielvereinbarung des Vorjahres, eine Übersicht der abgerechneten Kurse und Arbeitstagungen, sonstige Maßnahmen und Personalkosten sowie die Aufteilung der Fördersummen. Unterstützt wird dies durch regelmäßig zugesandte Publikationen über die Aktivitäten der Zuwendungsempfänger\*in zu den Förderbereichen sowie den Newsletter, um zwischen den Gesprächen einen Überblick über die Schwerpunkte, Aktivitäten und Entwicklungen zu erhalten. Insgesamt bewerten die



Zuwendungsempfänger\*innen die Gespräche als positiv, kritisch-konstruktiv, impulsgebend und motivierend. Gerade bei nationalen Maßnahmen sind wechselseitige Impulse aus der aej/ESG-Geschäftsstelle sowie den aej-Beschlüssen sehr geschätzt. Dies betrifft auch die mit dem BMFSFJ vereinbarten Ziele. Daneben stehen die kinder- und jugendpolitischen Aktivitäten inner- und außerhalb des eigenen Verbandes sowie die Einschätzung der Wirkung auf die Gesellschaft durch die Arbeit im Fokus. Vielfach setzen sich Themen über mehrere Jahre fort und entwickeln sich weiter, sodass Gespräche ans Vorjahr anknüpfen und dadurch ein Bild großer Kontinuität entsteht. Je größer die Organisation ist, umso komplexer gestaltet sich im Bereich der nationalen Förderung das Gesprächsverfahren. Vorrangiges Ziel ist und bleibt es, die Auskunftsfähigkeit über die Aktivitäten der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit zu erhöhen, die Qualität der Arbeit zu steigern und zu einer Sensibilisierung für kinder- und jugendpolitische Kontexte beizutragen.

### ***Fachtagung für Verantwortliche internationaler Jugendbegegnungen***

Auch im Oktober 2017 ist die Fachtagung für Verantwortliche internationaler Jugendbegegnungen (IBP) sehr gut besucht. Das neue Tagungsformat, das 2015 die bisherige JPE-Tagung (JPE = Jugendpolitische Maßnahmen mit Entwicklungsländern) abgelöst hatte, hat sich zu einer nachgefragten Größe im Terminkalender der Evangelischen Jugend entwickelt. Ab sofort offen für Jugendbegegnungsprogramme mit allen Ländern, nicht nur mit sogenannten Entwicklungsländern, verbindet sie die inhaltliche Auseinandersetzung mit einem Thema globalen Lernens, den kollegialen Austausch und die Möglichkeit zur individuellen Beratung.

Die IBP-Tagung ist ein Beitrag zur Qualifizierung von ehrenamtlichen und hauptberuflichen Leiter\*innen internationaler Jugendbegegnungen. Sie schärft das Bewusstsein für die globale Dimension der Arbeit und die Frage nachhaltiger Entwicklung als zentralem inhaltlichem Baustein von Jugendbegegnungen. Neben der Reflexion des Schwerpunktthemas gehört das gemeinsame Erproben methodischer Bausteine zum Tagungskonzept. So können die Multiplikator\*innen eigene Erfahrungen einbringen und ihrem Methodenkoffer weitere alltagstaugliche Werkzeuge hinzufügen.





Im Mittelpunkt der IBP-Tagung 2017 steht die Frage nach Jugendbegegnungen als Ort politischer Bildung. In Kooperation mit dem Berliner Theaterpädagogen Harald Hahn wird dieses Thema mit der Methode des Forumtheaters nach Augusto Boal sprichwörtlich in Szene gesetzt. Die Auseinandersetzung mit diesem wichtigen Thema internationaler Jugendbegegnungen schärft das Bewusstsein der Teilnehmer\*innen für die Notwendigkeit, politische Bewusstseinsbildung gezielt und explizit in die inhaltliche Programmgestaltung zu integrieren. Denn es geht bei Jugendbegegnungen nicht zuletzt darum, die Oberfläche des interkulturellen Vergleichs zu verlassen und zu einem tieferen Verständnis globaler Zusammenhänge zu kommen. Das begeisterte Feedback der Teilnehmer\*innen zeigt das Interesse an der vertieften Auseinandersetzung mit einem ausgewählten Thema und dass das neue Tagungsformat ihrem Bedarf an Ideen für die Praxis entspricht.

Die kommende IBP-Tagung findet im Oktober 2018 statt. Schwerpunktthema ist die kritische Auseinandersetzung mit Fragen des kolonialen Erbes



internationaler Arbeit und der Gefahr rassistischer Tendenzen. Auch wenn es keine Absicht ist: Internationale Begegnungsarbeit steht immer in der Gefahr, eine einseitige Weltsicht zu reproduzieren und gängigen Klischees zu verfallen. Länder Afrikas sind dafür nur ein Beispiel. Meist werden sie mit Kriegen und Katastrophen in Verbindung gebracht. Oder wenn es um Gender Mainstreaming geht, heißt es oft: „Unsere Partner sind noch nicht so weit.“ Fachlich begleitet von Expert\*innen des ebasa e. V. reflektieren die Teilnehmer\*innen diese Fragen und erarbeiten Wege zum Perspektivwechsel und einer differenzierten Wahrnehmung globaler Zusammenhänge.



## Vernetzt handeln

**Evangelische Jugend erzielt mit Partnerinnen und Partnern nachhaltig Wirkung in Kirche, Ökumene, Politik und Gesellschaft.**

*Wirkungsvolles Engagement braucht tragfähige Netzwerke. Mit ihren Partnerinnen und Partnern in Kirche, Ökumene, Politik und Gesellschaft nimmt die Evangelische Jugend Einfluss in unterschiedlichen Bereichen und Gestaltungsprozessen. Der inhaltliche Austausch in Netzwerken weitet den Horizont des protestantischen und jugendbezogenen Netzwerkes aej, bereichert kirchliche und gesellschaftliche Debatten und schafft Synergieeffekte. Das schont nicht nur Ressourcen, sondern erzielt Wirkung.*

## Die Evangelische Jugend als „Learning Community“

Netzwerke erzeugen thematische und ressourcenbezogene Synergien, erzielen angesichts stagnierender Ressourcen mehr Wirkung und tragen wesentlich zur Bewältigung von komplexen Anforderungen bei. Beispiele sind die Entwicklung von jugendadäquaten Zugängen zur Spiritualität, Bewusstseinsbildung über eine gewachsene öffentliche Verantwortung für das Aufwachsen und die ausreichende Förderung unterschiedlicher Unterstützungskomponenten wie Kinder- und Jugendarbeit, Erweiterung der kirchlichen und gesellschaftlichen Beteiligung junger Menschen und vieles andere mehr.

Als eigenständiges protestantisches und jugendbezogenes Netzwerk bewegt sich die aej in Netzwerkstrukturen verschiedener Bereiche. Den derzeitigen Stand der Mitwirkung in Organisationen, die unterschiedlichen Netzwerken zugeordnet sind, stellen die Strukturbilder auf den *Seiten 132 bis 139* dar.

Auf den *Seiten 132/133 und 134/135* wird die Struktur der Arbeitsgremien der aej skizziert. Darüber hinaus arbeiten Expert(inn)engruppen zielorientiert und zeitlich begrenzt an Themen, und die aej-Mitgliederversammlung hat die Möglichkeit, Projektgruppen zur Bearbeitung grundsätzlicher Fragestellungen der Evangelischen Jugend einzusetzen. – Die *Seiten 136/137 und 138/139* zeigen die Strukturen der Geschäftsstelle von aej und ESG.



## Außerordentliche Mitglieder

- CVJM-Kolleg
- Evangelische Landjugendakademie e. V.
- GJW-Akademie
- Studienzentrum für evangelische Jugendarbeit in Josefstal e. V.
- Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische Stadtjugendarbeit e. V.
- ICJA Freiwilligenaustausch weltweit e. V.
- Bundesverband Kulturarbeit in der evangelischen Jugend (bka)
- Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Klubarbeit e. V. (AG KLUB)

die ajj:  
Netzwerk  
Evangelisch  
Jugend

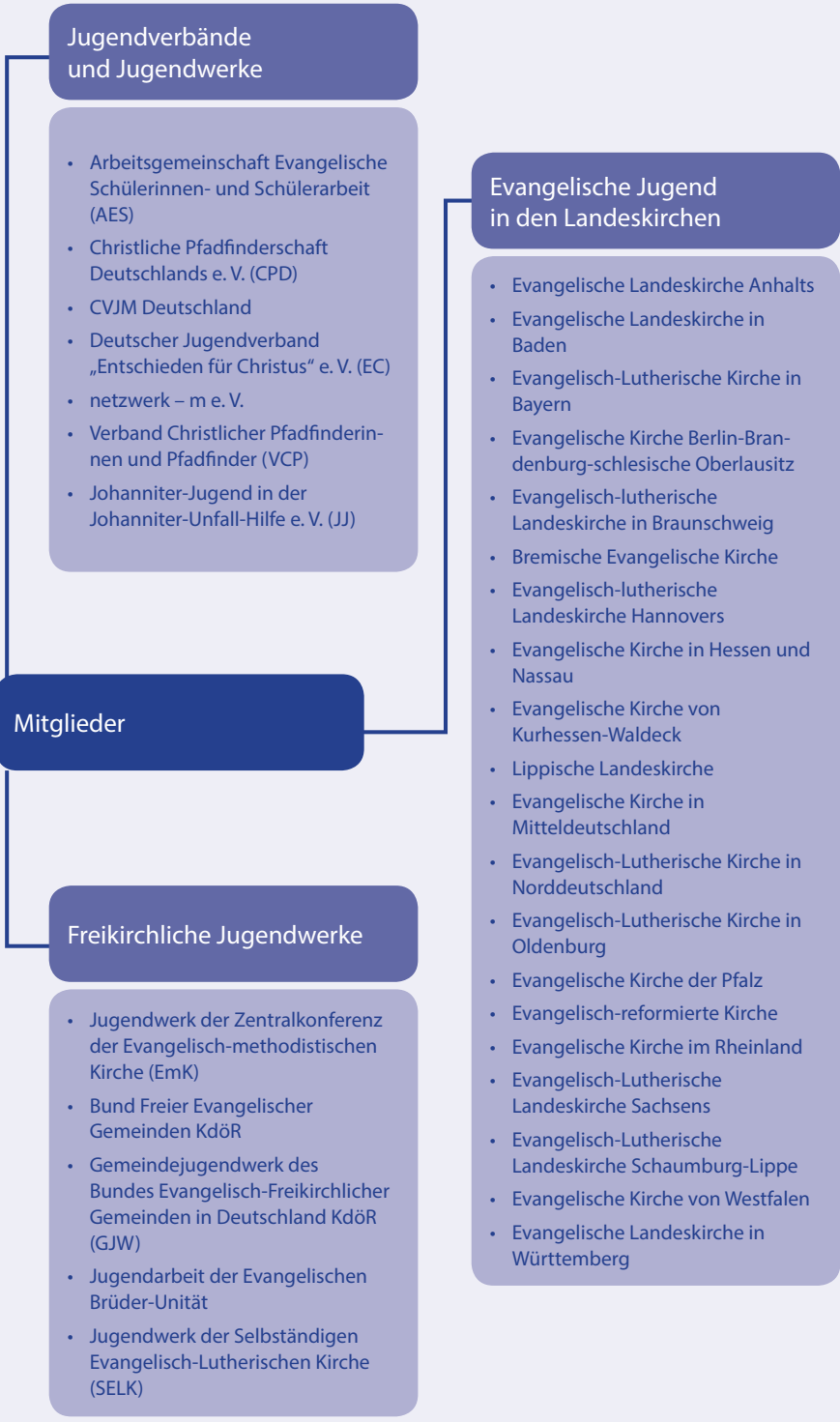
## Kooperationen

### Vereine junger Migranten/Innen (VJM)

- Muslimische Jugend in Deutschland e. V. (MJD)
- Verband der Islamischen Kulturzentren e. V. (VIKZ)
- Jugend- und Studentenring der Deutschen aus Russland e. V. (JSDR)
- Islamische Jugend in Bayern e. V. (IJB)
- Bund der Alevitischen Jugendlichen in Deutschland e. V. (BDAJ)
- Orthodoxer Jugendbund Deutschland e. V. (OJB)
- Koptische Jugend in Deutschland e. V.
- Jugendarbeit der Vietnamesischen Tin-Lanh Gemeinde (JVE)
- Gemeinschaft finnisch - deutscher Jugendlicher (GfDJ)
- Bund der Muslimischen Jugend e.V. (BDMJ)

- Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische Jugendsozialarbeit e. V. (BAG EJSA)
- Evangelische Freiwilligendienstes GmbH
- Evangelische Trägergruppe für gesellschaftspolitische Jugendbildung (ET)
- Verband der Evangelischen Studierendengemeinden in Deutschland (ESG)
- Arbeitsgemeinschaft evangelischer Tagungs- und Gästehäuser in Deutschland
- Studium in Israel e. V.

er



### Jugendverbände und Jugendwerke

- Arbeitsgemeinschaft Evangelische Schülerinnen- und Schülerarbeit (AES)
- Christliche Pfadfinderschaft Deutschlands e. V. (CPD)
- CVJM Deutschland
- Deutscher Jugendverband „Entschieden für Christus“ e. V. (EC)
- netzwerk – m e. V.
- Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder (VCP)
- Johanniter-Jugend in der Johanniter-Unfall-Hilfe e. V. (JJ)

### Mitglieder

### Freikirchliche Jugendwerke

- Jugendwerk der Zentralkonferenz der Evangelisch-methodistischen Kirche (EmK)
- Bund Freier Evangelischer Gemeinden KdöR
- Gemeindejugendwerk des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland KdöR (GJW)
- Jugendarbeit der Evangelischen Brüder-Unität
- Jugendwerk der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK)

### Evangelische Jugend in den Landeskirchen

- Evangelische Landeskirche Anhalts
- Evangelische Landeskirche in Baden
- Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern
- Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz
- Evangelisch-lutherische Landeskirche in Braunschweig
- Bremische Evangelische Kirche
- Evangelisch-lutherische Landeskirche Hannovers
- Evangelische Kirche in Hessen und Nassau
- Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck
- Lippische Landeskirche
- Evangelische Kirche in Mitteldeutschland
- Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland
- Evangelisch-Lutherische Kirche in Oldenburg
- Evangelische Kirche der Pfalz
- Evangelisch-reformierte Kirche
- Evangelische Kirche im Rheinland
- Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens
- Evangelisch-Lutherische Landeskirche Schaumburg-Lippe
- Evangelische Kirche von Westfalen
- Evangelische Landeskirche in Württemberg

• Jugenddelegierte

## Entwicklungspolitik und entwicklungsbezogene Bildung

- Brot für die Welt
- GEPA The Fair Trade Company
- Forum Fairer Handel
- Clean Clothes Campaign
- TransFair Verein zur Förderung des Fairen Handels mit der „Dritten Welt“ e. V.
- Zeitschrift „Welt & Handel“
- Klima-Allianz
- Misereor

- EKD-Synode
- Arbeitsausschuss für den Dienst auf dem Lande
- Konferenz für Ökumene, Mission und Entwicklung
- Konferenz für Islamfragen
- Konferenz der Ausländerpfarrer(innen) (KAP)
- Kommission für Migration und Integration (KMI)
- Evangelische Konferenz für Mittel- und Osteuropa
- Gesamttreffen Pressesprecher\*innen und Öffentlichkeitsarbeiter\*innen
- Konferenz der Referent(inn)en für Migration und Integration, Flucht und Asyl (KMIFA)
- Kammer der EKD für Bildung und Erziehung, Kinder und Jugend

## Kirchen

- Evangelische Kirche in Deutschland (EKD)
- Konferenz der Kirchlichen Werke und Verbände (KKWV)
- Kirchliche Publizistik/Jury der Evangelischen Filmarbeit
- Evangelische Arbeitsgemeinschaft zur Betreuung der Kriegsdienstverweigerer (EAK)
- Ökumenischer Arbeitskreis für Bibellesen (ÖAB)
- Deutscher Evangelischer Kirchentag (DEKT)
- Deutsche Bibelgesellschaft (DBG)
- Akademie für Kirche und Diakonie
- Konferenz Prävention, Intervention und Hilfe bei Verletzung der sexuellen Selbstbestimmung (PIH-K)
- Diakonie Deutschland – Evangelischer Bundesverband

## Regierung/ Regierungsverwaltung

- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)
- Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi)
- Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL)
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
- Bundesministerium des Innern (BMI)

- Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben (BAFzA)
- Bundesverwaltungsamt (BVA)
- Bundesamt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE)
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF)

## Internationale und ökumenische Beziehungen

- Bund der alt-katholischen Jugend (baj)
- Orthodoxer Jugendbund Deutschland e. V. (OJB)
- Koptische Jugend in Deutschland e. V.
- Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ)
- Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der deutschen Bischofskonferenz (afj)

die  
Netz  
Kirche,  
und Ge

die aej:  
Netzwerk in  
Ökumene  
Gesellschaft

Kinder-, Jugend- und  
Gesellschaftspolitik

- Deutscher Bundesjugendring (DBJR)
- Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe (AGJ)
- Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung (IDA)
- Deutsches Jugendherbergswerk (DJH)
- Freiwillige Selbstkontrolle der Filmwirtschaft (FSK)
- Haus der Geschichte, Bonn
- National Coalition für die Umsetzung der Kinderrechte (NC)
- IJAB (Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e.V.)
- ECPAT (Deutschland e.V. Arbeitsgemeinschaft zum Schutz der Kinder vor sexueller Ausbeutung)
- BundesForum (Kinder- und Jugendreisen e.V.)

- Vollversammlung
- Hauptausschuss
- Vorstand
- Arbeitsgruppe Internationale Jugendpolitik
- KJP-Kommission
- NiJaf Netzwerk interkulturelle Jugendverbandsarbeit und -forschung
- Projektgruppe Digitales
- Arbeitsgruppe Europäische Jugendpolitik

- Mitgliederversammlung
- Säule Jugendverbände
- Geschäftsführender Vorstand
- Fachausschuss: Kindheit, Kinderrechte, Familienpolitik
- Jugend(hilfe)politik in Europa

Stiftungen etc.

- Aktion Mensch
- Stiftung Deutsche Jugendmarke

Vereine junger  
MigrantenInnen (VJM)

Siehe Kooperationen im Schaubild „die aej: Netzwerk Evangelischer Jugend“

Europa und  
internationale Bezüge

Theorie der Kinder- und  
Jugendarbeit, Wissenschaft  
und Forschung

- Deutsches Jugendinstitut (DJI)
- Comenius Institut
- Universität Dortmund
- Eberhard Karls Universität Tübingen
- Philipps-Universität Marburg
- CVJM Hochschule Kassel
- Evangelische Hochschule RWL
- Evangelische Hochschule Moritzburg
- Evangelische Hochschule Freiburg
- Evangelische Hochschule Ludwigsburg
- Evangelische Hochschule Nürnberg

- Arbeitsgruppe Internationale Jugendpolitik
- Arbeitsgruppe Europäische Jugendpolitik

- Deutsch-Französisches Jugendwerk (DFJW)

- Deutsch-Polnischer Jugendrat

- Vorstand

- Expert Group Youth Policy/ Expertengruppe Jugendpolitik

- Komitee der Mitglieder

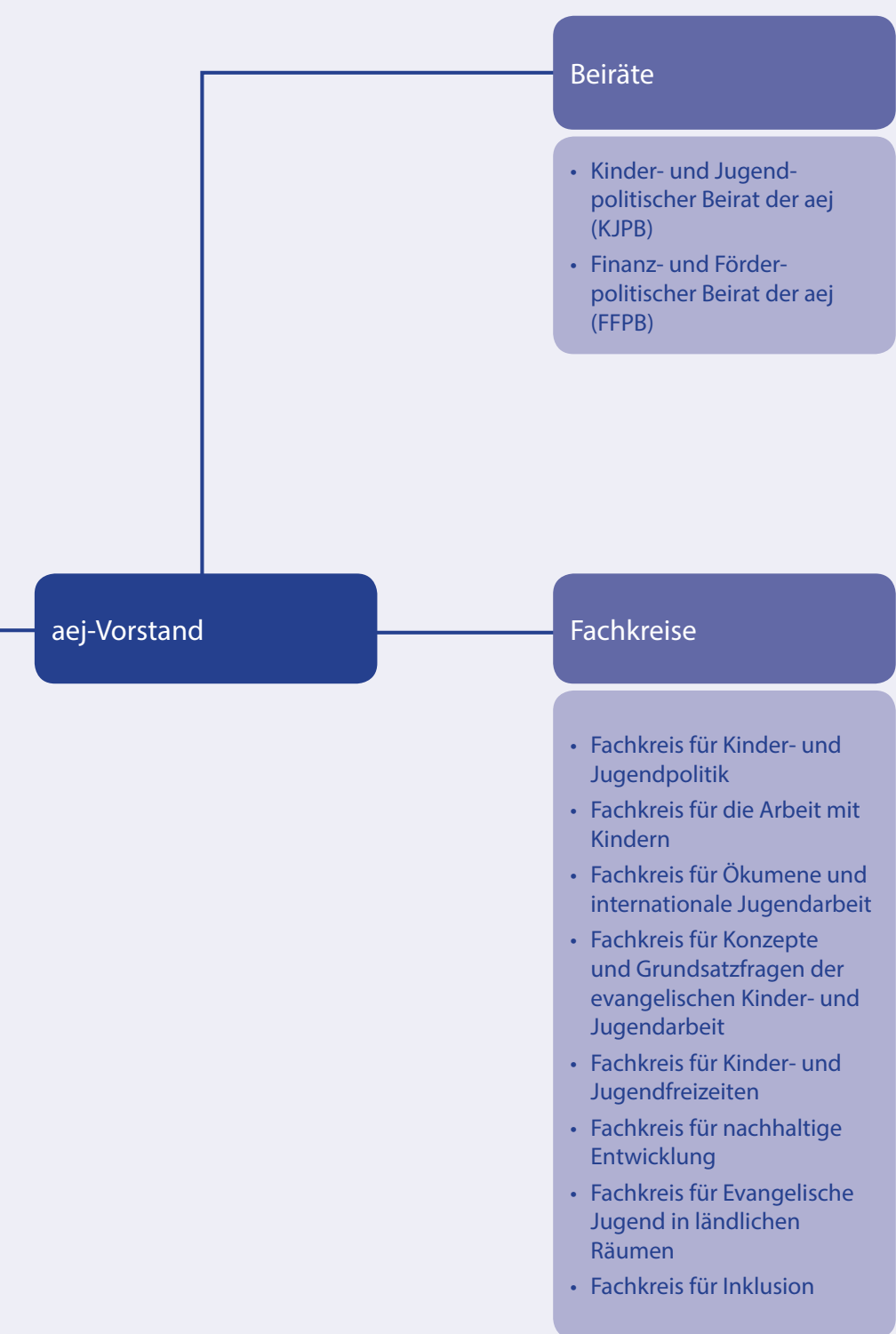
- Mitgliederversammlung

- Deutscher Bundesjugendring (DBJR)
- Deutsches Nationalkomitee für Internationale Jugendarbeit (DNK)
- Bundesregierung
- Internationale Jugendgemeinschafts- und Sozialdienste (IJGSD)
- Deutsch-Polnisches Jugendwerk
- Ökumenische Jugendrat in Europa (EYCE)
- World Student Christian Federation (WSCF)
- Evangelisches Jugendforum
- European Sunday Alliance

die aej:  
Netzwerk für  
Beratungen,  
Qualifizierungen  
und Entscheidungen

aej-  
Mitgliederversammlung





## Beiräte

- Kinder- und Jugendpolitischer Beirat der aej (KJPB)
- Finanz- und Förderpolitischer Beirat der aej (FFPB)

## aej-Vorstand

## Fachkreise

- Fachkreis für Kinder- und Jugendpolitik
- Fachkreis für die Arbeit mit Kindern
- Fachkreis für Ökumene und internationale Jugendarbeit
- Fachkreis für Konzepte und Grundsatzfragen der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit
- Fachkreis für Kinder- und Jugendfreizeiten
- Fachkreis für nachhaltige Entwicklung
- Fachkreis für Evangelische Jugend in ländlichen Räumen
- Fachkreis für Inklusion

Kinder- und Jugendpolitik/  
Ökumene

- Kinder- und Jugendpolitik  
Daniela Broda  
Assistenz Wiebke Albes
- Migration und Vielfalt  
Doris Klingenhagen  
Assistenz Martina Seehaus
- Europäische Jugend- und  
Bildungspolitik  
Dorothee Ammermann
- Deutsch-französische,  
internationale und ökumenische  
Jugendarbeit  
Dirk Thesenvitz  
Projektsachbearbeitung  
Kyra Waldhöfer
- JETZT erst recht! Religiöse  
Jugendverbände gestalten  
Zusammenleben in der  
Migrationsgesellschaft  
Katharina Rösing  
Assistenz Elisabeth Thumser
- Kinder- und Jugendfreizeiten/  
Evangelische Häuser  
Gabriele Jahn  
Assistenz Laya Husmann
- Junge Muslime als Partner – FÜR  
Dialog und Kooperation!  
GEGEN Diskriminierung!  
Onna Buchholt

Presse und Öffentlichkeit/  
Medien

- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Martin Weber  
Assistenz Manuela Ertel

Mitarbeitervertretung

- Dirk Thesenvitz
- Martin Weber
- Alexandra Warschawski

Generalsekretär  
Mike Corsa  
Büroleitung  
Ulrike Abel

## Hochschul- und Studierendenarbeit

- Bundesstudierendenpfarrerin  
Corinna Hirschberg
- Internationale Beziehungen  
und Ökumene  
Annette Klinke  
Projektsachbearbeitung  
Kyra Waldhöfer
- Theologie, Hochschul- und  
Genderpolitik  
Dr. Uwe Karsten Plisch
- Assistenz Anna-Sophie Wiemke

## Wissenschaft/Bildung/ Religion und Konzepte

- Theologie, Bildung und  
Jugendsoziologie  
Michael Freitag  
Assistenz Martina Seehaus
- Entwicklungsbezogene Bildung  
Dr. Veit Laser  
Assistenz Cornelia Günther
- Schüler\*innenarbeit, Bildung  
und Inklusion  
Dagmar Hisleiter  
Assistenz Heike Bartsch
- Evangelische Jugend in  
ländlichen Räumen (ejl)  
Dr. Karsten Schulz  
Projektsachbearbeitung  
Ria Rubow
- Statistik  
Jürgen Rubow

Geschäftsführung  
Ottokar Schulz  
Assistenz  
Bettina Stoll

Referentin für Förderung  
und Finanzen  
Susanne Fick  
Assistenz  
Marianne Malten

## Förderung/Finanzen/ Verwaltung

- Controlling öffentliche  
Förderung/Berichtswesen  
Gabriele Jahn
- Förderung  
Barbara Bangemann  
Lilli Michno  
Susanne Prömmel  
Katrin Rönnfeldt  
Claudia Stadelmann  
Alexandra Warschawski  
Peter Wunsch  
Assistenz Laya Husmann
- Personal- und Vertragswesen  
Gabriela Bellos
- Sachbearbeitung  
Ingo Schreiber
- Buchhaltung  
Larissa Schick  
Timo Puckhaber



## Die aej – eine Arbeitsgemeinschaft mit vielen Funktionen

Der aej-Vorstand hat sich in den letzten Jahren mehrfach mit der Funktion und der Gestalt der aej beschäftigt. Dabei zeigten sich die Vielschichtigkeit und Komplexität der Organisationsstruktur und die sehr unterschiedlichen Interessen und Sichtweisen auf die aej. Der aej-Vorstand lädt deshalb am 21. Oktober 2017 die Leitenden der aej-Mitglieder zu einer Konsultation ein, mit dem Ziel, die inhaltlichen und strukturellen Anforderungen an eine bedarfsgerechte mitgliederorientierte Bundesorganisation zu beschreiben.

Der 128. aej-Mitgliederversammlung im November 2017 werden die Ergebnisse zusammengefasst vorgelegt. Vier Themenkreise sind benannt und bedürfen der weiteren Bearbeitung:

- Dachverband: Dienstleistung und Vertretungsarbeit
- Arbeitsgemeinschaft von Mitgliedern mit Bundesstruktur und gleichzeitig Bundesverband der landeskirchlichen Kinder- und Jugendarbeit
- Dienstleistung versus Plattform für Jugendliche/junge Erwachsene zur Mitwirkung und Selbstvertretung
- Wirkungsvolle Strukturen





Die 128. aej-Mitgliederversammlung beauftragt den aej-Vorstand mit der Weiterarbeit und erwartet zur 129. aej-Mitgliederversammlung im November 2018 einen Zwischenbericht.

Im Dezember 2017 setzt der aej-Vorstand eine Vorstandsarbeitsgruppe „AG Weiterentwicklung“ ein, die intensiv an einem zukünftigen Aufgabenprofil und den zugehörigen Organisationsstrukturen arbeitet. Die Ergebnisse wird der aej-Vorstand den Mitgliedern im Rahmen einer weiteren Konsultation mit den Leitenden am 23. März 2019 präsentieren. Die Ergebnisse der Konsultation werden dann in entscheidungsreife Vorschläge für die 130. aej-Mitgliederversammlung 2019 umgesetzt.

## **Die aej/ESG-Geschäftsstelle – eine evangelische Kompetenzstelle für Fragen zu den Lebenslagen junger Menschen**

Die aej/ESG-Geschäftsstelle ist als eigenständige kirchliche Verbandszentrale eine multifunktionale Organisationseinheit. Seit Bestehen nimmt sie vielfältige Aufgaben wahr. Dies entspricht dem weitgefassten Verbandsverständnis





der Evangelischen Jugend. Die Komplexität ihrer Aufgaben und Funktionen ist über Jahre mit den jeweiligen kirchlichen und gesellschaftlichen Anforderungen angewachsen. Dem Grunde nach können folgende Funktionen der aej/ ESG-Geschäftsstelle beschrieben werden:

- Sie ist eine bundeszentrale Verbandsgeschäfts- und Fachstelle für die evangelische Kinder-, Jugend- und Studierendenarbeit. Sie organisiert die Meinungsbildung, den fachlichen Austausch und die Interessenvertretung und arbeitet den Mitgliedern und Gliederungen zu. Dabei gibt sie fachliche Impulse für die unterschiedlichen Handlungsfelder.
- Sie ist evangelische Fachstelle für Kindheits-, Jugend- und Studierendenfragen – insbesondere für die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD), die Freikirchen, das Evangelische Werk für Diakonie und Entwicklung und andere evangelische Fachorganisationen.
- Sie wird von der Bundesregierung als Fachberaterin für Lebenslagen junger Menschen und die konfessionelle Kinder-, Jugend- und Studierendenarbeit herangezogen.



- Sie ist Partnerin von theologischen und sozialwissenschaftlichen Fakultäten an Hochschulen und wissenschaftlichen Instituten. Damit trägt sie zum Dialog zwischen Wissenschaft und evangelischer Verbändepraxis bei.
- Sie ist sowohl Zentralstelle für die Bewirtschaftung von Fördermitteln der EKD und des Bundes als auch Drehscheibe für die Einwerbung von Drittmitteln im Bundes- und europäischen Kontext. Sie nimmt auch die Geschäftsführung von anderen Organisationen wahr, beispielsweise für den Arbeitskreis „Studium in Israel“.

Die Breite des davon ableitbaren Aufgabenspektrums begründet ihre Größe.

Die aej/ESG-Geschäftsstelle hat ihren Sitz in Hannover. Durch eine Bürogemeinschaft besteht eine besonders enge Zusammenarbeit mit der „Evangelische Freiwilligendienste gGmbH“. Kinder- und jugendpolitische Strategien werden auf kurzem Wege abgestimmt; die Infrastruktur wird gemeinsam genutzt. Für den Arbeitsbereich „Kinder- und Jugendpolitik“ unterhält sie eine Außenstelle in Berlin, für die Interessenvertretung in europäischen Kontexten arbeitet sie kontinuierlich in der EKD-Dienststelle in Brüssel mit.

Im Berichtszeitraum werden die Teilprojekte zum Reformationsjahr erfolgreich abgeschlossen. Claudius Weykonath verlässt die Geschäftsstelle, für die Projektleitung des Projektes „Jetzt erst recht! Religiöse Jugendverbände gestalten Zusammenleben in der Migrationsgesellschaft“ kann Katharina Rösing gewonnen werden, während Doris Klingshagen dafür die Projektsteuerung übernimmt. Damit ist sie jetzt vollständig im Themenbereich Migration/Jugendsozialarbeit tätig. Im Arbeitsbereich „Europäische Jugendpolitik“ beginnt im September 2018 Dorothee Ammermann ihre Tätigkeit mit Dienstsitz in der EKD-Dienststelle in Brüssel, zunächst befristet bis 31. Dezember 2020. Ihr Stellenumfang kann auf 75% einer Vollzeitstelle erhöht werden. Für die Laufzeit des von Aktion Mensch geförderten Projekts „Inklusiver Umbau der Kinder- und Jugendarbeit“ übernimmt Dagmar Hisleiter die Projektleitung. Nach Ablauf des Projektes am 30. Juni 2018 und dem Ausscheiden von Stefan Brüne, der sie in dieser Zeit vertreten hat, ist sie jetzt wieder für das Arbeitsfeld Schüler\*innenarbeit/schulbezogene Kinder- und Jugendarbeit sowie Bildung/Inklusion verantwortlich.



Das Arbeitsfeld Statistik der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit erhält am 1. Juli 2018 die notwendige Stärkung im Umfang einer halben Stelle.

### **Verband der Evangelischen Studierenden- gemeinden in Deutschland (ESG)**

Im Schnittpunkt zwischen Hochschule und Wissenschaft, jungen Akademiker\*innen und evangelischer Kirche ist die Bundes-ESG 2018 stark mit der Frage beschäftigt, inwieweit Religion an der Hochschule vorkommen darf oder soll.



Auf einer Tagung der Akademie der Nordkirche zum Thema „Wie hältst du’s mit der Religion?“ referiert Bundesstudierendenpfarrerin Corinna Hirschberg das Thema „Religion an der Hochschule“ ebenso auf der Konferenz der Träger der Ev. Hochschulen. Gemeinsam mit Annette Klinke ist sie als externe Gesprächspartnerin beim Fachgespräch des katholischen Forums Hochschule und Kirche (FHoK) eingeladen.

Ebenso gemeinsam sind sie Mitglieder der interreligiösen AG „Religion an der Hochschule“, die zum Ziel hat, 2019 ein gemeinsames Papier herauszubringen und eine Konferenz zu bestreiten.

Der Hochschulbeirat der EKD ist neu berufen und beschäftigt sich in seiner ersten Sitzung im Oktober mit dem Thema Religion an der Hochschule, sowohl aus wissenschaftlicher Sicht wie aus der Perspektive des Praxisfeldes.

Vom 19. bis 22. Februar 2018 treffen sich ca. 60 Personen zur Hauptamtlichenkonferenz (HAK) mit dem Thema „Religion. Identität. Gesellschaft“ in Hannover. Schwerpunkte der Tagung sind die Fragestellungen, wie das Miteinander der Religionen in einer Stadt (Besuch des Hauses der Religionen) oder an der Universität (Podiumsdiskussion zu den Räumen der Stille) gelingen kann. Die Bundes-ESG veröffentlicht Module zur religiösen und theologischen Bildung für die ESGn auf ihrer Website. Sie sollen durch die ESGn mit ihren Modulen ergänzt werden.





Das Handbuch für Liturgie und Gottesdienst „kraft gottes“ erfreut sich einer großen Nachfrage und bekommt positive Rezensionen.



Am 1. Juni 2018 führt die Bundes-ESG in Kooperation mit und in den Räumen der ESG Berlin einen Studientag zum Thema 50 Jahre 1968 unter dem Titel „Love, Peace and Revolution“ durch. Es wird versucht, das Thema möglichst facettenreich zu beleuchten: Studentenrevolte, Prager Frühling, Martin Luther King und die Antirassismus-

Bewegung, Rolle der Presse usw. Höhepunkte des Tages sind u. a. das Kamingespräch mit Gretchen Dutschke-Klotz sowie der Film „Mit Jesus auf die Barrikaden“, der die Rolle der ESGn in der 68er-Studentenrevolte beleuchtet.

**Austausch Indonesien:** Zum Jugendcamp 2017 kommen Studierende der STUBE (Studienbegleitprogramm) Indonesien, in diesem Jahr findet hierzu die Rückbegegnung in Indonesien statt. Beide Gruppen haben das Jahr über



per WhatsApp guten Kontakt gehalten und treffen sich in Gruppen zur entsprechenden Vorbereitung. Die indonesische Gruppe bereitet der Gruppe aus Deutschland einen warmherzigen Empfang, die folgenden zweieinhalb Wochen verlaufen großartig. Die Gruppe



erfährt mehr über das Leben einer christlichen Minderheit in einem muslimischen Land, die Herausforderungen des studentischen Lebens in Yogyakarta und auf Sumba und wie mühsam es ist, einen ökologischen Wandel in dem Schwellenland zu bewirken. Die vorgestellten Projekte und das Engagement der Einzelnen sind beeindruckend. Das Miteinander innerhalb der Gruppe gelingt, der Austausch ist lebendig und wird bestimmt in einer anderen Form weitergehen (Blog: <https://gerindoexchange.wordpress.com/>).

Auf der Vollversammlung und vorangehenden Studierendenkonferenz vom 12. bis 16. September in Dortmund beschäftigen sich über hundert Delegierte mit der Frage. „Meine engen Grenzen – wie weit kann ich gehen?“ Im Mittelpunkt stehen Themen wie Grenzen der Toleranz, Grenzen der EU oder Grenzen des Konsums.

Im September bietet die Bundes-ESG wieder fünf Tage Kloster auf Zeit für Studierende im Kloster Wülflinghausen bei Springe an. Schwerpunkte der Tage sind das kontemplative Gebet und bibliodramatische Elemente als Formen Geistlichen Lebens.

Zwei große Ereignisse 2019 werfen schon ihre Schatten voraus: der Kirchentag in Dortmund und das große Chorfest der ESGn „EinSinGen“, das in Hamburg gefeiert werden soll.

Diese inhaltliche Akzentsetzung macht deutlich, dass die Bundes-ESG themenorientiert arbeitet, den Herausforderungen der Gegenwart aktiv begegnet und zukunftsfähig aufgestellt ist.



## Arbeitsgemeinschaft Evangelische Schülerinnen- und Schülerarbeit (aes)



Arbeitsgemeinschaft Evangelische  
Schülerinnen- und Schülerarbeit

Die Arbeitsgemeinschaft Evangelische Schülerinnen- und Schülerarbeit bleibt ein Ort auf der Bundesebene, an dem das Themenfeld (evangelische) schulbezogene Kinder- und Jugendarbeit diskutiert wird. In den Gremien und bei den verschiedenen Veranstaltungen werden aktuelle Entwicklungen des Handlungsfeldes ausgetauscht. Zum aes/aej-Fachforum werden ausdrücklich alle aej-Mitglieder eingeladen. Aus der Historie heraus existiert die aes als Verband. Das ist in den letzten Jahren immer wieder kritisch in den Blick genommen worden. Dazu gibt es unterschiedliche Haltungen vonseiten der landeskirchlichen Jugenden, die in der Regel mit einem Arbeitsgebiet die Mitgliedschaft in der aes herstellen. In dem Spannungsverhältnis, als Verband organisiert zu sein, und mit einer Veränderung des Handlungsfeldes der Arbeit von Schüler\*innen für außerschulische Angebote, hin zu einer Arbeit für Schüler\*innen im schulischen Kontext, lebt die aes seit ihrer Kooperation mit der aej.

Verschiedene Träger der evangelischen Bildungsarbeit haben unterschiedliche Formen der Kooperationen mit Schulen entwickelt. Außerdem gibt es diakonische und seelsorgerliche Angebote von evangelischen Anbietern in der Schule. Zusätzlich gibt es nicht nur zwischen den einzelnen Trägern große Unterschiede, sondern auch zwischen den Landeskirchen und Bundesländern. Insgesamt ist das Feld vielfältiger, aber auch unübersichtlicher geworden. Unterschiedliche Finanzierungsvoraussetzungen und verschiedene Ziele der einzelnen evangelischen Träger sowie unterschiedliche Kooperationsformen stehen nebeneinander. Der Möglichkeiten des Nebeneinanders sind so viele, dass man kaum noch einen Überblick hat. Das aej/aes-Fachforum dient dazu, sich einen Überblick zu verschaffen und wahrzunehmen, was alles an und mit Schule vonseiten evangelischer/diakonischer Träger angeboten wird. Ein gegenseitiges Kennen und Wahrnehmen kann der erste Schritt sein, aufeinander zuzugehen und die Frage nach den Ressourcen im Miteinander zu klären. Ebenso können Ideen weitergegeben und gemeinsam entwickelt werden. Die Veränderungen im System Schule werden auch in den nächsten Jahren noch anhalten. Da ist es gut, voneinander zu wissen und die Vernetzung für eine gegenseitige Stärkung zu nutzen.





Digitale Kommunikation ist aus der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen nicht mehr wegzudenken. Ob Foren, Netzwerke, Twitter, Chats, E-Mails, Blogs oder Kurznachrichtendienste – all das ist Kommunikation ohne jede reale Begegnung von Menschen. Was passiert, wenn diese Form von Kommunikation wegfällt, wenn es ein Wochenende lang auf einem Schiff um die „face-to face“-Kommunikation geht? Die Ehrenamtlichen und Honorarkräfte in der Schüler\*innenarbeit probieren genau das auf dem Bundesehrenamtlichen-Treffen (BEAT) aus. Auf der „Veränderung“, dem Segelschiff der Evangelischen Jugend Bremen, kann ein gemeinsames Sein und Fortkommen nur mit unmittelbarer Kommunikation funktionieren. Was macht den Unterschied und warum fällt es manchen Menschen schwer, ohne Medien zu kommunizieren? Und was passiert, wenn die Kommunikation sich auf die anwesenden Menschen konzentriert, keine Ablenkung von „außen“ geschieht? Innehalten und das eigene Kommunikationsverhalten überprüfen, runterkommen und ankommen, da wo man ist. Diese Gedanken und Aufgaben werden an einem Wochenende im Juni ausprobiert, ausgetauscht und kritisch diskutiert.



Verschiedene Schüler\*innenarbeiten haben sich im Zuge der Migrationsbewegungen in den letzten Jahren auch um die Bedürfnisse dieser Kinder und Jugendlichen bemüht. Auf der Jahrestagung der aes werden Angebote und Projekte, die sich an junge Menschen mit Migrationshintergrund richten, vorgestellt. Das Projekt „bunt steht dir!“ der Evangelischen Jugend Baden zielt auf eine interkulturelle Öffnung innerhalb der Kinder- und Jugendarbeit ab. Die Methode Cultural Diversity steht für einen wertschätzenden Umgang mit kultureller Vielfalt und die Teilnahme an internationalen Jugendbegegnungen kann einem besseren Verständnis anderer Kulturen dienen. TEO Neu(es)land ist ein schulkooperatives Format für und mit Geflüchteten in der Evangelischen Jugend der Nordkirche und das Projekt „together“ der Evangelischen Jugend in Bayern unterstützt Schulen bei der Integration von jungen Geflüchteten. Neben diesen Projektvorstellungen stehen Gespräche mit jungen Menschen mit Fluchterfahrung im Vordergrund.

Auf der Jahrestagung werden zwei neue Mitglieder aufgenommen, somit hat die aes aktuell 15 Mitglieder und steht für eine hohe Kompetenz in der Zusammenarbeit und Kooperation mit Schule. Dabei liegt der Schwerpunkt auf der Vernetzung und gegenseitigen Beratung im Rahmen der Angebote und Projekte in und mit Schule.

### **Studium in Israel e. V.**

Für den Verein und das Programm „Studium in Israel“ ist das Jahr 2018 ein Jubiläumsjahr. Vor vierzig Jahren wurde das erste Besuchsprogramm gestartet, nachdem in der Evangelischen Akademie Arnoldshain hierfür der Grundstein gelegt worden waren. Mit zwei Festveranstaltungen,



im Januar 2018 in Hannover und im Mai 2018 in Jerusalem, wird das Jubiläum gefeiert. Die Gratulanten betonen das Erfolgsmodell dieses Programmes; die Liste der Teilnehmer\*innen in den vierzig Jahren liest sich wie ein „Who is who“ der jetzt in führenden Positionen tätigen Kirchenmenschen.

Fünfzehn Studierende der Theologie sind im akademischen Jahr 2017/18 für das Programm ausgewählt worden und studieren an der Hebräischen Universität in Jerusalem; eine ähnlich große Gruppe wird im August 2018 zum einführenden Sprachkurs nach Jerusalem reisen.



Die aej unterstützt den Verein und sein Programm in administrativer Hinsicht. Sie führt für den Verein die Buchhaltung und nimmt weitere Geschäftsführungsaufgaben für den ehrenamtlich tätigen Vorstand wahr.

## Kooperationen

### *Evangelische Trägergruppe für gesellschaftspolitische Jugendbildung*



Die Evangelische Trägergruppe (et) ist eine bundesweit tätige Fachorganisation gesellschaftspolitischer Jugendbildung für den Bereich der Evangelischen Kirche. Sie wird von der aej und den Evangelischen Akademien in Deutschland e. V. (EAD) getragen. Die aej und die EAD haben die Evangelische Trägergruppe mit der Aufgabe betraut, ihre bundesweite politische Jugendbildung zu koordinieren, konzeptionell und inhaltlich zu begleiten und zu fördern. Zentrale Aufgabe der et ist zudem die Umsetzung der politischen Bildung im KJP-Handlungsfeld „Kinder- und Jugendarbeit“ (KJP = Kinder- und Jugendplan des Bundes).

An Einrichtungen im Bereich der aej und den Evangelischen Akademien sind Bildungsreferent\*innen und Studienleiter\*innen auf Netzwerkstellen tätig. Die Netzwerkstellen bilden gemeinsam mit den Mitarbeiter\*innen in der Geschäftsstelle und im Kontext regionaler Teams den bundesweiten Wirkungszusammenhang der politischen Jugendbildung der et. Sie vernetzen sich mit weiteren Akteuren der politischen Jugendbildung, bieten Bildungsveranstaltungen, entwickeln und realisieren gemeinsame Projekte, initiieren und begleiten Aktionen und Kampagnen. Die Bildungsangebote richten sich an Jugendliche aus unterschiedlichen sozialen Milieus, Multiplikator\*innen aus dem Bereich der Jugend- und Gesellschaftspolitik, aus Initiativgruppen und zivilgesellschaftlichen Organisationen und aus der evangelischen Jugendarbeit.

Über die aej sind seit Januar 2016 fünf Mitglieder mit einer Personalstelle und einem Fördervolumen von jeweils 75.000 Euro beteiligt (Christliches Jugenddorfwerk Deutschlands e. V. (CJD), Landesjugendpfarramt der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens, Evangelische Jugendsozialarbeit Bayern, Evange-



liche Jugend in der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers, Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung der EKHN).

Die Aufgaben der politischen Jugendbildung sind angesichts aktueller gesellschaftlicher Herausforderungen von Demokratieskepsis bis zur Begleitung von Digitalisierungsprozessen auch 2018 zahlreich. Ein flexibles Reaktionsvermögen auf veränderte gesellschaftspolitische Fragestellungen wird dann möglich, wenn funktionierende Arbeitsformen bundesweit den Transfer, die Kooperation und den Austausch gewährleisten, wenn die Gelegenheit zu einem innovativen und modellhaften Arbeiten gegeben ist und sich das Arbeitsfeld der politischen Jugendbildung immer einmal wieder neu erfinden kann. Im vergangenen Jahr werden mit 266 Veranstaltungen und Bildungsprojekten mehr als 11.800 Jugendliche und Multiplikator\*innen erreicht. Der größte Teil der durchgeführten Bildungsmaßnahmen findet in einem der vier Fokusthemen der et „Demokratische Mitwirkung“; „Digitalisierung der Gesellschaft“; „Europäische und globale Bürgerschaft“ und „Zusammenleben in einer Gesellschaft der Diversität“ statt. Die im Netzwerk gemeinsam festgelegten Fokusthemen verdeutlichen Kompetenz- und Tätigkeitsschwerpunkte, indem sie die Angebote im Hinblick auf aktuelle Problemlagen, gesellschaftspolitische Diskurse und Debatten der politischen Jugendbildung und der Jugendpolitik akzentuieren. Dies können Bildungsveranstaltungen, Publikationen, Methodenentwicklungen, Fortbildungsangebote oder die Mitarbeit in internen und externen Netzwerken auf unterschiedlichen Ebenen sein.

Das 2018 neu begonnene Netzwerkprojekt der et „Alles Glaubenssache? – Prävention und politische Bildung in einer Gesellschaft der Diversität“ lädt Jugendliche ein, über die Rolle von Religion in unserer Demokratie nachzudenken, und stärkt diejenigen, die extreme Ansprachen erkennen und sich aktiv dagegen zur Wehr setzen wollen. In Kooperation mit Jugendmigrationsdiensten (JMD), Schulen, konfessionellen und nicht-konfessionellen Partnern werden zeitgemäße, ressourcenorientierte Ansätze entwickelt. „Alles Glaubenssache?“ richtet sich an alle Jugendlichen, unabhängig von Religion und Herkunft, sowie an Multiplikator\*innen der Jugendsozialarbeit, aus Schulen und aus der politischen Jugendbildung. Das Projekt wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.



## BAG EJSA

Die Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische Jugendsozialarbeit e. V. (BAG EJSA) ist ein bundesweiter Fachverband, der sich auf der gesetzlichen Grundlage für die Jugendsozialarbeit nach § 13 SGB VIII im gesellschaftlichen und politischen Kontext für die spezifischen Belange von Jugendlichen mit besonderem Förderbedarf einsetzt. Die Trägerschaft der BAG EJSA liegt bei der aej und dem Evangelischen Werk für Diakonie und Entwicklung. Die aej ist über das Christliche Jugenddorfwerk Deutschland e. V. (CJD) im geschäftsführenden Vorstand vertreten. Darüber hinaus nimmt sie die Vertretung im Hauptausschuss wahr und beteiligt sich an den Fachbeiräten Jugendsozialarbeit in der Einwanderungsgesellschaft und Bildung sowie an Grundsatzgesprächen.



Den personellen Wechsel in der Geschäftsführung nehmen die beiden Gesellschafter\*innen (aej und Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung) zum Anlass, zusammen mit der neuen Teamgeschäftsführung (Christine Lohn und Hans Steimle) Arbeitsweisen und Strukturen auf den fachlichen Prüfstand zu stellen. Dazu finden Gespräche auf Leitungsebene statt. Gleichzeitig startet die aej eine Umfrage bei ihren Mitgliedern zur gemeinsamen Mandatswahrnehmung von evangelischer Jugendarbeit und den Landesdiakonien, zu Kooperationen, gemeinsamen Projekten, Schnittmengen sowie zu Angeboten und Serviceleistungen der BAG EJSA. Erste Rückmeldungen weisen darauf hin, dass die Leistungen der BAG EJSA in der Breite der Evangelischen Jugend wenig wahrgenommen werden und dies eine Überprüfung der Zusammenarbeitsstrukturen notwendig macht.

Auf der Bundesebene besteht eine enge Zusammenarbeit in den Handlungsfeldern Europäische Jugendpolitik und Interkulturelle Öffnung/Migration/Flucht. Das 2016 gemeinsam entwickelte Beratungskonzept zu den inhaltlichen und förderpolitischen Fragen der vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) jährlich geförderten Integrationsprojekten im Jugendbereich, für die die BAG EJSA Zentralstelle ist, wird weiter umgesetzt. Um den aej-Mitgliedern zukünftig den Zugang und die Nutzung dieser Fördermittel weiter zu erleichtern, wird ein Konzept erarbeitet mit dem speziell



Fachkräfte aus der evangelischen Jugendarbeit für diese Projekte geschult werden. Aus der Perspektive der gemeinsamen Verantwortung für die Chancen junger Menschen werden kontinuierlich Schnittstellen und Netzwerke zwischen Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit neu aufgebaut und vertieft. Hinzu kommt in diesem und nächstem Jahr der grundlegende Überprüfungsprozess.

### **Evangelische Freiwilligendienste gGmbH**

Die Evangelische Freiwilligendienste gGmbH ist eine gemeinsame Tochtergesellschaft der Diakonie Deutschland und der aej. Das oberste Organ der Gesellschaft ist die Gesellschafterinnenversammlung, die regelmäßig dreimal im Jahr zusammentritt. Der Vorsitz in der Gesellschafterinnenversammlung erfolgt in einem zweijährigen Wechsel zwischen der aej und der Diakonie Deutschland; in den Jahren 2017 und 2018 wird der Vorsitz durch Doris Beneke von der Diakonie Deutschland wahrgenommen. Als Nachfolgerin von Mike Cares als Vertreter der aej in der Gesellschafterinnenversammlung beruft der Vorstand Ulrike Bruinings, Landesjugendpfarrerin der Evangelischen Kirche Baden.



Die Evangelische Freiwilligendienste gGmbH ist die Geschäftsstelle der evangelischen Trägergruppe für Freiwilligendienste und nimmt zusammen mit der Förderabteilung der aej die Aufgaben der Zentralstelle für die Trägergruppe wahr. Die Kooperation mit der Evangelischen Freiwilligendienste gGmbH ist naturgemäß eng und hat viele Aspekte:

- die gemeinsame Nutzung der IT- und Telekommunikationsinfrastruktur,
- Dienstleistungen der aej im Bereich Buchhaltung und Personalverwaltung,
- gemeinsame Jahresabrechnungen gegenüber den Trägern,
- gemeinsame trägergruppeninterne Öffentlichkeitsarbeit,
- gemeinsame Vertretung der Evangelischen Freiwilligendienste in förderpolitischen Fragen,
- gemeinsame Begleitung von Gremien der Trägergruppe.

Für diese regelmäßigen Aufgaben gibt es eine gute Zusammenarbeit auf der Arbeitsebene. Bei besonderen Themen finden natürlich auch darüber



hinaus Gespräche und Absprachen statt. Um die Zusammenarbeit auch auf der inhaltlichen Ebene zu stärken, findet jeweils am Jahresanfang eine gemeinsame Neujahrswerkstatt der aej und der Evangelischen Freiwilligendienste statt. Ziel ist das gegenseitige Kennenlernen der Menschen und der Arbeit sowie die Identifikation von Schnittmengen.

Die inhaltlichen Debatten in der Gesellschafter\*innenversammlung orientieren sich einerseits an den Diskussionen der Leitungskonferenz, dem Selbstorganisationsgremium der Evangelischen Trägergruppe sowie andererseits an der gesamtpolitischen Debatte im Feld von Freiwilligendiensten und bürgerschaftlichem Engagement. In die Vertretung evangelischer Positionen im Arbeitsfeld Freiwilligendienste und bürgerschaftliches Engagement sind auch die Gesellschafter\*innen einbezogen. Dieser Blick, der sowohl die Innenperspektive der Evangelischen Trägergruppe als auch die gesamtpolitischen Diskussionen umfasst, ermöglicht es der Gesellschafter\*innenversammlung, eine abgestimmte Geschäftspolitik für die Evangelischen Freiwilligendienste gGmbH festzulegen.

Neben der Aufgabe des Bundestutorats für die beiden Freiwilligenformate im Inland FSJ und BFD organisieren die Evangelischen Freiwilligendienste das Diakonische Jahr im Ausland und nehmen die Aufgaben des Bundestutorats Ausland für die angeschlossenen Träger der Auslandsdienste wahr.

Die Begleitung des „BFD mit Flüchtlingsbezug“, einem Freiwilligendienstprogramm, das sowohl Einheimischen in der Flüchtlingsarbeit als auch Geflüchteten einen geregelten Freiwilligendienst ermöglicht, geht mit dem Jahr 2018 zu Ende. Das Programm hatte das BMFSFJ im Jahr 2015 aufgelegt. Es war auf drei Jahre ausgelegt und startete gut ausgestattet am 1. Januar 2016. Die EKD förderte die Evangelischen Freiwilligendienste gGmbH für inhaltliche Begleitung des Programms ab Oktober 2016.

Seit dem Sommer 2017 engagieren sich die zivilgesellschaftlichen Zentralstellen für den Erhalt der Bundesmittel des Sonderprogramms, für die Weiterentwicklung der Freiwilligendienste in den Bereichen Inklusion, Erweiterung der Freiwilligendienstplätze und Qualitätsentwicklung. Im Sommer 2018 werden die Forderungen der verbandlichen Zentralstellen nun auch in der Öffentlichkeit diskutiert.



## Bund der Deutschen Katholischen Jugend

Die Kooperation mit den christlichen Geschwistern des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) ist im Berichtsjahr weiter sehr konstruktiv. In der öffentlichen Betrachtung wird häufig von den konfessionellen Jugendverbänden als „Bank“ der Jugendverbandsarbeit gesprochen. Beide Jugendverbände verbindet die Orientierung am Evangelium und ihre kirchliche Einbindung. Ebenfalls sehr nahe sind sich die Konzepte der praktischen Kinder- und Jugendarbeit. Diese große gemeinsame Basis ist grundlegend für partnerschaftliche Zusammenarbeit in fachlichen Fragen wie auch im Auftreten in Politik und Gesellschaft.



In den letzten 60 Jahren hat diese besondere Kooperation unterschiedliche Formen erlebt und viele Themen umfasst. Sie wird auch durch eine gegenseitige Einladung zur Mitarbeit in den Haupt- bzw. Mitgliederversammlungen der beiden Bundesverbände gefestigt. Selbst in jugend- und förderpolitischen Fragen, die nicht immer reibungslos sind, weil beide Dachorganisationen die Bedarfe und Interessen ihrer Mitglieder berücksichtigen müssen, ist die Zusammenarbeit konstruktiv.

Besonders intensiv ist die Zusammenarbeit beim Ökumenischen Jugendkreuzweg (s. S. 23 ff.). Aber auch das ökumenische Sozialwort der Jugend ist im Berichtszeitraum eine die Zusammenarbeit stärkende Basis. In politischen Gesprächen werden die Standpunkte immer wieder aufgegriffen und sind in der Öffentlichkeit ein deutliches Zeichen der gemeinsamen Linie. Auf Einladung der Bundesvorsitzenden der Partei „Die Linke“ erörtern die Bundesvorsitzende des BDKJ, Lisi Maier, und der aeJ-Generalsekretär Möglichkeiten einer Grundsicherung für Kinder und Jugendliche.

Auch bei der geplanten Statistik zur evangelischen Kinder- und Jugendarbeit vertieft sich die Zusammenarbeit dem BDKJ und der Arbeitsstelle für Jugendseelsorge (afj). Marie Schwinning (afj) arbeitet in der aeJ-Expert\*innen-gruppe Statistik mit, für das kommende Erhebungsjahr (2019) zeichnet sich eine konkrete Mitwirkung der katholischen Kinder- und Jugendarbeit in Baden-Württemberg ab.

Das jährliche Treffen zwischen den Vorständen, um sich gegenseitig über aktuelle innerverbandliche Entwicklungen zu informieren und um jenseits der



laufenden Kooperation in einzelnen Handlungsfeldern kirchenpolitische Fragestellungen zu erörtern, steht zum Zeitpunkt der Berichtserstellung noch aus.

## Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

### *aejDigital – informativ – serviceorientiert – kommunikativ*

**Einführung:** Seit 2011 steht das aej-Infoportal im Zentrum der aej/ESG-Öffentlichkeitsarbeit. Es ist mit dem Ziel gestartet, das gesamte von der aej/ESG-Geschäftsstelle produzierte Wissen jederzeit, grundsätzlich und aktuell allen Interessierten zur Verfügung zu stellen. Dieses Ziel hat



sich auch nicht grundlegend geändert. Doch die weitreichenden Entwicklungen im Bereich digitaler Kommunikationstechnologien und die Digitalisierung aller nur denkbaren Lebensbereiche erfordern eine strategische Weiterentwicklung des Infoportals und auch der aej-Kommunikation und -Öffentlichkeitsarbeit. Unter dem Stichwort „aejDigital“ sollen die Weichen dafür gestellt werden, Strukturen, Prozesse und Dienstleistungen für die Evangelische Jugend immer weiter zu digitalisieren und zu vernetzen.

**aejDigital – Information und Serviceleistungen:** Die aej-Mitgliederkonsultation im Herbst 2017 macht deutlich, dass die aej-Mitglieder von ihrer Dachorganisation genau das erwarten: ein Informations- und Kommunikationssystem mit zentralen, digitalen Dienstleistungen. Das Wissen der aej soll und muss noch besser mit dem Wissen und den digitalen Angeboten der aej-Mitglieder verknüpft und abrufbar werden.

Zentrale Dienstleistungen untermauern das System und bieten:

- individuell aufbereitete Daten aus der Statistik der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit,
- ein digitales KJP-Antragsverfahren zur öffentlichen Förderung,
- einen Online-Generator für den Nachweis ehrenamtlichen Engagements,
- Arbeitsmaterialien und Publikationen.



Websites-spezialisierte Arbeitsbereiche und Projekte bieten weitere digitale Dienstleistungen an, wie etwa die Evaluation von Kinder- und Jugendfreizeiten oder den Online-Freizeitpass.

Neben einer passgenauen Einbindung bereits bestehender Datenbanken (JUPPI, Jugendkirchen-Verzeichnis, Verzeichnis der ESG-Ortsgemeinden), wird die Entwicklung neuer Funktionen und Module im Infoportal vorangebracht:

- In Kooperation mit der Konferenz der evangelischen Fort- und Weiterbildungsinstitute (KFWI) entsteht im aej-Infoportal eine zentrale Datenbank für bundesweite evangelische Fort- und Weiterbildungsangebote im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit.
- Ein Onlineshop verknüpft die Publikationsreihen der aej mit den Angeboten der aej-Mitglieder. Eine Kooperation mit dem Evangelischen Jugendwerk in Württemberg soll exemplarisch die Grundlagen für ein solches System schaffen.
- Module für Tagungs- und Sitzungsmanagement sollen zukünftig die Organisation von Veranstaltungen und Gremiensitzungen vereinfachen, etwa durch standardisierte Online-Anmeldung und Teilnehmer\*innen-Verwaltung.
- Export-Schnittstellen bieten Zugriff auf themenspezifische Inhalte und stellen Informationen bereit, die in Websites der aej-Mitglieder eingebunden werden können.

Im Hintergrund des aej-Infoportals arbeitet ein Intranet als Grundlage für die Informations- und Datenverarbeitung und als Vernetzungs- und Kooperationsplattform der Evangelischen Jugend.

Die fortschreitende Digitalisierung aller Gesellschafts-, Beteiligungs- und Bildungsprozesse verändert zusehends auch die Arbeit einer Organisation wie der aej. Den Mitgliedern sowie anderen externen und internen Bezugsgruppen sollen moderne digitale Möglichkeiten geboten werden, vom Wissen des Gesamtverbands zu partizipieren, Ressourcen gemeinschaftlich zu schaffen und zu nutzen und Arbeitsprozesse in den digitalen Raum zu transformieren.

Dabei sollen Strukturen schlank gehalten werden. Vorhandene und neu zu entwickelnde Angebote und Module auf digitalen Plattformen des Gesamt-



verbands und der Mitglieder sollen möglichst ohne Redundanz mit geeigneten Technologien (z. B. Schnittstellen) miteinander vernetzt werden.

Die Digitalisierung des Verbands zu organisieren und umzusetzen sowie die dazu notwendigen Veränderungsprozesse in der Arbeitsorganisation, Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit zu gestalten, ist nicht die alleinige Aufgabe von IT-Experten. Sie ist Herausforderung und Aufgabe für alle Gremien und Mitarbeiter\*innen in allen Strukturen und wird von Anfang an mitbedacht und mit geeigneten (Schulungs-)Maßnahmen unterstützt.

**aejDigital – Öffentlichkeitsarbeit:** Bereits 2016 hatte eine aej-Arbeitsgruppe zusammen mit der Kommunikationsberaterin Mirja Höge eine Vision einer aej-Öffentlichkeitsarbeit entwickelt und diese in einem Strategieleitfaden zusammengefasst. Im großen Rahmen beschreibt der Leitfaden anhand verschiedenster Konzept- und Maßnahmenbausteine, was in der aej-Öffentlichkeitsarbeit möglich sein könnte.

Die Mitgliederkonsultation im Jahr 2017 stellt dem die konkreten Anforderungen der aej-Mitglieder entgegen, die sich deutlich für umfangreiche Serviceleistungen der aej/ESG-Geschäftsstelle aussprechen. Damit werden auch die Prioritäten der aej-Öffentlichkeitsarbeit umrissen. Ausbau des aej-Infoportals zu einer Informations- und Kommunikationsplattform (dies ist auch ein grundlegender und zentraler Maßnahmenbaustein des Strategieleitfadens 2016), gezieltere interne Kommunikation und Informationsvermittlung.

Dazu kommen periodische Printpublikationen wie Bibel AnDenken und der aej-Jahresbericht und weitere Publikationen aus den einzelnen Handlungsfeldern. In der Regel werden Broschüren, Materialien, Berichte oder Handlungsempfehlungen als Onlinepublikationen veröffentlicht. Einzelne Titel werden zielgruppenspezifisch auch als Printpublikation produziert. Aktuelle Pressemitteilungen und grundlegende Social Media-Aktivitäten vervollständigen das Portfolio.

Im Rahmen von „aejDigital“ werden sich digitale-Serviceleistungen, Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit noch stärker auf gemeinsamen Grundlagen ergänzen.

Insbesondere das aej-Infoportal wird als zentrales Element der aej-Öffentlichkeitsarbeit weiter ausgebaut. Erneuert, mobil nutzbar, perspektivisch



personalisiert durchsuchbar und mit erweiterten digitalen Dienstleistungen. Daraus wird sich aber auch ein höherer redaktioneller und technischer Betreuungsaufwand ergeben. Die zunehmende Anzahl der Projekt- und Microsites der aej trägt ebenfalls zu einem steigenden inhaltlichen und technischen Arbeitsaufwand bei.

Ein Ansatz in einem Gesamtpaket ÖA (Öffentlichkeitsarbeit) stellt deshalb die weitere Einbeziehung der Kolleg\*innen der aej/ESG-Geschäftsstelle in die Öffentlichkeitsarbeit dar. Das ist an bestimmten Stellen schon heute der Fall, soll aber zukünftig strategischer und zielgerichteter passieren. Notwendige Qualifizierungen, Schulungsmaßnahmen und Organisationsinstrumente sind dafür zu beschreiben und zu entwickeln. Die dazu von den Mitarbeiter\*innen benötigten zeitlichen Ressourcen sollen deutlich benannt und in den Aufgabenbeschreibungen der einzelnen Referate festgeschrieben werden. Auch im Hinblick auf eine umfangreichere Social Media-Arbeit ist eine stärkere Einbeziehung der Kolleg\*innen wünschenswert. Letztlich lässt sich eine kontinuierliche und zielgerichtete Social Media-Arbeit allerdings nur mit einem eigenen Budget und erweiterten personellen Ressourcen gewährleisten.

Die Ergebnisse der Mitgliederkonsultation 2019 zur Weiterentwicklung der aej in Bezug auf die inhaltliche Strategie sowie die Organisation und die Strukturen des Verbands werden weiteren Einfluss auf die Ausrichtung der aej-Öffentlichkeitsarbeit haben und die Gewichtung und Fokussierung auf Themen und Öffentlichkeitsarbeitsformen mitbestimmen. Nicht zuletzt bedarf es auch einer regelmäßigen Neubewertung der notwendigen personellen und finanziellen Ressourcen, die für diese Aufgaben zur Verfügung gestellt werden können.

***aejDigital – Der Prozess:*** Im August schreibt die aej ein Interessenbekundungsverfahren aus. Damit soll bis Ende September zunächst eine Agentur gefunden werden, die die aej im Prozess und darüber hinaus strategisch unterstützt und berät und daneben für die grundlegende grafische und visuelle Ausrichtung und Gestaltung der aej-Kommunikation (online und offline) verantwortlich sein soll. Die Betreuung einzelner Softwarelösungen, aber auch die Programmierung und technische Umsetzung einzelner Konzept- und Maßnahmenbausteine können übernommen werden. Eine Zusammenarbeit und



Einbeziehung des aktuellen technischen Internet-Dienstleisters wäre dabei wünschenswert.

Vier Agenturen sind aufgefordert, ihre Ideen und Möglichkeiten zu beschreiben, die Aufgaben im Rahmen von „aejDigital“ im von der aej angestrebten Kostenrahmen zu realisieren. Ein Pitch findet am 21. September statt.

Angestrebt wird eine Projektlaufzeit von Juni 2018 bis Juni 2020. Ein genauer Zeitplan für die Umsetzung der einzelnen Module und Maßnahmenbausteine wird zusammen mit der ausgewählten Agentur entwickelt.

### **„Jana glaubt“ – Der YouTube-Kanal von GEP und aej**

Beauftragt durch die EKD, starten das Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik (GEP) und die aej Anfang 2017 erste Vorüberlegungen für einen jungen evangelischen YouTube-Kanal. Das Projekt ist als Pilotprojekt operativ beim GEP angesiedelt. Die aej arbeitet inhaltlich und konzeptionell. Der Rat der EKD beschließt, das Projekt mit dem vom GEP angemeldeten Finanzvolumen für zwei Jahre, bis Mitte 2019, durchzuführen. Der Haushaltsausschuss der Synode stimmt dem Beschluss abschließend zu.

Beratungen durch etablierte YouTuber\*innen und Medienschaffende (z. B. vom ARD/ZDF-Kanal „funk“) ergeben, dass eine Zusammenarbeit mit einem der großen YouTube-Netzwerke vorteilhaft für den geplanten Kanal erscheint, etwa um Personen zu finden und Konzepte zu entwickeln.

Im Herbst und Winter 2017 bewerben sich fünf Agenturen und YouTube-Netzwerke für die Produktion des geplanten Kanals. Nach mehreren Vorstellungen- und Auswahlrunden ergeht im Januar 2018 die Beauftragung an das Online-Video-Unternehmen Mediakraft aus Köln. Mediakraft überzeugt mit durchdachten Konzeptideen und bringt mit Jana Highholder auch schon eine interessante Person für das Kanal-Hosting ins Gespräch.

Am 13. April 2018 startet dann der evangelische YouTube-Kanal „Jana“. Protagonistin ist die 19-jährige Poetrieslammerin Jana Highholder. Im Community-Format „Wir“ spricht die Studentin aus Münster wöchentlich neu über die kleinen und großen Ereignisse im Leben junger Menschen, über Liebe und über ihren Glauben. Zum anderen lässt Jana in ihrem Vlog-Format die Zuschauer an ihrem Leben als Slammerin, Christin und Medizinstudentin teilnehmen. Die Zielgruppe des YouTube-Angebotes sind junge Menschen im





Alter zwischen 14 und 29 Jahren. Begleitend zum YouTube-Kanal ist Jana auch auf Facebook und Instagram präsent.

Die Beiträge für das Format „Wir“ werden im Mediakraft-Studio in Köln in der Regel monatlich vorproduziert und dann jeweils vor den Sendeterminen geschnitten und fertiggestellt und abgenommen. Die Beiträge für das Vlog-Format dreht Jana in ihrem Alltag. Bearbeitet und geschnitten werden diese Beiträge anschließend ebenfalls bei Mediakraft. Die „Wir“-Beiträge erscheinen an jedem Freitag. Immer mittwochs wird ein neuer Vlog in den Kanal hochgeladen.

Bei Facebook und Instagram wird der Youtube-Kanal mit Teasern und weiteren Beiträgen für die Zielgruppe begleitet. Für die eigene Social Media-Arbeit können sich Nutzer\*innen für das Crossposting von Jana-Video-Teasern auf Facebook freischalten lassen.

Für die inhaltliche und konzeptionelle Begleitung des Kanals stellt die aej ein junges Team zusammen, das als ThinkTank Jana und die Produktion berät, Feedback gibt und Themenvorschläge macht. Dieser ThinkTank trifft sich im Juni 2018 das erste Mal und nimmt seine Arbeit auf. Zurzeit besteht er aus



sechs Personen. Weitere Mitdenker\*innen können gerne dazukommen. Aufgrund der großen Produktionsabstände im Sommer 2018 trifft sich der ThinkTank das nächste Mal im Herbst 2018. Es ist geplant, zu einem Treffen im Jahr offline zusammenzukommen. Zwei bis drei weitere Treffen werden per Videokonferenz organisiert.

Die mediale Aufmerksamkeit zum Start von „Jana glaubt“ ist hoch. Viele positive Zuschriften landen in den Kommentaren der Videos. Negative Begleiterscheinungen zeigen sich vor allem bei Facebook, wo es zum Start auch viele hässliche Kommentare auszuhalten und zu kontern gilt. Daneben muss auch eine Bot-Attacke auf den Kanal abgewehrt werden.

In der aej formiert sich aber auch Kritik gegen die inhaltliche Ausrichtung des Kanals und die Präsentation durch eine einzelne Person. Der Kanal muss und wird auch weiterentwickelt werden. Neue Formate, wie Reportagen oder Straßen-Interviews, werden zukünftig bei „Jana“ ausprobiert und sollen für mehr Abwechslung und größere Themenvielfalt sorgen. Erste Ideen sind auch schon umgesetzt. Studiogäste, die mit eigenen YouTube-Angeboten schon eine gewisse Reichweite mitbringen, werden für das „Wir“-Format als Gesprächspartner\*innen eingeladen. Trotzdem besteht auch weiterhin Änderungs- und Entwicklungsbedarf. Neue Hosts könnten weitere Facetten und die Vielfalt Evangelischer Jugend und Evangelischer Kirche abbilden. Da der Kanal „Jana“ nicht einfach durch neue Hosts erweitert werden kann, ist deshalb perspektivisch eine Art „Senderfamilie“ angedacht, die neben „Jana“ mit neuen Gesichtern auf neuen Kanälen auch Formate für weitere Zielgruppen anbietet. Wenn diese Veränderungen möglich sind, wird die aej auch zukünftig Partnerin des Projekts bleiben.

Bei Redaktionsschluss liegt die Zahl der Kanal-Abos bei rund 2.500, das entspricht den prognostizierten und selbst gesteckten Zielen. Auf Instagram hat Jana inzwischen 1.800 Follower. Der Abo-Zuwachs hat sich im Sommer 2017 verlangsamt, weil bisher ausschließlich auf organisches Wachstum gesetzt wird. Seit Frühherbst greifen nun PreRolls und andere Werbemaßnahmen auf YouTube und Google. Erste positive Effekte sind schon zu beobachten.

*Jana auf YouTube:* <https://www.youtube.com/janaglaubt>

*Jana auf Instagram:* <http://instagram.com/janaglaubt>

*Jana auf Facebook:* <http://facebook.com/janaglaubt>



# Anschriften

## Mitglieder und außerordentliche Mitglieder der aej

### Jugendverbände und Jugendwerke

*Arbeitsgemeinschaft Evangelische Schülerinnen- und Schülerarbeit (AES)*  
Otto-Brenner-Straße 9, 30159 Hannover  
Telefon: 0511 1215-140  
Telefax: 0511 1215-299  
E-Mail: aes@aej-online.de  
Internet: www.aes-verband.de

*Christliche Pfadfinderschaft Deutschlands e. V. (CPD)*  
Bundesführer Jörg Otto  
Liebigstraße 21/1, 74074 Heilbronn  
E-Mail: bf@c-p-d.info  
Internet: www.c-p-d.info

*CVJM Deutschland*  
Im Druseltal 8, 34131 Kassel  
Telefon: 0561 3087-0  
Telefax: 0561 3087-270  
E-Mail: info@cvjm.de  
Internet: www.cvjm.de

*Deutscher Jugendverband „Entschieden für Christus“ (EC) e. V.*  
Leuschnerstraße 74, 34134 Kassel  
Telefon: 0561 4095-0  
Telefax: 0561 4095-112  
E-Mail: kontakt@ec-jugend.de  
Internet: www.ec-jugend.de

*Johanniter-Jugend in der Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.*  
*Bundesjugendleitung*  
Lützowstraße 94, 10785 Berlin  
Telefon: 030 26997-168  
Telefax: 030 26997-169  
E-Mail: info@johanniter-jugend.de  
Internet: www.johanniter-jugend.de

*netzwerk-m e. V.*  
Druseltalstraße 125, 34131 Kassel  
Telefon: 0561 93875-0  
Telefax: 0561 93875-20  
E-Mail: info@netzwerk-m.de  
Internet: www.netzwerk-m.de

*Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder (VCP) e. V.*  
*Bundeszentrale*  
Wichernweg 3, 34121 Kassel  
Telefon: 0561 78437-0  
Telefax: 0561 78437-40  
E-Mail: info@vcp.de  
Internet: www.vcp.de

### Freikirchliche Jugendwerke

*Bund Freier evangelischer Gemeinden in Deutschland KdöR*  
*Jugendgeschäftsstelle*  
Goltenkamp 4, 58452 Witten  
Telefon: 02302 937-24  
Telefax: 02302 937-99  
E-Mail: jugend@bund.feg.de  
Internet: www.feg.de

*Gemeindejugendwerk des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland KdöR (GJW)*  
Julius-Köbner-Straße 4,  
14641 Wustermark  
Telefon: 033234 741-18  
Telefax: 033234 741-21  
E-Mail: gjw@baptisten.de  
Internet: www.gjw.de

*Jugendarbeit der Evangelischen Brüder-Unität*  
Zittauer Straße 20, 02747 Herrnhut  
Telefon: 035873 487-0  
Telefax: 035873 487-99  
E-Mail: info@ebu.de  
Internet: www.jugend.ebu.de

*Jugendwerk der Selbständigen  
Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK)  
Hauptjugendpfarramt  
Bergstraße 17, 34576 Homberg/Efze  
Telefon: 05681 1479  
Telefax: 05681 60506  
E-Mail: jugendwerk@selk.de  
Internet: www.selk-jugend.de*

*Jugendwerk der Zentralkonferenz  
der Evangelisch-methodistischen  
Kirche (EmK)  
Bürogeschäftsstelle  
Giebelstraße 16, 70499 Stuttgart  
Telefon: 0711 860068-0  
Telefax: 0711 860068-8  
E-Mail: aschwoerer@emk-jugend.de  
Internet: www.emk-jugend.de*

### **Evangelische Jugend in den Landeskirchen**

*Evangelische Jugend in der  
Evangelischen Landeskirche Anhalts  
Kinder- und Jugendpfarramt der  
Evangelischen Landeskirche Anhalts  
Friedrichstraße 22-24,  
06844 Dessau-Roßlau  
Telefon: 0340 2526-109  
Telefax: 0340 2526-250  
E-Mail: matthias.kopischke  
@kircheanhalt.de  
Internet: www.evangelische-jugend-  
anhalts.de*

*Evangelische Jugend in der  
Evangelischen Landeskirche in Baden  
Evangelisches Kinder- und Jugendwerk  
Baden  
Blumenstraße 1-7, 76133 Karlsruhe  
Telefon: 0721 9175-458  
Telefax: 0721 9175-479  
E-Mail: zentrale.ekjb@ekiba.de  
Internet: www.ejuba.de*

*Evangelische Jugend in Bayern  
Amt für Jugendarbeit der Evangelisch-  
Lutherischen Kirche in Bayern  
Hummelsteiner Weg 100,  
90459 Nürnberg  
Telefon: 0911 4304-284  
Telefax: 0911 4304-201  
E-Mail: afj@ejb.de  
Internet: www.ejb.de*

*Evangelische Jugend in der  
Evangelisch-reformierten Kirche  
Landesjugendpfarramt  
Saarstraße 6, 26789 Leer  
Telefon: 0491 9198-211  
Telefax: 0491 9198-251  
E-Mail: jugend@reformiert.de  
Internet: www.jugendarbeit.de*

*Evangelische Jugend Berlin-  
Brandenburg-schlesische Oberlausitz  
Amt für kirchliche Dienste in der EKBO  
Jugendarbeit und Arbeit mit Kindern  
Goethestraße 26-30, 10625 Berlin  
Telefon: 030 3191-161  
Telefax: 030 3191-100  
E-Mail: amt@ejbo.de  
Internet: www.ejbo.de*

*Evangelische Jugend in der  
Evangelisch-lutherischen Landeskirche  
in Braunschweig  
Arbeitsbereich Kinder- und Jugendarbeit  
Dietrich-Bonhoeffer-Straße 1,  
38300 Wolfenbüttel  
Telefon: 05331 802-560  
Telefax: 05331 802-715  
E-Mail: ajab@lk-bs.de  
Internet: www.ajab.de*

*Evangelische Jugend Bremen  
Landesjugendpfarramt der Bremischen  
Evangelischen Kirche*  
Hollerallee 75, 28209 Bremen  
Telefon: 0421 34615-51  
Telefax: 0421 34615-38  
E-Mail: jugendbildung.forum  
@kirche-bremen.de  
Internet: www.ejhb.de

*Evangelische Jugend in der Evangelisch-  
lutherischen Landeskirche Hannovers  
Landesjugendpfarramt*  
*Fachbereich 4 im Haus kirchlicher Dienste*  
Archivstraße 3, 30169 Hannover  
Telefon: 0511 1241-428  
Telefax: 0511 1241-978  
E-Mail: landesjugendpfarramt  
@kirchliche-dienste.de  
Internet: www.ejh.de

*Fachbereich Kinder und Jugend, EKHN*  
Erbacher Straße 17, 64287 Darmstadt  
Telefon: 06151 6690-110  
Telefax: 06151 6690-119  
E-Mail: ev-kinderundjugendarbeit.zb  
@ekhn-net.de  
Internet: www.ev-jugendarbeit-ekhn.de

*Jugendkammer in der Evangelischen  
Kirche von Kurhessen-Waldeck  
Landeskirchenamt*  
*Referat Kinder- und Jugendarbeit*  
Wilhelmshöher Allee 330, 34131 Kassel  
Telefon: 0561 9378-341  
Telefax: 0561 9378-417  
E-Mail: jugend@ekkw.de  
Internet: www.ejkw.de

*Jugendkammer der Lippischen Landes-  
kirche*  
Bildungsreferat  
Leopoldstraße 27, 32756 Detmold  
Telefon: 05231 976-742  
Telefax: 05231 976-8221  
E-Mail: bildung@lippische-  
landeskirche.de  
Internet: www.ev-jugend-lippe.de

*Evangelische Jugend der Evangelischen  
Kirche in Mitteldeutschland  
Kinder- und Jugendpfarramt der EKM*  
Am Dom 2, 39104 Magdeburg  
Telefon: 0391 5346-450  
E-Mail: kijupf@ekmd.de  
Internet: www.evangelischejugend.de

*Evangelische Jugend der Evangelisch-  
Lutherischen Kirche in Norddeutschland  
Jugendpfarramt in der Nordkirche*  
Koppelsberg 5, 24306 Plön  
Telefon: 04522 507-121  
Telefax: 04522 507-100  
E-Mail: a.barthen@koppelsberg.de  
Internet: http://www.jupfa.koppelsberg.  
eu/jupfa-home.html

*Evangelische Jugend in der Evangelisch-  
Lutherischen Kirche in Oldenburg*  
Landesjugendpfarramt  
Haareneschstraße 58, 26121 Oldenburg  
Telefon: 0441 7701-406  
Telefax: 0441 7701-499  
E-Mail: ejo@ejo.de  
Internet: www.ejo.de

*Evangelische Jugend der Pfalz  
Landesjugendpfarramt der  
Evangelischen Kirche der Pfalz*  
Unionstraße 1, 67657 Kaiserslautern  
Telefon: 0631 3642-001  
Telefax: 0631 3642-099  
E-Mail: info@evangelische-jugend-  
pfalz.de  
Internet: www.evangelische-jugend-  
pfalz.de

*Evangelische Jugend im Rheinland  
Kompetenzzentrum Jugend  
Amt für Jugendarbeit der Evangelischen  
Kirche im Rheinland*  
*Haus der Landeskirche*  
Hans-Böckler-Straße 7, 40476 Düsseldorf  
Telefon: 0211 4562-474  
Telefax: 0211 4562-484  
E-Mail: info@afj-ekir.de  
Internet: www.jugend.ekir.de

*Evangelische Jugend in der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens Landesjugendpfarramt Sachsens*  
Caspar-David-Friedrich-Straße 5,  
01219 Dresden  
Telefon: 0351 4692-410  
Telefax: 0351 4692-430  
E-Mail: [annett.lindner@evlks.de](mailto:annett.lindner@evlks.de)  
Internet: [www.evjusa.de](http://www.evjusa.de)

*Evangelische Jugend Schaumburg-Lippe Landesjugendpfarramt der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Schaumburg-Lippe*  
Jakob-Damman-Haus Stadthagen  
Marienburger Straße 10,  
31655 Stadthagen  
E-Mail: [info@laju-sl.de](mailto:info@laju-sl.de)  
Internet: [www.laju-sl.de](http://www.laju-sl.de)

*Evangelische Jugend von Westfalen Amt für Jugendarbeit der Evangelischen Kirche von Westfalen*  
Iserlohner Straße 25, 58239 Schwerte  
Telefon: 02304 755-180  
Telefax: 02304 755-248  
E-Mail: [info@afj-ekvw.de](mailto:info@afj-ekvw.de)  
Internet: [www.ev-jugend-westfalen.de](http://www.ev-jugend-westfalen.de)

*Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Württemberg Evangelisches Landesjugendpfarramt der Evangelischen Landeskirche in Württemberg*  
Gerokstraße 19, 70184 Stuttgart  
Telefon: 0711 2149-614  
Telefax: 0711 2149-9614  
E-Mail: [landesjugendpfarramt@elk-wue.de](mailto:landesjugendpfarramt@elk-wue.de)  
Internet: [www.lajupf.de](http://www.lajupf.de)

## **Außerordentliche Mitglieder**

*Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische Stadtjugendarbeit e. V. (BES) Evangelisches Stadtjugendpfarramt Darmstadt*  
Herr Eckhart Friedrich  
Kiesstraße 16, 64283 Darmstadt  
Telefon: 06151 4979-15  
E-Mail: [e.friedrich@ejp-darmstadt.de](mailto:e.friedrich@ejp-darmstadt.de)  
Internet: [www.bes-ev.de](http://www.bes-ev.de)

*Bundesverband Kulturarbeit in der evangelischen Jugend e. V. (bka) Georgenkirchstraße 70, 10249 Berlin*  
Telefon: 030 27581334  
Telefax: 030 243441850  
E-Mail: [info@bka-online.org](mailto:info@bka-online.org)  
Internet: [www.bka-online.org](http://www.bka-online.org)

*CVJM-Kolleg Fachschule für Sozialpädagogik und Theologie*  
Hugo-Preuß-Straße 40, 34131 Kassel  
Telefon: 0561 3087-500  
Telefax: 0561 3087-501  
E-Mail: [info@cvjm-kolleg.de](mailto:info@cvjm-kolleg.de)  
Internet: [www.cvjm-kolleg.de](http://www.cvjm-kolleg.de)

*Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Klubarbeit e. V. (AG KLUB) Dorfstraße 52, 19243 Dodow*  
Telefon: 038852 51918  
E-Mail: [agklub@offene-jugendarbeit.de](mailto:agklub@offene-jugendarbeit.de)  
Internet: [www.ag-klub.de](http://www.ag-klub.de)

*Evangelische Landjugendakademie e. V. Dieperzbergweg 13-17, 57610 Altenkirchen/Westerwald*  
Telefon: 02681 9516-0  
Telefax: 02681 9516-90  
E-Mail: [info@lja.de](mailto:info@lja.de)  
Internet: [www.lja.de](http://www.lja.de)

*ICJA Freiwilligenaustausch weltweit e. V. Stralauer Allee 20 E, 10245 Berlin*  
Telefon: 030 200071-60  
Telefax: 030 200071-61  
E-Mail: [icja@icja.de](mailto:icja@icja.de)  
Internet: [www.icja.de](http://www.icja.de)

*GJW-Akademie*  
Julius-Köbner-Straße 4,  
14641 Wustermark  
Telefon: 033234 74-118  
Telefax: 033234 74-121  
E-Mail: [gjw@baptisten.de](mailto:gjw@baptisten.de)  
Internet: [www.gjw.de](http://www.gjw.de)

*Studienzentrum für evangelische  
Jugendarbeit in Josefstal e. V.*  
Aurachstraße 5,  
83727 Schliersee/Josefstal  
Telefon: 08026 9756-0  
Telefax: 08026 9756-50  
E-Mail: [studienzentrum@josefstal.de](mailto:studienzentrum@josefstal.de)  
Internet: [www.josefstal.de](http://www.josefstal.de)

**Vorsitzende:**

*Dr. Sven Evers*  
Landesjugendpfarramt der  
Evangelisch-Lutherischen  
Kirche in Oldenburg  
E-Mail: sven.evers  
@evangelische-jugend.de

**1. Stellvertretender  
Vorsitzender:**

*Jan Behrendt*  
Verband Christlicher Pfad-  
finderinnen und Pfadfinder  
(VCP) – Bundeszentrale –  
E-Mail: jan.behrendt  
@evangelische-jugend.de

**2. Stellvertretende  
Vorsitzende:**

*Maria Hofmeister*  
Gemeindejugendwerk des  
Bundes Evangelisch-  
Freikirchlicher Gemeinden  
in Deutschland KdöR (GJM)  
E-Mail: maria.hofmeister  
@evangelische-jugend.de

**3. Stellvertretender  
Vorsitzender:**

*Kevin Sachse*  
Evangelische Jugend in der  
Evangelisch-Lutherischen  
Landeskirche Sachsens  
E-Mail: kevin.sachse  
@evangelische-jugend.de

**Schatzmeister:**

*Gernot Quasebarth*  
Kinder- und Jugendpfarr-  
amt der Evangelischen  
Kirche in Mitteldeutschland  
E-Mail: gernot.quasebarth  
@evangelische-jugend.de

**Beisitzerinnen/Beisitzer:**

*Lars Dedekind*  
Arbeitsbereich Kinder- und  
Jugendarbeit der Evange-  
lisch-lutherischen Landes-  
kirche in Braunschweig  
E-Mail: lars.dedekind  
@evangelische-jugend.de



*Julia Grün*  
Jugendkammer in der  
Evangelischen Kirche von  
Kurbessen-Waldeck  
E-Mail: julia.gruen  
@evangelische-jugend.de



*Anna-Nicole Heinrich*  
Evangelische Jugend  
in Bayern  
E-Mail: anna.heinrich  
@evangelische-jugend.de



*Hansjörg Kopp*  
CVJM Deutschland  
E-Mail: hansjoerg.kopp  
@evangelische-jugend.de



*Moritz Krämer*  
Jugendwerk der Zentral-  
konferenz der Evangelisch-  
methodistischen Kirche  
(EmK)  
E-Mail: moritz.kraemer  
@evangelische-jugend.de



*Benjamin Menge*  
Evangelische Jugend  
Bremen  
E-Mail: benjamin.menge@  
evangelische-jugend.de

**aej/ESG-Geschäftsstelle:**

*Mike Corsa*  
*Ottokar Schulz*

### aej/ESG-Geschäftsstelle Hannover

Otto-Brenner-Straße 9  
30159 Hannover  
Telefon: 0511 1215-0  
Telefax: 0511 1215-299  
E-Mail: [info@evangelische-jugend.de](mailto:info@evangelische-jugend.de)  
Internet: [www.evangelische-jugend.de](http://www.evangelische-jugend.de)



Generalsekretär  
*Mike Corsa* -162  
E-Mail: [co@aej-online.de](mailto:co@aej-online.de)



Büroleitung  
*Ulrike Abel* -163  
E-Mail: [al@aej-online.de](mailto:al@aej-online.de)



Geschäftsführer  
Leitung Innere Verwaltung,  
Förderung, Finanzen  
*Ottokar Schulz* -157  
E-Mail: [os@aej-online.de](mailto:os@aej-online.de)



Assistentin  
*Bettina Stoll* -156  
E-Mail: [sto@aej-online.de](mailto:sto@aej-online.de)



Referentin Förderung und  
Finanzen  
*Susanne Fick* -171  
E-Mail: [sf@aej-online.de](mailto:sf@aej-online.de)



Assistentin  
*Marianne Malten* -164  
E-Mail: [mm@aej-online.de](mailto:mm@aej-online.de)



Referent für Theologie, Bil-  
dung und Jugendsoziologie  
*Michael Freitag* -145  
E-Mail: [mf@aej-online.de](mailto:mf@aej-online.de)

Assistentin  
*Martina Seehaus* -141  
E-Mail: [se@aej-online.de](mailto:se@aej-online.de)



Referent für Presse- und  
Öffentlichkeitsarbeit  
*Martin Weber* -132  
E-Mail: [mw@aej-online.de](mailto:mw@aej-online.de)



Assistentin  
*Manuela Ertel* -154  
E-Mail: [er@aej-online.de](mailto:er@aej-online.de)



Projektleiter Statistik  
*Jürgen Rubow* -142  
E-Mail: [jr@aej-online.de](mailto:jr@aej-online.de)



Referentin für Kinder- und  
Jugendpolitik  
*Daniela Broda* -147  
E-Mail: [db@aej-online.de](mailto:db@aej-online.de)



Assistentin  
*Wiebke Albes* -138  
E-Mail: [wa@aej-online.de](mailto:wa@aej-online.de)



Referentin für Migration  
und Vielfalt  
*Doris Klingenhagen* -137  
E-Mail: dk@aej-online.de



Assistentin  
*Elisabeth Thumser* -123  
E-Mail: et@aej-online.de



Assistentin  
*Martina Seehaus* -141  
E-Mail: se@aej-online.de



Referent für entwicklungs-  
bezogene Bildung  
*Dr. Veit Laser* -165  
E-Mail: vl@aej-online.de



Referentin für Europäische  
Jugend- und Bildungspolitik  
*Dorothee Ammermann*  
Telefon: 0032 2 282-1032  
(Büro Brüssel)  
E-Mail: da@aej-online.de



Assistentin  
*Cornelia Günther* -167  
E-Mail: cg@aej-online.de



Referent für deutsch-franzö-  
sische, internationale und  
ökumenische Jugendarbeit  
*Dirk Thesenvitz* -169  
E-Mail: dt@aej-online.de



Referentin für  
Schüler(innen)arbeit,  
Bildung und Inklusion  
*Dagmar Hisleiter* -140  
E-Mail: dh@aej-online.de



Projektsachbearbeitung  
*Kyra Waldhöfer* -179  
E-Mail: kw@aej-online.de



Assistentin  
*Heike Bartsch* -125  
E-Mail: hb@aej-online.de



Projektleiterin Junge  
Muslime als Partner – FÜR  
Dialog und Kooperation!  
GEGEN Diskriminierung!  
*Onna Buchholt* -155  
E-Mail: bu@aej-online.de



Öffentliche Förderung der  
Jugendarbeit – Inhaltliches  
Controlling – Referentin für  
Kinder- und Jugendfreizeiten,  
Evangelische Häuser  
*Gabriele Jahn* -161  
E-Mail: gj@aej-online.de



Projektleiterin „Jetzt erst  
Recht! Religiöse Jugend-  
verbände gestalten  
Zusammenleben in der  
Migrationsgesellschaft“  
*Katharina Roesing* -120  
E-Mail: kr@aej-online.de



Assistentin  
*Laya Husmann* -136  
E-Mail: lh@aej-online.de



Sachbearbeiterin der  
Öffentlichen Förderung der  
Kinder- und Jugendarbeit  
*Barbara Bangemann* -129  
E-Mail: ba@aej-online.de



Sachbearbeiterin der  
Öffentlichen Förderung der  
Kinder- und Jugendarbeit  
*Lilli Michno* -131  
E-Mail: [mi@aej-online.de](mailto:mi@aej-online.de)



Buchhaltung  
*Timo Puckhaber* -126  
E-Mail: [pu@aej-online.de](mailto:pu@aej-online.de)



Sachbearbeiterin der  
Öffentlichen Förderung der  
Kinder- und Jugendarbeit  
*Claudia Stadelmann* -159  
E-Mail: [cs@aej-online.de](mailto:cs@aej-online.de)



Sachbearbeitung  
*Ingo Schreiber* -144  
E-Mail: [is@aej-online.de](mailto:is@aej-online.de)



Sachbearbeiterin der  
Öffentlichen Förderung  
*Susanne Prömmel* -158  
E-Mail: [spr@aej-online.de](mailto:spr@aej-online.de)



Referent für Evangelische  
Jugend in ländlichen  
Räumen  
*Dr. Karsten Schulz* -134  
E-Mail: [ks@aej-online.de](mailto:ks@aej-online.de)



Sachbearbeiterin der  
Öffentlichen Förderung der  
Kinder- und Jugendarbeit  
*Katrin Rönnfeldt* -166  
E-Mail: [roe@aej-online.de](mailto:roe@aej-online.de)



Projektsachbearbeitung  
*Ria Rubow* -146  
E-Mail: [ru@aej-online.de](mailto:ru@aej-online.de)



Sachbearbeiterin der  
Öffentlichen Förderung der  
Kinder- und Jugendarbeit  
*Alexandra Warschawski* -151  
E-Mail: [aw@aej-online.de](mailto:aw@aej-online.de)



Bundesstudierenden-  
pfarrerin  
*Corinna Hirschberg* -149  
E-Mail: [ch@bundes-esg.de](mailto:ch@bundes-esg.de)



Sachbearbeiter der  
Öffentlichen Förderung der  
Kinder- und Jugendarbeit  
*Peter Wünsch* -160  
E-Mail: [pw@aej-online.de](mailto:pw@aej-online.de)



ESG-Assistentin  
*Anna-Sophie Wiemke* -139  
E-Mail: [esg@bundes-esg.de](mailto:esg@bundes-esg.de)



Sachbearbeiterin Personal-  
und Vertragswesen  
*Gabriela Bellos* -127  
E-Mail: [gb@aej-online.de](mailto:gb@aej-online.de)



Referent für Theologie,  
Hochschul- und Gender-  
politik  
*Dr. Uwe-Karsten Plisch* -143  
E-Mail: [ukp@bundes-esg.de](mailto:ukp@bundes-esg.de)



Buchhaltung  
*Larissa Schick* -128  
E-Mail: [ls@aej-online.de](mailto:ls@aej-online.de)



Referentin für Internationale  
Beziehungen und Ökumene  
*Annette Klinke* -148  
E-Mail: [ak@bundes-esg.de](mailto:ak@bundes-esg.de)

## Förder- und Finanzpolitischer Beirat der aej (FFPB)

### *Christoph Bauch*

Landesjugendpfarramt der Nordelbischen  
Evangelisch-Lutherischen Kirche  
Koppelsberg 5, 24306 Plön  
Telefon: 04522 507-102  
Telefax: 04522 507-100  
E-Mail: c.bauch@koppelsberg.de

### *Susanne Fick*

aej/ESG-Geschäftsstelle  
Otto-Brenner-Straße 9, 30159 Hannover  
Telefon: 0511 1215-171  
E-Mail: sf@aej-online.de

### *Knut Grünheit*

Amt für Jugendarbeit der Evangelischen  
Kirche von Westfalen  
Iserlohner Straße 25, 58239 Schwerte  
Telefon: 02304 755-181  
Telefax: 02304 755-248  
E-Mail: knut.gruenheit@afj-ekvw.de

### *Rainer Heid*

CVJM Deutschland  
Im Druseltal 8, 34131 Kassel  
Telefon: 0561 30 87-210  
Telefax: 0561 30 87-270  
E-Mail: heid@cvjm.de

### *Maria Hofmeister*

Gemeindejugendwerk des Bundes  
Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden  
in Deutschland KdöR (GJW)  
Telefon: 033234 74-120  
Telefax: 033234 74-121  
E-Mail: maria.hofmeister  
@evangelische-jugend.de

### *Nils Munke*

(bis September 2018)

### *Heiko Meserle*

Verband Christlicher Pfadfinderinnen  
und Pfadfinder (VCP) e. V.  
Wichernweg 3, 34121 Kassel  
Telefon: 0561 78437-12  
E-Mail: heiko.meserle@vcp.de

### *Gernot Quasebarth*

Kinder- und Jugendpfarramt der Evange-  
lischen Kirche in Mitteldeutschland  
Am Dom 2, 39104 Magdeburg  
Tel. 0391 5346-456  
Fax 0391 5346-459  
E-Mail: Gernod.quasebarth  
@evangelische-jugend.de

### *Bernd Rossi*

Haus kirchlicher Dienste – Fachbereich 4/  
Geschäftsstelle Landesjugendpfarramt  
Archivstraße 3, 30169 Hannover  
Telefon: 0511 1241-567  
E-Mail: rossi@kirchliche-dienste.de

### *Kevin Sachse*

Evangelische Jugend in der Evangelisch-  
Lutherischen Landeskirche Sachsens  
E-Mail: kevin.sachse  
@evangelische-jugend.de

### *Silvia Schmidt*

Kinder- und Jugendpfarramt der Evange-  
lischen Landeskirche Anhalts  
Friedrichstraße 22/24,  
06844 Dessau-Roßlau  
Telefon: 0340 2526-110  
Telefax: 0340 2526-250  
E-Mail: silviaschmidt@evlkanh.de

### *Simon Schuh*

Deutscher Jugendverband  
„Entschieden für Christus“ (EC) e. V.  
Leuschnerstraße 74, 43134 Kassel  
Telefon: 0561 4095-101  
Telefax: 0561 4095-147  
E-Mail: simon.schuh@ec-jugend.de

### *Ottokar Schulz*

aej/ESG-Geschäftsstelle  
Otto-Brenner-Straße 9, 30159 Hannover  
Telefon: 0511 1215-157  
E-Mail: os@aej-online.de

*Andreas Schwörer*  
Jugendwerk der Zentralkonferenz  
der Evangelisch-methodistischen Kirche  
(EmK)  
Giebelstraße 16, 70499 Stuttgart  
Telefon: 0711 860068-2  
Telefax: 0711 860068-8  
E-Mail: aschwoerer@emk-jugend.de

*Manfred Walter*  
Evangelische Landjugend in Bayern  
Stadtparkstraße 8-17  
91788 Pappenheim  
Telefon 09143 604-28  
E-Mail: manfred.walter@elj.de

## Kinder- und Jugendpolitischer Beirat der aej (KJPB)

*Dr. Ina Bösefeldt*  
Evangelische Jugend in der Evangelisch-  
lutherischen Kirche in Norddeutschland  
Landesjugendpfarramt der Nordkirche  
Grubenstraße 48, 18055 Rostock  
Telefon: 0381 377987421  
E-Mail: ina.boesefeldt  
@jupfa.nordkirche.de

*Julia Braband*  
Evangelische Jugend in der Evangelischen  
Kirche in Mitteldeutschland  
E-Mail: j.braband93@googlemail.com

*Daniela Broda*  
aej/ESG-Geschäftsstelle  
Otto-Brenner-Straße 9, 30159 Hannover  
Telefon: 0511 1215-147  
E-Mail: sfg@aej-online.de

*Julia Grün*  
Jugendkammer in der Evangelischen  
Kirche von Kurhessen-Waldeck  
E-Mail: julia.gruen  
@evangelische-jugend.de

*Micha Hofmann*  
Ev. Kinder- und Jugendarbeit  
im Kirchenkreis Mühlhausen  
Petriteich 20a, 99974 Mühlhausen  
Telefon: 03601 853075  
E-Mail: Micha.Hofmann@ekuja.de

*Robby Höschele*  
Evangelisches Jugendwerk  
in Württemberg  
Haebelinstraße 1-3, 70563 Stuttgart  
Telefon: 0711 9781-150  
E-Mail: robbi.hoeschele@ejwue.de

*Dr. Heike Jablonski*  
CVJM Deutschland  
Im Druseltal 8, 34131 Kassel  
Telefon: 0561 3087201  
E-Mail: jablonski@cvjm.de

*Roland Mecklenburg*  
Amt für Jugendarbeit der Evangelischen  
Kirche im Rheinland  
Graf-Recke-Straße 209, 40237 Düsseldorf  
Telefon: 0211 3610-298  
E-Mail: mecklenburg@afj-ekir.de

*Benjamin Menge*  
Evangelische Jugend Bremen  
E-Mail: benjamin.menge  
@evangelische-jugend.de

*Eltje Reiners*  
Fachbereich Kinder und Jugend der  
Evangelischen Kirche in Hessen und  
Nassau – Evangelisches Stadtjugend-  
pfarramt Darmstadt  
Kiesstraße 16, 64283 Darmstadt  
Telefon: 06151 4979-13  
E-Mail: e.reiners@sjp-darmstadt.de

*Jan Hendrik Saxe*

Evangelische Jugend in der Evangelisch-  
lutherischen Landeskirche Hannovers  
E-Mail: saxe@ejh.de

*Ilona Schuhmacher*

Amt für Jugendarbeit der Evangelisch-  
Lutherischen Kirche in Bayern  
Hummelsteinerweg 100, 90459 Nürnberg  
Telefon: 0911 4304-268  
E-Mail: schuhmacher@ejb.de

*Kerstin Sommer*

Evangelische Jugend Baden  
Blumenstraße 1-7, 76133 Karlsruhe  
Telefon: 0721 9175434  
E-Mail: kerstin.sommer@ekiba.de

*Jan Witza*

Landesjugendpfarramt der Evangelisch-  
Lutherischen Landeskirche Sachsens  
Caspar-David-Friedrich-Straße 5  
01219 Dresden  
Telefon: 0351 4692-422  
E-Mail: jan.witza@evlks.de

### ***Jugendkirchen***

*Die Anschriften der Jugendkirchen sind  
auf der Homepage [www.evangelische-  
jugend.de](http://www.evangelische-<br/>jugend.de) unter dem Punkt „Kontakt“ zu  
finden.*

## Wichtige Anschriften im Inland

*Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden e. V. (AGDF)*  
Endenicher Straße 41, 53115 Bonn  
Telefon: 0228 24999-0  
Telefax: 0228 24999-20  
E-Mail: [agdf@friedensdienst.de](mailto:agdf@friedensdienst.de)  
Internet: [www.friedensdienst.de](http://www.friedensdienst.de)

*Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland e. V. (ACK)*  
Ludolfusstraße 2-4,  
60487 Frankfurt am Main  
Telefon: 069 247027-0  
Telefax: 069 247027-30  
E-Mail: [info@ack-oec.de](mailto:info@ack-oec.de)  
Internet: [www.oekumene-ack.de](http://www.oekumene-ack.de)

*Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe e. V. (AGJ)*  
Mühlendamm 3, 10178 Berlin  
Telefon: 030 40040-200  
Telefax: 030 40040-232  
E-Mail: [agj@agj.de](mailto:agj@agj.de)  
Internet: [www.agj.de](http://www.agj.de)

*Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz (afj)*  
Carl-Mosterts-Platz 1, 40477 Düsseldorf  
Telefon: 0211 484766-11/-12  
Telefax: 0211 484766-22  
E-Mail: [leitung@afj.de](mailto:leitung@afj.de)  
Internet: [www.afj.de](http://www.afj.de)

*Bund der Alevitischen Jugendlichen in Deutschland e. V. (BDAJ)*  
Stolberger Straße 317, 50933 Köln  
Telefon: 0221 949856-42  
Telefax: 0221 949856-10  
E-Mail: [info@BDAJ.de](mailto:info@BDAJ.de)  
Internet: [www.bdaj.de](http://www.bdaj.de)

*Bund der Deutschen Katholischen Jugend e. V. (BDKJ)*  
BDKJ-Bundesstelle e. V.  
Carl-Mosterts-Platz 1, 40477 Düsseldorf  
Telefon: 0211 4693-0  
Telefax: 0211 4693-120  
E-Mail: [info@bdkj.de](mailto:info@bdkj.de)  
Internet: [www.bdkj.de](http://www.bdkj.de)

*BDMJ – Bund der Muslimischen Jugend*  
Venloer Straße 160, 50823 Köln  
E-Mail: [info@ditib-jugend.de](mailto:info@ditib-jugend.de)  
Internet: <https://ditib-jugend.de/bdmj/#>

*Bundesakademie für Kirche und Diakonie gGmbH (BAKD)*  
Heinrich-Mann-Straße 29, 13156 Berlin  
Telefon: 030 48837-488  
Telefax: 030 48837-300  
E-Mail: [info@ba-kd.de](mailto:info@ba-kd.de)  
Internet: [www.ba-kd.de](http://www.ba-kd.de)

*Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF)*  
Frankenstraße 210, 90461 Nürnberg  
Telefon: 0911 943-0  
Telefax: 0911 943-1000  
E-Mail: [info@bamf.bund.de](mailto:info@bamf.bund.de)  
Internet: [www.bamf.de](http://www.bamf.de)

*Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische Jugendsozialarbeit (BAG EJSa)*  
Wagenburgstraße 26-28, 70184 Stuttgart  
Telefon: 0711 16489-0  
Telefax: 0711 16489-21  
E-Mail: [mail@bagejsa.de](mailto:mail@bagejsa.de)  
Internet: [www.bagejsa.de](http://www.bagejsa.de)

*Bundesjugendkuratorium (BJK) c/o Deutsches Jugendinstitut e. V.*  
*Arbeitsstelle Kinder- und Jugendpolitik*  
Nockherstraße 2, 81541 München  
Telefon: 089 62306-353  
Telefax: 089 62306-265  
E-Mail: [bundesjugendkuratorium@dji.de](mailto:bundesjugendkuratorium@dji.de)  
Internet: [www.bundesjugendkuratorium.de](http://www.bundesjugendkuratorium.de)

*Bundesministerium für Familie, Senioren,  
Frauen und Jugend (BMFSFJ)*  
Glinkastraße 24, 10117 Berlin  
Telefon: 03018 555-0  
Telefax: 03018 555-1145  
E-Mail: [poststelle@bmfsfj.bund.de](mailto:poststelle@bmfsfj.bund.de)  
Internet: [www.bmfsfj.de](http://www.bmfsfj.de)

*Bundeszentrale für gesundheitliche  
Aufklärung (BZgA)*  
Maarweg 149-161, 50825 Köln  
Telefon: 0221 8992-0  
Telefax: 0221 8992-300  
E-Mail: [poststelle@bzga.de](mailto:poststelle@bzga.de)  
Internet: [www.bzga.de](http://www.bzga.de)

*Bundeszentrale für politische Bildung*  
Adenauerallee 86, 53113 Bonn  
Telefon: 0228 99515-0  
Telefax: 0228 99515-113  
E-Mail: [info@bpb.de](mailto:info@bpb.de)  
Internet: [www.bpb.de](http://www.bpb.de)

*Der Bevollmächtigte des Rates der  
Evangelischen Kirche in Deutschland  
Dienststelle Brüssel*  
Rue Joseph II 166,  
B-1000 Brüssel, Belgien  
Telefon: +32 2 2301639  
Telefax: +32 2 2800108  
E-Mail: [ekd.bruessel@ekd.eu](mailto:ekd.bruessel@ekd.eu)  
Internet: [www.ekd.eu](http://www.ekd.eu)

*Deutsche Gesellschaft für Internationale  
Zusammenarbeit (GIZ) GmbH*  
Friedrich-Ebert-Allee 36+40, 53113 Bonn  
Telefon: 0228 4460-0  
Telefax: 0228 4460-1766  
E-Mail: [info@giz.de](mailto:info@giz.de)  
Internet: [www.giz.de](http://www.giz.de)

*Deutsch-Französisches Jugendwerk  
(DFJW)*  
Molkenmarkt 1, 10179 Berlin  
Telefon: 030 2887570-0  
E-Mail: [info@dfjw.org](mailto:info@dfjw.org)  
Internet: [www.dfjw.org](http://www.dfjw.org)

*Geschäftsstelle Paris*  
OFAJ Office franco-allemand pour la  
Jeunesse  
51, rue de l'Amiral Mouchez  
F-75013 Paris  
Telefon: +33 140 781818  
Fax: +33 140 781888  
E-Mail: [info@ofaj.org](mailto:info@ofaj.org)  
Internet: [www.ofaj.org](http://www.ofaj.org)

*Deutscher Bundesjugendring (DBJR)*  
Mühlendamm 3, 10178 Berlin  
Telefon: 030 40040-400  
Telefax: 030 40040-422  
E-Mail: [info@dbjr.de](mailto:info@dbjr.de)  
Internet: [www.dbjr.de](http://www.dbjr.de)

*Deutsches Jugendinstitut e. V. (DJI)*  
Nockherstraße 2, 81541 München  
Telefon: 089 62306-0  
Telefax: 089 62306-162  
E-Mail: [info@dji.de](mailto:info@dji.de)  
Internet: [www.dji.de](http://www.dji.de)

*Deutsches Nationalkomitee für  
internationale Jugendarbeit (DNK)  
c/o Deutscher Bundesjugendring*  
Mühlendamm 3, 10178 Berlin  
Telefon: 030 40040-425  
Telefax: 030 40040-422  
E-Mail: [info@d-n-k.org](mailto:info@d-n-k.org)  
Internet: [www.d-n-k.org](http://www.d-n-k.org)

*Deutsch-Polnisches Jugendwerk (DPJW)*  
Friedhofsgasse 2, 14473 Potsdam  
Telefon: 0331 284790  
Telefax: 0331 297527  
E-Mail: [buer0@dpjw.org](mailto:buer0@dpjw.org)  
Internet: [www.dpjw.org](http://www.dpjw.org)

*Diakonie Deutschland  
Evangelisches Werk für Diakonie und  
Entwicklung e. V.*  
Caroline-Michaelis-Straße 1, 10115 Berlin  
Telefon: 030 65211-0  
Telefax: 030 65211-3333  
E-Mail: [diakonie@diakonie.de](mailto:diakonie@diakonie.de)  
Internet: [www.diakonie.de](http://www.diakonie.de)

*Evangelische Arbeitsgemeinschaft für  
Kriegsdienstverweigerung und Frieden  
(EAK) im Verein für Friedensarbeit  
im Raum der EKD e. V. (VfF)*  
Endenicher Straße 41, 53115 Bonn  
Telefon: 0228 24999-0  
Telefax: 0228 24999-20  
E-Mail: office@eak-online.de  
Internet: www.eak-online.de

*Brot für die Welt – Evangelischer  
Entwicklungsdienst  
Evangelisches Werk für Diakonie und  
Entwicklung e. V.*  
Caroline-Michaelis-Straße 1, 10115 Berlin  
Telefon: 030 65211-0  
Telefax: 030 65211-333  
E-Mail: diakonie@diakonie.de  
Internet: www.brot-fuer-die-welt.de

*Evangelische Freiwilligendienste gGmbH*  
Otto-Brenner-Straße 9, 30159 Hannover  
Telefon: 0511 4500083-30  
Telefax: 0511 4500083-31  
E-Mail: info@ev-freiwilligendienste.de  
Internet: www.ev-freiwilligendienste.de

*Evangelische Kirche in Deutschland (EKD)*  
Herrenhäuser Straße 12, 30419 Hannover  
Telefon: 0511 2796-0  
Telefax: 0511 2796-707  
E-Mail: info@ekd.de  
Internet: www.ekd.de

*Evangelische Trägergruppe für gesell-  
schaftspolitische Jugendbildung (et)*  
Auguststraße 80, 10117 Berlin  
Telefon: 030 28395-417  
Telefax: 030 28395-470  
E-Mail: office@politische-  
jugendbildung-et.de  
Internet: www.politische-  
jugendbildung-et.de

*Gemeinschaftswerk der Evangelischen  
Publizistik (GEP) gGmbH*  
Emil-von-Behring-Straße 3,  
60439 Frankfurt am Main  
Telefon: 069 58098-0  
Telefax: 069 58098-100  
E-Mail: info@gep.de  
Internet: www.gep.de

*Informations- und Dokumentations-  
zentrum für Antirassismusbearbeitung e. V.  
(IDA)*  
Volmerswerther Straße 20,  
40221 Düsseldorf  
Telefon: 0211 159255-5  
Telefax: 0211 159255-69  
E-Mail: info@IDAeV.de  
Internet: www.idaev.de

*Internationale Jugendgemeinschafts-  
dienste (ijgd) – Bundesverein e. V.*  
Glogauer Straße 21, 10999 Berlin  
Telefon: 030 6120313-0  
Telefax: 030 6120313-38  
Internet: www.ijgd.de

*Islamische Jugend in Bayern e.V. (IJB)*  
Zehentbauernstraße 8, 81539 München  
Telefon: 089 462216-80  
Telefax: 089 462216-82  
E-Mail: info@ij-bayern.de  
Internet: www.islamische-jugend-  
bayern.de

*JUGEND für Europa  
Nationale Agentur Erasmus+ JUGEND  
IN AKTION*  
Godesberger Allee 142-148, 53175 Bonn  
Telefon: 0228 9506-220  
Telefax: 0228 9506-222  
E-Mail: jfe@jfeemail.de  
Internet: www.jugendfuereuropa.de

*Jugendhaus Düsseldorf e. V.*  
*Bundeszentrale für katholische*  
*Jugendarbeit*  
Carl-Mosterts-Platz 1, 40477 Düsseldorf  
Telefon: 0211 4693-0  
Telefax: 0211 4693-120  
E-Mail: [jhd@jugendhaus-duesseldorf.de](mailto:jhd@jugendhaus-duesseldorf.de)  
Internet: [www.jugendhaus-duesseldorf.de](http://www.jugendhaus-duesseldorf.de)

*klima-allianz deutschland*  
*Invalidenstraße 35, 10115 Berlin*  
Telefon: 030 7808995-11  
Telefax: 030 7808995-99  
E-Mail: [info@klima-allianz.de](mailto:info@klima-allianz.de)  
Internet: [www.klima-allianz.de](http://www.klima-allianz.de)

*Koordinierungszentrum Deutsch-*  
*Tschechischer Jugendaustausch –*  
*Tandem*  
Maximilianstraße 7, 93047 Regensburg  
Telefon: 0941 58557-0  
Telefax: 0941 58557-22  
E-Mail: [tandem@tandem-org.de](mailto:tandem@tandem-org.de)  
Internet: [www.tandem-org.de](http://www.tandem-org.de)

*Muslimische Jugend in Deutschland e.V.*  
Gitschiner Straße 17, 10969 Berlin  
E-Mail: [info@muslimischejugend.de](mailto:info@muslimischejugend.de)  
Internet: [muslimischejugend.de](http://muslimischejugend.de)

*Muslimisches Jugendwerk*  
Rathausstraße 23, 51143 Köln  
E-Mail: [info@muslimisches-jugendwerk.de](mailto:info@muslimisches-jugendwerk.de)

*National Coalition Deutschland –*  
*Netzwerk zur Umsetzung der*  
*UN-Kinderrechtskonvention e. V.*  
Mühlendamm 3, 10178 Berlin  
Telefon: 030 65 77 69 33  
E-Mail: [info@netzwerk-kinderrechte.de](mailto:info@netzwerk-kinderrechte.de)  
Internet: [www.netzwerk-kinderrechte.de](http://www.netzwerk-kinderrechte.de)

*Ökumenische Arbeitsgemeinschaft*  
*für Bibellesen (ÖAB)*  
Caroline-Michaelis-Straße 1, 10115 Berlin  
Telefon: 030 65211-1862  
E-Mail: [info@oeab.de](mailto:info@oeab.de)  
Internet: [www.oeab.de](http://www.oeab.de)

*Stiftung Deutsche Jugendmarke e. V.*  
Rochusstraße 8-10, 53123 Bonn  
Telefon: 0228 95958-0  
Telefax: 0228 95958-20  
E-Mail: [info@jugendmarke.de](mailto:info@jugendmarke.de)  
Internet: [www.jugendmarke.de](http://www.jugendmarke.de)

*TransFair – Verein zur Förderung des*  
*Fairen Handels in der Einen Welt*  
Remigiusstraße 21, 50937 Köln-Sülz  
Telefon: 0221 942040-0  
Telefax: 0221 942040-40  
E-Mail: [info@fairtrade-deutschland.de](mailto:info@fairtrade-deutschland.de)  
Internet: [www.fairtrade-deutschland.de](http://www.fairtrade-deutschland.de)

*VENRO – Verband Entwicklungspolitik*  
*und Humanitäre Hilfe deutscher*  
*Nichtregierungsorganisationen e. V.*  
Stresemannstraße 72, 10963 Berlin  
Telefon: 030 2639299-10  
Telefax: 030 2639299-99  
E-Mail: [sekretariat@venro.org](mailto:sekretariat@venro.org)  
Internet: [www.venro.org](http://www.venro.org)

*Verband der Evangelischen*  
*Studierendengemeinden in Deutschland*  
*aej/ESG-Geschäftsstelle*  
Otto-Brenner-Straße 9, 30159 Hannover  
Telefon: 0511 1215-0  
Telefax: 0511 1215-299  
E-Mail: [esg@bundes-esg.de](mailto:esg@bundes-esg.de)  
Internet: [www.bundes-esg.de](http://www.bundes-esg.de)

## Wichtige Anschriften im Ausland

### *Ecumenical Youth Council in Europe (EYCE)*

Rue Brogniez 44, B-1070 Brüssel, Belgien  
Telefon: +32 2 5106187  
Telefax: +32 2 5106172  
E-Mail: [general.secretary@eyce.org](mailto:general.secretary@eyce.org)  
Internet: [www.eyce.org](http://www.eyce.org)

### *European Youth Centre Budapest (EYCB) Council of Europe*

Zivatar utca 1-3, H-1024 Budapest, Ungarn  
Telefon: +36 1 438-1030  
Telefax: +36 1 212-4076  
E-Mail: [eycb.secretariat@coe.int](mailto:eycb.secretariat@coe.int)  
Internet: [www.coe.int/t/dg4/eycb/default\\_EN.asp](http://www.coe.int/t/dg4/eycb/default_EN.asp)

### *European Youth Centre Strasbourg (EYCS)*

30, rue Pierre de Coubertin, F-67000 Straßburg, Frankreich  
Telefon: +33 3 8841-2300  
Internet: [www.coe.int/t/dg4/youth/EYC/Strasbourg\\_en.asp](http://www.coe.int/t/dg4/youth/EYC/Strasbourg_en.asp)

### *European Youth Foundation (EYF)*

Fonds Européen pour la Jeunesse (FEJ)  
30, rue Pierre de Coubertin, F-67000 Straßburg, Frankreich  
Telefon: +33 3 8841-2019  
Internet: [www.coe.int/en/web/european-youth-foundation](http://www.coe.int/en/web/european-youth-foundation)

### *Europäische Kommission Generaldirektion Bildung, Jugend, Sport und Kultur*

Internet: [ec.europa.eu/info/topics/education-and-training\\_en](http://ec.europa.eu/info/topics/education-and-training_en)

### *Europäisches Jugendforum (YFJ) (European Youth Forum)*

*(Forum européen de la Jeunesse)*  
Rue de l'Industrie 10,  
B-1000 Brüssel, Belgien  
Telefon: +32 2 7937520  
Telefax: +32 2 8932580  
E-Mail: [youthforum@youthforum.org](mailto:youthforum@youthforum.org)  
Internet: [www.youthforum.org](http://www.youthforum.org)

### *European Sunday Alliance*

Secretariat  
Rev Frank-Dieter Fischbach  
Telefon: +32 2 2346839  
E-Mail: [contact@europeansundayalliance.eu](mailto:contact@europeansundayalliance.eu)  
Internet: [www.europeansundayalliance.eu](http://www.europeansundayalliance.eu)

### *United Nations*

*Focal Point on Youth – UN Programme on Youth*  
*Social Inclusion and Participation Branch*  
*Division for Inclusive Social Development (DISD)*  
*Department of Economic and Social Affairs (DESA)*  
*United Nations Secretariat (29<sup>th</sup> Floor)*  
405 E 42nd Street,  
New York, NY 10017, USA  
E-Mail: [youth@un.org](mailto:youth@un.org)  
Internet: [www.un.org/development/desa/youth/contact-us.html](http://www.un.org/development/desa/youth/contact-us.html)

**Anmerkungen, Aktualisierungen und Ergänzungen sind uns willkommen.**

**Wir freuen uns über eine kurze**

**Rückmeldung an:**

**[manuela.ertel@evangelische-jugend.de](mailto:manuela.ertel@evangelische-jugend.de)**

## Sonstige Publikationen

Zu verschiedenen Themen und Arbeitsbereichen gibt die aej gesondert Publikationen heraus. Zum Beispiel den bewährten Band „Bibel AnDenken“ mit Andachtsentwürfen, Materialien für Gruppenstunden und Freizeiten, Liedern und Gedichten, Informationen zu Jahreslosung und Monatssprüchen.

© aej (Stand 2018)

## Neuerscheinungen 2017/2018



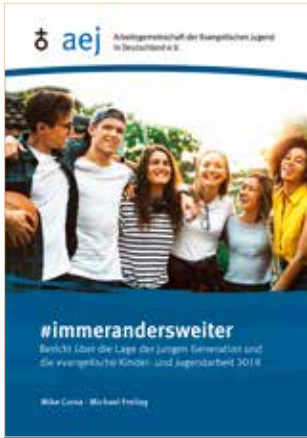
### **Bibel AnDenken 2019**

*Betrachtungen zu Jahreslosung  
und Monatssprüchen*

### **Jahresbericht 2017 „Eine Frage des Glaubens“**

*Themen – Ergebnisse –  
Informationen*





**EKD-Jugendbericht 2018  
#immerandersweiter**

Bericht über die Lage der jungen Generation und die evangelische Kinder- und Jugendarbeit 2018.

**LEBhaft glauben**

Religiöse Bildung mit Kindern



In Kooperation mit Diakonie Deutschland:

**#religionsundkultursensibel**

Perspektiven für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in evangelischen Kontexten



# Die aej im Rückblick

## *19. Jahrhundert bis Anfang 20. Jahrhundert*

Umgetrieben von der Notsituation der vereinsamten Jugendlichen in den Städten, werden christliche Jugendvereine gegründet, die in unterschiedlicher Ausprägung Träger der evangelischen Jugendarbeit sind.

## *Ab 1919*

Unter dem Einfluss der Jugendbewegung entsteht der „bündische“ Typ evangelischer Jugendarbeit. Die ersten Vereine werden gegründet, in denen vor allem Laien und Ehrenamtliche tätig sind.

## *Ab 1920*

Bald danach richten die meisten Landeskirchen Jugendpfarrämter ein, die die Verbindung zu den freien Werken der evangelischen Jugendarbeit halten sollen.

## *Juli 1933*

Unter dem Einfluss des Nationalsozialismus schließt sich die evangelische Jugendarbeit zum Evangelischen Jugendwerk Deutschland (EJD) zusammen.

## *Dezember 1933*

Zwischen dem Reichsbischof und dem Reichsjugendführer der Hitlerjugend wird ein Abkommen über die Zwangseingliederung der Evangelischen Jugend in die Hitlerjugend geschlossen. Ein Teil der Vereinsjugendarbeit wird als Gemeindejugendarbeit weitergeführt.

## *Ab 1945*

Neben der Gemeindejugendarbeit, die beibehalten wird, werden viele Vereine wieder neu gegründet. Das Verhältnis beider zueinander entwickelt sich in den einzelnen Landeskirchen unterschiedlich.

## *1946*

Die Landesjugendpfarrer und die Leiter der Jugendwerke bilden die Jugendkammer der EKD. Sie hat in der Jugendkammer der Bekennenden Kirche einen Vorläufer.



## **2. Dezember 1949**

*Gründung der aej:* Die Jugendkammer der EKD erweitert sich um die „Jugendarbeit der Freikirchen“ und bildet damit die „Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend Deutschlands (AGEJD)“. Im Osten wird die Jugendkammer Ost weitergeführt.

## **1971**

„Die Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend Deutschlands“ wird umbenannt in die „Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in der Bundesrepublik Deutschland und Berlin/West e. V. (aej)“.

## **1972**

In der DDR arbeitet die Evangelische Jugend innerhalb der Strukturen der Kommission für Kirchliche Jugendarbeit (KKJ) des Bundes der Evangelischen Kirchen der DDR. Daneben existiert die „Arbeitsgemeinschaft Christlicher Jugend (AGC)“, in der die Freikirchen vertreten sind und die katholische Kirche zur Mitarbeit eingeladen ist.

## **1991**

Die deutsche Vereinigung ermöglicht die Zusammenführung der evangelischen Jugendarbeit in Ost und West zur neuen aej: „Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in der Bundesrepublik Deutschland e. V. (aej)“.

## **1994**

Die aej-Geschäftsstellen in Stuttgart und Berlin werden in einer neuen Geschäftsstelle in Hannover zusammengeführt.

## **1999**

Die Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in der Bundesrepublik Deutschland e. V. (aej) feiert ihr 50-jähriges Jubiläum.

## **2008**

Namensänderung auf Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e. V. (aej)



## Zeitung – zum Weiterdenken



*Themen*

*Diskussionen*

*Materialien*

### **Heute die Themen von morgen**

*das baugerüst* bringt heute die Themen, mit denen sich Jugendarbeit, kirchliche Bildungsarbeit und Schule auseinandersetzen müssen.

### **Sachlich fundiert**

*das baugerüst* liefert Informationen und kontroverse Diskussionen, methodische Vorschläge und Materialien zu aktuellen Themen.

### **Knapp und präzise**

*das baugerüst* unterstützt Ihre Arbeit mit Artikel- und Diskussionsbeiträgen von engagierten Autor\*innen aus der kirchlichen und politischen Öffentlichkeit.

### **Viermal im Jahr eine 90-seitige Zeitung**

### **mit Themen aus Theologie, Ökumene, Politik**

### **und Jugendbildungsarbeit**

Bestelladresse: **Redaktion „das baugerüst“**

Postfach 450131, 90212 Nürnberg

Telefon: 0911 4304-278/-279, Telefax: 0911 4304-201,

E-Mail: [baugeruest@ejb.de](mailto:baugeruest@ejb.de),

Internet: [www.baugeruest.ejb.de](http://www.baugeruest.ejb.de)